# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 691. Morgen-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 3. October 1885.

**Neu hinzutretenden Abonnenten wird der Anfang der Möllhausen'schen Erzählung „Wildes Blut“ auf Wunsch gratis nachgeliefert.**

**Expedition der Breslauer Zeitung.**

## Der Beginn der Reichsraths-Campagne in Oesterreich.

„Was er weise verschweigt, zeigt euch den Meister des Stils“, dieser Goethe'sche Vers ist die beste Charakteristik der Thronrede, mit der Graf Taaffe die neue Legislaturperiode des Reichsraths hat beginnen lassen. Vor Allem gilt das von dem Passus über die auswärtige Politik. Selbst das britische Parlament muß sich zwar begnügen, in dieser Richtung auf schmale Kost gesetzt zu werden, weil darin mehr nur scheinbar als dem Wesen nach die Souveränetät der Volksvertretung anerkannt wird; aber was die österreichische Thronrede hier leistet, übersteigt denn doch an Harmlosigkeit alles Dagewesene. Wenn man das Rendezvous von Kremsier nicht erwähnen und mit keiner Silbe der Ereignisse in Rumelien gedenken wollte, dann war es wirklich besser, den Reichsrath mit der europäischen Lage garnicht zu behelligen, sondern ruhig dabei zu beharren, daß diese Dinge vor die Delegationen und nicht vor den Wiener Reichsrath gehören. Ein Böswilliger könnte wirklich aus dem nichtssagenden Satze: es bestehe zwischen den Mächten volle Einmüthigkeit in dem Bestreben nach Erhaltung des Friedens, die Folgerung ziehen, daß sich seit dem Tage von Kremsier die Friedenschancen verschlechtert haben. Denn nach der Gasteiner Zusammenkunft blies die officiöse Friedenszuversicht ganz anders in die Trompete. Die Aufnahme des nichtssagenden Satzes in die Thronrede ist auch wohl lediglich dem Umstande zuzuschreiben, daß der ungarische Reichstag, in dem bereits von allen Parteien sehr ernsthafte Interpellationen über die Monarchen-Zusammenkünfte und die Ereignisse am Balkan eingebracht sind, sich auf so unschuldige Manier nicht abspeisen lassen wird, und daß man den erbländischen Reichsrath durch vollständige Uebergehung der auswärtigen Lage doch nicht allzu sehr zurücksetzen wollte.

Aber auch in den Absätzen über die innere Lage, wo keine derartigen Rücksichten auf Ungarn und das Ausland obwalteten, ist Graf Taaffe in der Thronrede wohl breiter und redseliger, aber wahrhaftig nicht offenherziger gewesen. Nicht als ob wir verkennten, daß aus dem ganzen Tenor der Ansprache hervorgeht, wie das Ministerium, soweit die maßgebenden Hofkreise in Betracht kommen, noch fest im Sattel sitzt: aber es ist doch eben nur die Gunst an maßgebender Stelle, wovon die Regierung noch gehalten wird. Denn sachlich bildet die Thronrede den schlagenden Beweis, daß Graf Taaffe nach sechsjähriger Amtirung bekennen muß, in den beiden wichtigsten Lebensfragen ein vollständiges Fiasko gemacht zu haben. Die Thronrede vom Herbst 1879 versprach mit Zuversicht und mit dürren Worten die Herstellung des finanziellen Gleichgewichts noch im Laufe der betreffenden Session; die heutige Thronrede fordert den Reichsrath nur auf, die Regierung in dem Bestreben zur Regelung des Staatshaushalts kräftigst zu unterstützen. Solche nichtssagende Anweisungen auf Abschaffung des Deficits ohne jede Zeitbestimmung haben wir nun seit 1848 gerade zur Genüge in Oesterreich erlebt, und wir meinen, unsere guten Freunde in Wien werden davon mit Gelassenheit sagen: „Legt's zu dem übrigen.“ Noch kleinlauter womöglich ist die Thronrede von 1885 über das Hauptziel des Grafen Taaffe und über seine eigentliche Mission hinweggegangen. Vor sechs Jahren kündigte er feierlich und mit aller Zuversicht an, daß er die Versöhnung der Nationalitäten erreichen wolle, müsse und werde. Liest man jene Thronrede, so kann kein Streit darüber obwalten, daß die Regierung ihren Zweck verfehlt hat, wenn sie diese Aufgabe nicht in abmeßbarer Zeit löst. Heute aber ist sie so weit davon zurückgeworfen, daß die Thronrede die Versöhnung der Nationalitäten nicht einmal mehr zu erwähnen wagt; allerdings ist das auch angesichts des böhmischen Kriegsschauplatzes das Gescheidteste, was geschehen konnte.

Graf Taaffe will das Ding von einer anderen Seite anpacken. Er überschüttet das Parlament mit socialen Reformgesetzen, die höchst unklarer Natur sind, er selber scheint nicht allzuviel Vertrauen auf ihren Erfolg zu haben, da er ja nebenbei die erneuerte Nothwendigkeit des Anarchistengesetzes gegen die Umsturzpartei im Schoße der Gesellschaft scharf hervorhebt. Es ist ihm aber auch wohl gar nicht um die Sache selber zu thun, sondern darum, den Nationalitätenstreit, den er vergeblich bei den Hörnern zu packen versucht hat, von der Seite zu umgehen. Seine Socialreformen, behauptet er, entsprechen dem wirklichen Bedürfniß der Bevölkerung und überragen weit an Bedeutung die mannigfachen Parteikämpfe. Also sollen die nationalen Reibungen, die in Nordböhmen unter der jüngsten Aera schon in die brutalste Verwilderung ausgewachsen sind, dadurch überbrückt werden, daß alle Parteien sich die Hand bieten, um die bezüglichen Vorlagen gründlich zu prüfen. Die Pflege der wirthschaftlichen Interessen soll eine einseitige nationale Behandlung der betreffenden Fragen ausschließen. Gerade hier aber hat die Regierung ihre Rechnung entschieden ohne den Wirth gemacht. Ihre socialen Reformen bewegen sich schon nach den Ankündigungen der Thronrede sämmtlich auf dem Gebiet der ökonomischen Reaction. Die Innungen sollen schärfer ausgebildet werden; die weitere Theilung der Bauerngüter soll verhindert werden, die in den letzten Sessionen beschlossenen Aenderungen der Zoll- und Gewerbegesetzgebung in prohibitionistischem und zünftlerischem Sinne sollen fortgesetzt werden, und was weitere Verballhornungen der wirthschaftlichen Freiheit gleicher Art sind. Für diese wirthschaftliche Reaction ist die Linke aber nicht zu haben, dieselbe ist nur mit Hilfe der Rechten durchzuführen, deren Clubs nicht versäumen werden, dafür ihre Trinkgelder einzukassiren: die Czechen in Form der Krönung, die Clericalen durch die Forderung der Auslieferung von Schule und Erziehung an die Geistlichkeit, die Polen durch die Einstreichung jener anderthalb Hundert Millionen, die sie für die Flußregulirung und in Form des Nachlasses der galizischen Grundentlastungsschuld beanspruchen. Ueber diese Dinge schweigt die Thronrede natürlich, aber hinter den Coulissen wird eifrig verhandelt und selbst in jenem feierlichen Document konnte Graf Taaffe nicht gänzlich die dunkle Ahnung verheimlichen, daß er für die Votirung seiner Socialreformen von Seiten der Rechten ordentliche Abschlagszahlung werde leisten müssen. Die galizische Flußregulirung wurde als Postulat in die Thronrede aufgenommen, und die Errichtung der bäuerlichen Majorate soll nach demselben Documente durch die Landtage perfect werden. Da dies Thema verfassungsmäßig vor den Reichsrath gehört, so muß man eben abwarten, woher Graf Taaffe die nothwendige Zweidrittelmajorität nehmen will, um den Föderalisten zuliebe die hier verheißene Erweiterung der Länderautonomie durchzusetzen. Nicht minder gespannt darf man sein, wie er sein Wort einzulösen gedenkt, die ausländischen Absatzgebiete für Ackerbau und Industrie zu erhalten und zu erweitern, wenn er gleichzeitig die Politik der Kampfeszölle im Sinne der Agrarier und Fabrikanten mit verdoppelten Kräften zu verfolgen meint.

Die eigentliche Signatur giebt aber der Lage weniger die Thronrede, als der Vorschlag des Grafen Hohenwart, der seine Rache für den Sturz seiner Regierung durch die Verfassungspartei genießen will, die Geschäftsordnung in dem Sinne zu ändern, daß die Disciplinargewalt des Präsidenten und des Hauses in einer Weise erweitert werde, die man einfach Parteiterrorismus und Mundsperre nennen kann, wenn sich zwei numerisch fast gleiche und so maßlos verbitterte Hälften gegenüberstehen. Nichts fürchten die Rechte und die Regierung mehr als die Schilderungen, welche die Männer der schärferen Tonart vom böhmischen Kriegsschauplatze entwerfen werden. Die Berichte der Provinz-Blätter werden einfach confiscirt; die liberale „Tagespost“ in Graz ist diesem Schicksale sogar schon verfallen, weil sie die Interpellationen abgedruckt hat, welche die Radicalen im ungarischen Reichstage über Kremsier und Rumänien eingebracht haben. Jetzt gilt es also, Knotz und Genossen ein Papagenoschloß vor den Mund zu legen, wenn sie dem Hause berichten wollen, wie gut dem Statthalter, Baron Kraus, sein Versöhnungswerk in Böhmen gelungen ist. Denn bisher müssen die Wiener Blätter schweigen, weil der Ausnahmezustand das Damoklesschwert sofortiger Unterdrückung über ihrem Haupte schweben läßt. Die parlamentarischen Reden aber abzudrucken, kann man ihnen nicht wehren. Nun soll auch in dieser Beziehung Friedhofsruhe über das ganze Reich und seine Presse ausgebreitet werden; denn geht es, wie gar nicht zu zweifeln, nach dem Willen Hohenwarts, so werden der Präsident und und das Haus ermächtigt, ungestüme und unliebsame Redner für eine Reihe von Sitzungen aus dem Hause auszuschließen. Damit wäre dann das offene Bekenntniß abgelegt, daß die sechsjährige Versöhnung in der Manier des Grafen Taaffe vollständig croatische Zustände im Abgeordnetenhause eingebürgert hat. Denn auch der Agramer Landtag wußte sich gegen Starcevic und dessen Anhang nicht anders zu schützen, als indem er sich die Autorität beilegte, sie auf eine ganze Reihe von Sitzungen aus seiner Mitte zu entfernen. Nach dieser Exemplification mag man den Grafen Taaffe, wenn's beliebt, für einen großen Staatsmann halten; aber daß er die Versöhnung der Nationalitäten in den sechs Jahren seiner Regierung gefördert hat, wird Niemand mehr zu behaupten wagen, ohne homerisches Gelächter hervorzurufen.

## Deutschland.

△ **Berlin,** 1. October. [Der nationalliberale Wahlaufruf. — Mandatsniederlegung.] Nachdem das Centrum neulich mit einem etwas abgelagerten Wahlaufruf zur Landtagswahl hervorgetreten ist, folgt nun auch der Central-Wahlausschuß der nationalliberalen Partei mit einem Aufruf. Die Kreuzzeitung meint, hinter den Worten stecke nichts festes, greifbares, und die „Germania“ hält sich über die schönen volltönenden Worte auf, und erklärt nach Besprechung der den Culturkampf betreffenden Sätze, die alte Losung wieder hervorholen zu müssen: „Nieder mit den Nationalliberalen und Freiconservativen, nieder mit den Culturkämpfern in allen Parteien!“ Im Großen und Ganzen wird man dem Urtheil der Kreuzzeitung über den Mangel des Festen, Greifbaren beistimmen können. Es sind wenige Sätze, die mit Vorbehalt der eigenen Interpretation nicht ein Conservativer und ein Deutschfreisinniger unterschreiben könnten. Charakteristischer Weise mäkelt die „Germania“ an dem Satze „Nicht mindere Fürsorge wird den Interessen der Landwirthschaft zuzuwenden sein“ durch den Hinweis, daß die Hälfte der Nationalliberalen für und die Hälfte gegen die Kornzölle gestimmt habe. Aehnliche Zwiespaltigkeit in der Abstimmung ist bei vielen Fragen den Nationalliberalen im Reichstage, wie im Landtage nachzuweisen; aus diesem Grunde können freilich viele Punkte im Aufrufe nicht scharf behandelt werden. — Unter denjenigen Landtagsabgeordneten, die erklärt haben, kein Mandat mehr annehmen zu wollen, befindet sich auch der nationalliberale Rittergutsbesitzer Gerlich, Abgeordneter für Schwetz in Westpreußen, der bereits das 75. Lebensjahr überschritten hat. Er gehörte dem Abgeordnetenhause von 1862 bis 1871 und von 1876 bis jetzt, und dem Reichstage von 1871 bis 1874 an. Von 1861 bis 1866 war er Mitglied der deutschen Fortschrittspartei. Nach seinem Ausscheiden aus dem parlamentarischen Leben bleiben nur noch zwei nationalliberale Parlamentarier übrig, die in der Conflictszeit auf den Bänken der deutschen Fortschrittspartei saßen, Dr. Fritz Hammacher, der 1866 schon bei Gründung der nationalliberalen Partei sich betheiligten, und Dr. Löwe-Calbe, der im Reichstage bis 1875, wo er aus Gesundheitsrücksichten ausschied, und im Abgeordnetenhause bis Anfang 1877 in der Fraction der deutschen Fortschrittspartei blieb und sogar noch in den siebziger Jahren Vorsitzender des Centralwahlcomités der Partei war. Der alte Gerlich ist übrigens der Begründer einer parlamentarischen Familie; der älteste Sohn des alten Fortschrittsmanns ist im Reichstage deutsch-conservativer Abgeordneter und der zweite, Landrath des Kreises Schwetz, soll nun der Nachfolger seines Vaters im Abgeordnetenhausmandat werden, — er nennt sich freiconservativ! Derartige Wandlungen der Meinung in den Familien der Volksvertreter sind nichts neues, — im Abgeordnetenhause sitzt Graf Schwerin-Putzar, der deutschconservative Sohn des Ministers Schwerin, der als Altliberaler nach Auflösung der Fractionen seiner Richtung zuletzt der nationalliberalen Fraction beitrat. Im Reichstage sitzt der clericale Sohn Heinrichs von Gagern, der freilich auf seine alten Tage auch unter die Ultramontanen gegangen ist. In umgekehrter Richtung ist der deutsch freisinnige Abgeordnete Büchtemann zu erwähnen, dessen Vater in den fünfziger Jahren conservativer Vicepräsident des Abgeordnetenhauses gewesen ist.

[Das Ausweisungsrecht bezüglich amerikanischer Staatsangehöriger.] Nachdem die irrige Auslegung des Artikels XI, Absatz 3 des deutsch-amerikanischen Staatsvertrages von 1868, daß jeder Deutsche, welcher nach fünfjährigem Aufenthalte in Nordamerika und Erwerb der dortigen Staatsangehörigkeit nach Deutschland zurückkehrt, während der ersten zwei Jahre nicht ausgewiesen werden dürfe, schon im Jahre 1880 berichtigt worden, haben die im Laufe des letzten Jahres vorgenommenen Ermittelungen über die Zahl der vor Erfüllung der Militärpflicht oder unter Umgehung derselben nach Nordamerika ausgewanderten und demnächst zurückgekehrten Personen den Minister des Innern veranlaßt, im Einverständniß mit dem Herrn Reichskanzler und dem Kriegsminister eine verschärfte Handhabung des Ausweisungsrechts anzuordnen. Danach soll im Allgemeinen jedem als Bürger der Vereinigten Staaten zurückgekehrten Wehrpflichtigen nur ein zeitlich begrenzter, nach Lage des Falles auf Wochen oder Monate zu bestimmender Aufenthalt im Inlande gestattet werden. Mit alsbaldiger Ausweisung ist jedoch vorzugehen, wenn die Betreffenden durch Pochen auf ihre Ausnahmestellung oder sonst in irgend welcher Beziehung sich unbequem oder lästig machen, ferner wenn sie offenbar lediglich in der Absicht, sich der Wehrpflicht zu entziehen, nach Amerika ausgewandert sind, endlich, wenn sie ihren Aufenthalt in Deutschland ausdehnen, ohne daß aus den Umständen nach billigem Ermessen der Behörden eine Rechtfertigung dafür zu entnehmen ist. Ueber die nach Ablauf des fraglichen zweijährigen Zeitraumes in Deutschland noch sich Aufhaltenden ist schon früher entsprechende Bestimmung getroffen.

[Der Verein zur Hebung der Hochseefischerei] hielt am Mittwoch eine Versammlung ab, in welcher folgende Resolution zur Annahme gelangte:

„Die Versammlung erkennt die Hebung der deutschen Hochseefischerei im Interesse einer besseren Ernährung der Bevölkerung, sowie der Hebung von Schifffahrt und Handel, als eine wirthschaftliche Nothwendigkeit und betrachtet das in Rostock geplante Hochseefischerei-Unternehmen als einen wichtigen Schritt für die Realisirung jener Interessen, welcher sowohl seitens des privaten Capitals wie der Verkehrspolitik des Staates, sowie seitens der communalen Verwaltung sorgfältigste Beachtung und Förderung verdiente.“

[Der Wahlaufruf der freiconservativen Partei] lautet:

Die freiconservative Partei darf bei dem Eintritt in die Landtagswahlen mit Genugthuung auf die Ergebnisse der letzten Legislaturperiode zurückblicken, in welcher die Aufgaben, die wir vor drei Jahren als nothwendige bezeichneten, wenn auch nicht völlig erfüllt, so doch wesentlich gefördert wurden. Wir sind uns bewußt, zu diesem glücklichen Erfolg wesentlich beigetragen zu haben.

Es gereicht uns zur besonderen Befriedigung, daß die heftigen Angriffe auf die Mittelparteien bei dem nationalgesinnten, nicht durch Parteileidenschaft verblendeten Theile unseres Volkes keinen Anklang finden. Die Erkenntniß von der Nothwendigkeit starker Mittelparteien für das Gedeihen des Reiches und Preußens faßt offenbar in immer weiteren Kreisen feste Wurzel.

Die Verwaltungsreform ist auf der bewährten Grundlage der Decentralisation, Selbstverwaltung und wirksamen Rechtscontrole in ihren Grundzügen festgestellt und dabei dem durch die Erfahrung gebotenen Bedürfniß der Vereinfachung der Organisation und des Verfahrens Rechnung getragen. Die Einführung der Reform in die ganze Monarchie ist durch den Erlaß der Kreis- und Provinzialordnungen für Hannover und Hessen-Nassau angebahnt. Es erübrigt, damit auch für die noch nicht bedachten Landestheile unter Berücksichtigung der dem Staatswohl nicht widerstrebenden provinziellen Eigenthümlichkeiten vorzugehen, um dann Raum zu gewinnen für die immer dringlicher werdende Ordnung der Communalverhältnisse des platten Landes.

Die nun fast vollendete Verstaatlichung der Eisenbahnen hat sich finanziell und wirthschaftlich durchaus bewährt. Durch sie ist dieses wichtigste Verkehrsmittel ganz in den Dienst der nationalen Wirthschaft gestellt und sind die Mittel zum allmählichen Ausbau des Secundärbahnnetzes gewonnen.

Zur Hebung der Landescultur ist durch Bereitstellung größerer Mittel für Aufforstungen und Regulirungen von Wasserläufen Wesentliches geschehen. Ihre planmäßige Förderung erachten wir für eine der wichtigsten Aufgaben der Zukunft.

Durch Landgüterordnungen und eine neue Subhastationsordnung ist die Befestigung des Grundbesitzes besser gesichert. Alle weiteren Maßnahmen zur Erhaltung des Bauern- und ebenso des Handwerkerstandes werden wir kräftigst unterstützen.

Der Aufhebung der beiden untersten Stufen der Klassensteuer und der Herstellung der Rechtsgleichheit für die communale Besteuerung der juristischen Personen, insbesondere auch des Fiscus und der Staatsbahnen, hat die freiconservative Partei erfolgreiche Arbeit gewidmet, zum Theil auch die Anregung dazu gegeben. Die Fortführung der Reform der directen Steuern einschließlich der Gewerbesteuer im Sinne ausgleichender Gerechtigkeit unter Erleichterung der minder Begüterten und gleichmäßiger Veranlagung der Steuerpflichtigen werden wir auch in der Folge mit voller Energie zu fördern bestrebt sein.

Durch das von der freiconservativen Partei eingebrachte Lehrerpensionsgesetz ist eine alte Ehrenschuld des Staates eingelöst und der erste Schritt zur gesetzlichen Neuordnung des Schulwesens gethan. Durch die Uebernahme des größten Theils der Lehrerpensionen auf die Staatskasse ist zugleich mit der Erleichterung der Communen ein guter Anfang gemacht worden. Weitere Schritte in dieser Richtung werden geschehen müssen, sobald die finanzielle Lage des Reichs und des Staates es irgend gestattet. Namentlich ist der Erlaß eines Schuldationsgesetzes ein dringendes Bedürfniß. Die aus den landwirthschaftlichen Zöllen bereitgestellten Summen werden bei der definitiven Regelung ihrer Verwendung zur wirksamen Erleichterung drückender Communal- und Schullasten nutzbar zu machen sein.

So wenig das Entgegenkommen des Staates bisher von den Vertheidigern ultramontaner Bestrebungen gewürdigt worden ist, werden wir doch nach wie vor bereit sein, unsere Hand zur Milderung einzelner Härten der Kirchengesetzgebung zu bieten. Wir werden aber den Rechten des Staates nichts vergeben und insbesondere jedem Eingriff in das Gebiet der Schule mit aller Entschiedenheit entgegentreten. Die in der Regel confessionell einzurichtende Volksschule auf ihrer Höhe und in ihrem Charakter als Veranstaltung des Staats zu erhalten, bleibt Grundsatz der Partei.

Die freiconservative Partei hat zu allen Zeiten der Festigkeit des Reiches und der Belebung des nationalen Bewußtseins ihre volle Kraft gewidmet. Sie richtet an alle patriotischen, gemäßigten, von Parteisucht freien Männer unseres Volkes die Aufforderung, sich mit ihr zur gemeinsamen Arbeit im Dienst und zum Wohle unseres Vaterlandes unter dem Schutz unseres kräftigen Königthums zu vereinigen,

[Ein Proceß der Gerichtsberichterstatter.] Die vor den Gerichtsferien bereits einmal verhandelte und damals vertagte Privatklagesache der hiesigen Gerichtsberichterstatter gegen den Redacteur des „Kl. Journ.“, Julius Spitz, beschäftigte gestern wiederum die 100. Abtheilung des hiesigen Schöffengerichts. In den Berichten über den Erpressungsproceß gegen den Mandolinenspieler Gargiulo war die Nennung des Namens der Hauptzeugin unterlassen worden. Einige der Kläger hatten den betreffenden Namen ihren Redactionen genannt, die übrigen hatten in der

Annahme, daß der Name an dieser Stelle bekannt sei, deren Nennung nicht für erforderlich erachtet. Das „Kl. J." veröffentlichte im Anschluß an diese Berichte in seiner Nr. 15 vom 13. April c. ein gegen die Kläger gerichtetes Raisonnement, in welchem denselben in ironischer Form der schimpfliche Vorwurf gemacht wurde, daß sie sich für die Verschweigung des betreffenden Namens haben bestechen lassen. Hiergegen erließen die Angegriffenen in den hiesigen Zeitungen eine Erklärung, in der sie sich gegen den ihnen gemachten Vorwurf auf das Entschiedenste verwahrten und durchleuchten ließen, daß wohl der Verfasser in dergleichen Dingen besser Bescheid wissen werde. Bezüglich dieser Erklärung war im vorigen Termin seitens des Angeklagten die Widerklage erhoben und auf die Klage der Beweis angeboten worden, daß einzelne Reporter, namentlich die Herren M. A. Wagener und L. Lennert, sich für das Verschweigen von Verhandlungen und Namen Bezahlung gewähren ließen. Außerdem war unter Berufung auf das Zeugniß des Ehemanns der Zeugin im Gargiulo-Processe, deren Namen nicht genannt war, die Behauptung aufgestellt, daß dieser für das Verschweigen Bezahlung geleistet habe. Die Kläger gaben ohne Weiteres zu, daß die angerufenen Zeugen W. und L. der Bestechung zugänglich waren; eben deshalb hätten sie es sich angelegen sein lassen, dieselben auszumerzen und ihren Stand von solchen Elementen rein zu halten. Im Uebrigen schlossen sie sich dem Antrage auf Vernehmung aller Zeugen an, da eine Klarstellung der Sache nur in ihrem Interesse liegen könne. Bezüglich der Wahrheit ihrer Behauptung, welche zur Widerklage Veranlassung gegeben hat, beriefen sich die Kläger auf das Zeugniß des Schriftstellers Klausmann. Der Gerichtshof beschloß damals die Ladung des ersteren und des letzteren Zeugen; die von W. und L. lehnte er ab, weil deren Geschäftshandhabung als gerichtsnotorisch zu erachten sei und es darauf vorliegend gar nicht ankomme. Im gestrigen Termin endete der Streit damit, daß der Gerichtshof den Angeklagten zu 150 Mark event. 15 Tagen Haft verurtheilte und den Beleidigten die Publicationsbefugniß im „Kl. Journ." zusprach. Die Kläger und Widerangeklagten wurden aus den von den Vertheidigern vorgebrachten Gründen freigesprochen und dem Angeklagten sämmtliche Kosten auferlegt.

[Proceß Markowska und Genossen.] Vierter Tag. Die Verhandlung beginnt mit dem Plaidoyer des Staatsanwalts Schulz, welches genau $2\frac{1}{2}$ Stunden dauert. Er führt zunächst den Nachweis, daß zwischen der gegenwärtig angeklagten Gesellschaft und der sogenannten Rixdorfer Bande ein enger Connex bestand. Die heute mitangeklagte Sowade war damals ebenfalls angeklagt, wurde aber wegen mangelnder Beweisführung freigesprochen. Damals wußte man, daß nicht alle Mitglieder der Bande gefaßt worden sind, das ist auch heute der Fall, aber dieselben Namen, die damals schon eine Rolle spielten, tauchen auch in diesem Proceß häufig auf, und es ist zu bedauern, daß die Träger dieser bekannten Namen nicht ergriffen worden sind. Daß Frau Markowska die Seele und der Hauptstützpunkt der Bande war, beweist, daß sie die Koffer der berüchtigten Gauner Grelus und Szukulla aufbewahrte und regelmäßige Besuche aller bekannten und vieler unbekannten Taschendiebe empfing. Die Geschickteste der Bande sei die Olga, aber trotzdem könne man sich dem Eindruck nicht entziehen, daß sie viel mehr Strafthaten auf sich nehme, als sie begangen, namentlich zu Gunsten ihrer Mutter. Schließlich beantragt der Staatsanwalt für Eva Markowska 15 Jahre Zuchthaus, für Olga 8 Jahre, ebenso für die Krüger und den Szczuplinski je 8 Jahre, für Rosenzweig 6 Jahre Zuchthaus. Für Wilhelmi kommen 2 Jahre Gefängniß, für Hirsch 6 Monate, für Frau Hirsch 2 und die Edel 3 Monate Gefängniß in Antrag. Für Frau Sowade werden 10 Jahre Zuchthaus, für die Andrezciewska 1 Jahr und die Kujawska 9 Monate Zuchthaus beantragt. Außerdem für alle mit Zuchthaus Bestraften 10 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht. Sämmtliche Angeklagte brechen bei diesen Anträgen in so lautes Wehklagen aus, daß der Vorsitzende eine kurze Pause eintreten lassen muß. Um 1 Uhr Mittags beginnen die Plaidoyers der Vertheidiger. Die Vertheidigung muß sich nach Lage der Sache zumeist darauf beschränken, um mäßigere Strafe zu ersuchen. Um 3 Uhr zieht sich der Gerichtshof zur Berathung zurück. Um 7 Uhr kehrt er zurück, um das Urtheil zu verkünden. Es lautet für:

1) Eva Markowska auf 8 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, 2) Olga Markowska auf 5 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, 3) Helene Krüger auf 6 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, 4) Szczuplinski auf 3 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, 5) Rosenzweig auf 5 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, 6) Wilhelmi auf 6 Monate, durch Untersuchungshaft verbüßt, 7) Sowade auf 7 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, 8) Edel wegen eines Falles Hehlerei und eines Falles Begünstigung auf 3 Monate, verbüßt, 9) Hirsch frei, 10) Frau Hirsch wegen eines Falles Hehlerei auf 1 Monat Gefängniß, 11) Andrcziewska wegen eines einfachen Diebstahls auf 3 Monate, verbüßt, 12) Kujawska wegen eines einfachen Diebstahls zusätzlich zu drei Monaten. Eine große Menge von Diebstählen waren nach Ansicht der Richter beweislos geblieben.

**Danzig,** 30. Septbr. [Liberale Wähler-Versammlung.] In der von einem liberalen Comité zu gestern Abend einberufenen Wähler-Versammlung erstatteten, wie wir der „Danz. Ztg." entnehmen, die Landtags- und Reichstagsabgeordneten des Stadt- und Landkreises Danzig Rechenschaftsberichte. Unter Anderem sprach Herr Schrader über die letzte Reichstagssession, wobei er hervorhob, daß der Reichstag beherrscht worden sei von einer Interessen-Coalition, die mit rücksichtsloser Gewalt nicht nur ihre Zölle, sondern auch andere ihr genehme Vorlagen durchgebracht habe. Das Deficit im Reichshaushalt konnte nur durch größte Sparsamkeit zum Theil ausgeglichen werden. Diese Sparsamkeit zu üben, sei die freisinnige Partei redlich bemüht gewesen, allein sie habe im Großen wenig Glück gehabt, da alles Dringen auf Sparsamkeit außerordentlich wenig Erfolg habe. Die Marine allein verlangte 7 Millionen Mark, welche zum größten Theil durch die Colonialpolitik erfordert wurden. Selbst die überschwenglichen Schwärmer für die Colonialpolitik würden jetzt wohl zu der Einsicht gekommen sein, daß diese denn doch auch ihre bedenkliche Seite habe. Jedenfalls koste sie viel Geld, ohne daß sie in absehbarer Zeit viel einbringen könne. Auch Deutschland würden die schlimmen Erfahrungen, welche alle anderen Colonialmächte haben machen müssen, schwerlich erspart bleiben. Selbst gegen unseren Willen werde die Colonialpolitik uns in Händel und kriegerische Wirren verwickeln, die wohl nicht immer so schnell sich erledigen würden, wie der Conflict mit Zanzibar. Das zeige bereits der Karolinenstreit. Redner hofft und wünscht, daß auch dieser ohne ernste Zwischenfälle ausgeglichen werde. Redner sei durchaus kein Gegner der Erwerbung von außereuropäischen Colonien seitens Deutschlands, aber man dürfe sich die Colonialpolitik nicht so leicht und opferlos denken. Schon jetzt zeige sich, daß die Erhaltung und richtige Ausnutzung der Colonien viel schwerer sei, als deren Erwerbung.

Alsdann beleuchtete in einstündiger Rede Herr Rickert die Lage der liberalen Partei, insbesondere den Kampf gegen die Freisinnigen. Er führte ungefähr Folgendes aus:

Keine Partei werde so gehaßt und so heftig angegriffen wie die freisinnige. 53 Plätze habe sie von 432 im Abgeordnetenhause und doch werde der Kampf gegen sie so geführt, als ob sie die Majorität besäße, ganz unbegreiflicherweise auch von denen, die dasselbe Interesse hätten, vor Allem dafür zu sorgen, daß wir nicht eine zweite Auflage der 50. Landrathskammer erlebten. 1882 habe Herr v. Bennigsen die Parole des festen Zusammenhaltens aller Liberalen ausgegeben. Heute werde dieselbe leider nur von einem Theil der Nationalliberalen befolgt, glücklicher Weise in unserer Provinz, wo in den meisten Kreisen alle Liberalen zusammengehen. Die Rede Bennigsens, für den er immer persönliche Hochachtung und Zuneigung empfunden und mit dem er die für Deutschlands innere Entwickelung bedeutsame Zeit vor 1876 in gemeinsamer Thätigkeit verlebt habe, zeige eine sehr merkbare Veränderung gegen alle früheren, auch die vom Vorjahre, und könne nur durch sein freiwilliges Fernbleiben von der parlamentarischen Arbeit erklärt werden. Herr v. Bennigsen habe allerdings unter dem Beifall seiner Freunde erklärt, seine Partei möchte nie vergessen, daß sie eine liberale sei, aber in derselben Stunde schloß in Neumünster der Abg. Schütt mit den Conservativen den Bund, nach welchem mindestens 5 bisher freisinnige Mandate in Schleswig-Holstein an die Conservativen gehen sollen, in derselben Stunde erklärte, nach den Berichten nationalliberaler Blätter, Herr Schütt die Freisinnigen für Republikaner, für Leute, die nach Parlamentsherrschaft streben und ähnliche kraftlose Zustände in Deutschland bereiten wollen, wie sie in anderen Ländern sind! Mit solchen Mitteln, die bisher nur die sogenannte officiöse Presse und die Conservativen angewendet und die Bennigsen stets zurückgewiesen, kämpfe man gegen frühere Genossen. Sei das nicht der engherzigste Fractionsfanatismus, blinder Haß und eine Art des Kampfes, die unser öffentliches Leben verbittern müsse? Liege darin die Mäßigung, die Sachlichkeit und Unbefangenheit, die Herr v. Bennigsen den Parteien empfohlen habe? Es sei sehr auffällig, daß bisher von den Genossen des Herrn Schütt noch keiner öffentlich energisch Protest gegen solche Kampfesart erhoben hätte. Daß ein anderer nationalliberaler Redner in Neumünster das Reden von Reaction trotz der Rede des Herrn v. Bennigsen von 1884 für Unsinn erklärt habe, sei kein Wunder. Wer selbst reactionär geworden, habe kein Gefühl mehr von dem, was jetzt bei uns vorgeht. (Lebhafter Beifall.) Die Versammlung werde vielen Nationalliberalen darüber die Augen öffnen, wohin sie nach der Absicht jener Herren geführt werden sollten. Die Thatsache liege klar vor Jedermanns Augen, daß die Fortsetzung der Politik von Neumünster eine conservative Majorität, an der nur noch 35 bis 40 Stimmen fehlten, ergeben müsse. Könnte das irgend Jemand wollen, der nicht vergesse, daß er liberal sei? — Redner geht alsdann, anknüpfend an die Vorredner, auf die dem Reichstage gewordene Behandlung ein, erinnert unter lebhaftem Beifall der Anwesenden an die Rede des Kanzlers gegen ihn bezüglich des Danziger Handels, über den hier wohl Jedermann hinreichend orientirt sei, und beleuchtet dann die Angriffe auf den Parteitag in Breslau und die überschwenglichen Lobeserhebungen der Verhandlungen von Hannover. Dort also sei die positive Grundlage für zukünftiges Wirken gefunden. Wenn wir eine Reform der directen Steuern Aufhebung der Steuerfreiheit der Standesherren, gerechtere Einschätzung, Beseitigung der bureaukratischen Willkür bei der Einschätzung und Entscheidung durch ein geregeltes Verfahren und unabhängige, nichtpolitische Beamte, wenn wir als Vorbedingung einer solchen Reform die Quotisirung wenigstens der Einkommen- und Klassensteuer, also die Beweglichkeit einer einzigen Steuer bei einem Etat von $1\frac{1}{4}$ Milliarde verlangen, dann sind das „hohle Phrasen", dann fragt man uns nach positiven Vorschlägen. Sind sie denn in Hannover gemacht? Schweigt vor Allem nicht die Regierung über ihre nächsten Vorlagen? Was wissen wir darüber? Nur, daß der Etat ein Deficit habe (Heiterkeit), aber nicht, wie es gedeckt werden wird. (Redner geht hier auf die Steuerfragen, insbesondere die jetzige Einschätzung näher ein.) — Wenn wir in Breslau von der Nothwendigkeit einer Landgemeinde-Ordnung gesprochen, von Beseitigung der willkürlichen Eingriffe der Bureaukratie, von einer wirklich freien Selbstverwaltung in Stadt und Land, von einer Begrenzung der Polizeigewalt, dann sind das „hohle Phrasen", dann ist das keine positive Grundlage. Wir mögen positiv so viel verlangen, wie wir wollen, wenn wir keine neuen Steuern auf dem Präsentirteller entgegentragen, dann vermißt man stets das Positive. Aber mit der Forderung freier Selbstverwaltung auch für das platte Land ist es uns voller Ernst. In der Erklärung von Hannover vermisse man aber gerade das, was brennend sei: eine Stellung zu der Art unserer inneren Verwaltung, zu dem System Puttkamer, wie es sich nach den verschiedensten Richtungen hin geltend macht, zu der Jagdordnung, dem geheimen Stimmrechte. Was die Freisinnigen darin positiv wollten, hätten sie schon gezeigt, sie würden es auch ferner thun. Geradezu komisch sei das ewige Gerede von dem Negiren der Freisinnigen. Bewilligten sie nicht im Reiche und in Preußen, was nothwendig sei? Hätten sie nicht auch im Vereine und nach Verständigung mit den Conservativen die Kreisordnung und eine Reihe anderer Gesetze angenommen, nicht jetzt auch trotz seiner Mängel das Lehrerpensionsgesetz? Sie würden auch ferner Vorlagen annehmen, welche Fortschritte in unserer Entwickelung enthielten, aber zu Rückwärtsrevisionen und zu Dienern der Reaction gäben sie sich nicht her. Redner geht schließlich auf den Theil der Rede Bennigsens ein, der von der Socialpolitik handelt. Die Auffassung desselben sei früher eine etwas andere gewesen. 1881 habe er es abgelehnt, zu so „vagen Plänen", wie die Alters- und Invaliden-Versorgung es sei, eine zustimmende Haltung einzunehmen, und unter dem Beifall seiner Freunde erklärt, daß der Staat selbst das Werk nicht in die Hand nehmen könne, daß es nur gewisse Normen geben könne, welche die Durchführung sichern. Sei denn, was bisher geleistet, durch Kranken- und Unfallversicherungsgesetz, wirklich die Einleitung zu einer neuen Aera, die bedeutungsvoller als die Errichtung des Deutschen Reiches? Wer habe denn die große epochemachende Emancipation der arbeitenden Klassen herbeigeführt, durch wessen Initiative seien die Freizügigkeit, Coalitionsfreiheit, die Aufhebung der Lohnbeschlagnahme, ja das Haftpflichtgesetz geschaffen? Gewiß müsse auf social-politischem Gebiet vorwärts gegangen werden, vor Allem in der Ausbildung der Fabrikgesetzgebung, aber es sei eine verhängnißvolle Illusion, mit staatlichen Maßregeln und bureaukratischer Bevormundung zu schaffen, was zum großen Theil nur durch die eigene Arbeit der Betroffenen geleistet werden könne. Was die Arbeiter aus eigener Kraft schaffen, das beweisen die englischen Gewerkvereine, von denen ein Theil in 5 Jahren beinahe 60 Mill. Mark für Kranke, Invalide und Arbeitslose verwendet hätte. — Redner erinnert an die Thätigkeit von Schulze-Delitzsch und seiner Nachfolger und betont zum Schluß die Nothwendigkeit einer großen liberalen Partei. Die Fusion sei ein Beweis dafür, daß der größte Theil der Liberalen sie wolle. Die Rede des Herrn v. Bennigsen sei eine markante Rechtfertigung der viel getadelten Secession. Mancher der alten Genossen wende sich nach rechts. Die Folgen mögen sie verantworten. Aber ein Theil, davon sei er überzeugt, werde nicht folgen. Sie werden sich ebensowenig an den conservativen Wagen spannen lassen, wie wir. (Bravo.) Je mehr wir angefeindet und im Stich gelassen werden, desto fester wollen wir zusammenhalten. Entmuthigt sollten wir sein, wo es gilt die freiheitlichen Errungenschaften des Volkes zu vertheidigen? Sicherlich nicht; je härter der Kampf gegen uns, desto fester der Wille auszuharren. Man kann uns mit dem ganzen großen Apparat, den man gegen uns mobil macht, zeitweise zurückdrängen, besiegen wird man uns nicht. (Lebh. Bravo.) Nach fünfzehnjähriger Dienstzeit als Ihr Landtagsabgeordneter lege ich mein Mandat in Ihre Hände zurück. Wollen Sie mir weiter unsere große Sache anvertrauen, ich stelle mich zur Verfügung. (Lebh. anhaltender, theils stürmischer Beifall.)

* **Danzig,** 1. Octbr. [Arbeiterversammlung.] Die von Mitgliedern des hiesigen Ortsverbandes der Gewerbevereine auf gestern Abend zur Verhandlung über die Gewerksvereinskassen und die neutralisirten Kassen der socialdemokratischen Fachvereine einberufene Versammlung war größtentheils von Anhängern der socialdemokratischen Partei besucht, welche sofort nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden des Ortsverbands-Ausschusses stürmisch die Wahl eines eigenen Präsidiums verlangten und schließlich auch durchsetzten. Nachdem die Herren Franke und Frötschke zu Vorsitzenden gewählt waren, hielt Herr Reichstags-Abgeordneter Schrader den seitens der Veranstalter der Versammlung von ihm erbetenen und denselben zugesagten Vortrag, in welchem er in streng sachlichen Darlegungen die principiellen, organisatorischen und praktischen Unterschiede zwischen Gewerkvereinen und Fachvereinen hervorhob und beleuchtete. Die erstern stellen sich nach den Ausführungen des Herrn Schrader auf den Boden der gegebenen Zustände und wollen durch deren allmälige Besserung vorzugsweise im Wege der Selbsthilfe die Arbeiter fördern; die Fachvereine gehen von socialdemokratischen Anschauungen aus, sie läugnen, daß die Arbeiter durch eigene Kraft überhaupt ihre Lage gründlich bessern können, und erstreben deshalb eine völlige Aenderung der Zustände im Wege eines sie völlig umgestaltenden Eingreifens der Gesetzgebung. Redner bedauerte schließlich die Spaltung, welche unter den Arbeitern durch die entgegengesetzten Bestrebungen der beiden Richtungen entstanden, und ermahnte zu einmüthigen Zusammenwirken der Arbeiter, aber auf dem Boden der Gewerkvereine, welche vornehmlich geeignet seien, die Interessen der Arbeiter wirksam zu fördern. (Lebhaftes Bravo.) Herrn Schraders Ausführungen wurden zunächst von Herrn Jochem, welcher auch die Umänderung unseres ganzen Schulwesens, allgemeine Volksschule bis zum 14. Lebensjahre für alle Berufsklassen und dann erst Freiheit des Besuchs einer höheren Lehranstalt verlangt, später auch von dem Vorsitzenden lebhaft angefeindet, woraus dann eine längere, stellenweise ziemlich scharfe Discussion entstand, an der man sich von socialdemokratischer Seite lebhaft betheiligte. Ihnen trat außer Herrn Schrader auch Herr Rickert wiederholt energisch entgegen. Letzterer weist nachdrücklich die Angriffe gegen die Schulverwaltung zurück. Wenn Herr Jochem auf dem Wege der Gesetzgebung dahin wirken wolle, daß die Arbeitslosigkeit aufhöre, so hätte er auch zugleich angeben müssen, wie man im Wege der Gesetzgebung die Leute zwinge, arbeiten zu lassen. Dann brauche man noch ein anderes Gesetz, welches ihnen das dazu nöthige Geld schaffe. Die

---

## Aus der Reichshauptstadt.

Berlin steht im Begriffe, ganz und gar zu verwienern. Ich habe nichts dagegen, nicht weil ich selbst Wiener bin, sondern weil ich meine, daß der deutschen Reichshauptstadt, die den Ehrgeiz besitzt „Weltstadt" zu werden, der Einfluß des heiteren Wienerthums sehr förderlich ist. „A bissel ein Aufmischer, a bissel ein Auffrischer, der is gar nit schlecht" — wie die geniale Mannsfeld, die „Wiener Theresa", einst gesungen hat. Mit den Wiener Caféhäusern begann die eigentliche österreichische Invasion. Ich war Zeuge des Aufsehens, welche das neu eröffnete Café Bauer unter den Linden hervorrief. Wie stach dieser Glanz und Luxus gegen die höchst einfachen Conditoreien, in welchen der Berliner oder der Fremde bisher seinen Café „kneipte", ab. Der Zeitungsleser, der sonst gewohnt war, im Lesecabinet der Conditorei die Berliner Journale, einige Provinzblätter und Zeitschriften, — den in einen mörderischen Prügel eingeklemmten Kladderadatsch vom laufenden Vierteljahr nicht zu vergessen, — vorzufinden, wurde überrascht von der Fülle der sich täglich erneuenden Zeitungsliteratur, die ihm „bei Bauer" geboten wurde, denn der Zeitungscatalog dieses Etablissements umfaßt die ganze gebildete Welt, so weit gedruckt wird und selbst theure wissenschaftliche oder künstlerische Fachliteratur stellt dieser Musterwirth seinen Gästen in verschwenderischer Fülle zur Verfügung. Zum ersten Mal machten die Berliner die Bekanntschaft der Wiener Caféhauskellner — Marqueur ist der eigentliche Wiener Ausdruck für den nach der herrschenden Auffassung etwas über dem Gasthauskellner stehenden Cafékellner, man war angenehm berührt durch die Zuvorkommenheit, Gewandtheit und Berufstüchtigkeit dieser Leute, Tugenden, die dem weniger streng geschulten, spärlicher entlohnten Berliner Kellner in der Regel abgehen, — und das Glück des Caféhauses war gemacht. In rascher Aufeinanderfolge entstanden in den lebhaftesten Gegenden der Stadt Wiener Caféhäuser, die zum Theil die luxuriöse Ausstattung des Café Bauer nachahmten, und heute besitzen wir etwa zwanzig große Wiener Cafés. Freilich, ein bischen Liederlichkeit hat diese neue Errungenschaft mit sich gebracht, — seltsamerweise, denn das Wesen des Wiener Cafés ist in der Heimath ein durchaus solides, und da dieselben fast ohne Ausnahme um 10 Uhr oder nicht viel später schließen, können „diese Damen" dort ihr nächtliches Hauptquartier nicht aufschlagen.

Die großen Provinzialstädte sahen alsbald ein, daß auch für sie ein Wiener Café ein unabweisliches Bedürfniß ist, und Bauer selbst errichtete in Frankfurt und, ich glaube, auch in Dresden Filialen; der Begründer des Wiener Cafés hat Gelegenheit gehabt, in den wenigen Jahren, welche er in der deutschen Reichshauptstadt zugebracht hat, ein großes Vermögen zu erwerben, es ist mir nicht bekannt, in welchem Maaße er diese freundliche Chance benutzt hat, — indeß, er gehört zu denjenigen, die „in der Equipage fahren", was ja nach einer vielleicht etwas naiven, aber um so verbreiteteren Ansicht auf einen hohen Grad von Wohlhabenheit hinweist.

Der geschäftige kleine Caféhauskönig, der vor 10 Jahren mit einem einzigen, von ihm noch heute pietätvoll bewahrten „Vierkreuzerstückel" seinen Einzug in Berlin hielt, hat seinen Unternehmungsgeist hier sehr glücklich bethätigt. Er hat auch einen sommerlichen Vereinigungspunkt für das besserere und beste Publikum geschaffen und einen Concertpark aus der Erde gezaubert. Schon im Jahre 1873 bei Gelegenheit der Wiener Weltausstellung machte er in Wien den Versuch in etwas kleinerem Maßstabe, aber das Unternehmen schlug fehl, verschlang sein ganzes Vermögen, und Bauer wendete sich sofort nach der aufblühenden deutschen Reichshauptstadt, in der seine Unternehmungen den geeigneten Boden fanden.

In die Zeit der ersten Wiener Caféhäuser fiel die Errichtung der Wiener Bäckereien, die gleich dutzendweise entstanden, und heute besteht schon in jeder Vorstadtstraße ein Wiener Bäckerladen, an dem freilich nichts Wienerisch ist, als die Firma. Es folgten Wiener Gastwirthe nach, die allerdings den Versuch, mit der unverfälschten Wiener Küche durchzudringen, bald aufgeben mußten, aber ihr Erscheinen ist nicht ohne Einfluß auf die Berliner Restaurants geblieben und einzelne Wiener Gerichte haben vollständig Bürgerrecht in Berlin erworben, vor Allem das pikante „Gollasch" — das eigentlich transleithanischen Ursprungs ist und wegen der Einfachheit seiner Bereitung und der geringen Herstellungskosten sofort die Aufmerksamkeit der Berliner Köche erregte, — seither findet sich das „Gollasch" in verschiedenen Schreibweisen, — ich habe die Wienerische gewählt, — auf jeder Berliner Speisenkarte.

Auch die Wiener Schneider, die nun schon eine Stütze an den in Berlin festsitzenden Landsleuten hatten, versuchten ihren fescheren Schnitt, den etwas auffallenderen Stoffen, wie sie in Wien getragen werden, hier Geltung zu verschaffen, und eine der allerersten Wiener Schneiderfirmen errichtete sogar eine große Filiale in Berlin, in der Wiener Zuschneider und böhmische Gesellen — nähen lernt man in Prag, zuschneiden in Wien — thätig sind.

Was nun gar das Theater anbetrifft, so ist es bekannt, daß dasselbe seit jeher einen großen Theil seiner besten Kräfte aus Oesterreich bezieht, besonders die Opern- und Operettenbühnen sind darauf angewiesen und hinter den Coulissen unserer Hofoper und der Operettentheater wird recht fleißig das geliebte Deutsch der alten, fidelen Donaustadt gesprochen. Frau Voggenhuber, Frau Sachse-Hoffmeister, Fräulein Lehmann, Fräulein Beeth, die Sänger Krolop, Ernst, Oberhäuser, Liebau, u. A. sind Oesterreicher. Noch reichlicher ist Oesterreich und speciell Wien an den beiden Operettenbühnen vertreten, deren Directoren gleichfalls aus Oesterreich stammen. Die Musik der Wiener Componisten Strauß, Suppé, Millöcker hat die Welt erobert und in dem musikliebenden Berlin ist allmälig auch der empfängliche Sinn für die leichte musikalische Waare erweckt worden, man kann wohl sagen, daß heute in keiner deutschen Stadt der Operettencultus auf einer vergleichbaren Höhe steht. Der Jubel, der kürzlich im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater herrschte, als die unverwüstliche „Fledermaus" zum vierhundertsten Mal über die Bühne flatterte, war maßlos; wer hätte des den Berlinern zugemuthet! Die Première dieser Strauß'schen Operette verlief dagegen nach dem Zeugniß älterer Theaterfreunde ziemlich still, — der Geschmack für dieses Genre mußte sich erst bilden. Allerdings sind die Umstände, unter welchen heute die Operetten in Berlin aufgeführt werden, andere: günstigere. Das Friedrich-Wilhelmstädtische Theater sowohl wie das Walhalla-Operetten-Theater verfügen über Gesangskräfte allerersten Ranges, und es ist bezeichnend für die Operettenhausse, daß man sogar auf Offenbach zurückgreift und im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater einen Offenbach-Cyclus vorbereitet. Es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß Offenbach — der zufällig kein Oesterreicher, sondern ein Norddeutscher, in Wahrheit aber ein Franzose ist — in unseren Tagen viel mehr Verständiß finden und Sympathien erregen wird, als es damals der Fall war, da er dem leichten musikalischen Genre Bahn brach. Und wie haben sich die Anforderungen in Bezug auf die Ausstattung geändert! Ich erinnere mich der Aufführungen von „Orpheus in der Unterwelt" im Carltheater, mit Nestroy, dem genialen Humoristen der Bühne, — und obwohl Wien schon damals in Bezug auf Costüme und Bühnenausstattung das Außerordentlichste leistete, weiß ich doch, daß man die Gelegenheit, Aufwand zu machen, vollständig vorübergehen ließ. Das hat sich geändert, heute sind die Operetten förmliche Ausstattungsstücke und die letztere Specialität ist dadurch unmöglich geworden.

Im „Großmogul" hat die Direction des Friedrich Wilhelmstädtischen Theaters eine verschwenderische Pracht der Costüme entfaltet, die selbst von Paris nicht übertroffen wird, und „Don Cesar" im Walhalla-Operetten-Theater verdankt seinen Erfolg zum Theil der glänzenden mise en scène, der geschmackvollen und reichen Ausstattung, die diese Operette gefunden hat. Auch Dellinger, der Componist dieses neuen musikalischen Bühnenwerkes ist, obwohl er auf dem Dirigenten-

Arbeiter möchten solchen absolut unausführbaren Plänen, solchen Versprechungen, die nie gehalten werden könnten und nur bittere Enttäuschungen brächten, kein Gehör schenken. Vor Allem möge man es aufgeben, Unfrieden unter die Arbeiter zu bringen, und nicht dagegen kämpfen, wenn ein Theil derselben der eigenen Arbeit und Kraft mehr vertraue, als den socialdemokratischen Zukunftsplänen. Bei der Anfeindung nützlicher Einrichtungen der Arbeiter seitens ihrer Berufsgenossen, wie sie in unerhörter Weise in der socialdemokratischen Presse betrieben werde, gewinne keiner der Interessenten, sondern nur der lachende Dritte. Redner schließt unter lebhaften Zustimmungskundgebungen mit einem warmen, eindrucksvollen Appell an die Arbeiter, einzustehen für ihre erprobten Institutionen und rüstig weiter zu bauen auf der gewonnenen Grundlage. — Als noch weitere Redner das Wort verlangten, entstand ein allgemeiner Lärm, welcher den anwesenden Polizei-Commissarius veranlaßte, die Versammlung aufzulösen.

## Frankreich.

**Paris,** 29. Septbr. [Candidatenlisten.] Zur Stunde giebt es in Paris folgende Candidatenlisten:

1) Die Liste des socialistischen Congresses mit den Namen von sieben Damen;

2) die revolutionäre Liste mit dem Russen Fürst Krapotkin am Ende;

3) die Liste der revolutionären Coalition mit einer großen Anzahl ehemaliger Communemitglieder;

4) die Liste der Arbeiterpartei mit dem Bürger Joffrin als Schildträger;

5) die Liste des radical-socialistischen Central-Comités (Comité Maujan), aus der Herr Clémenceau und seine Freunde ausgeschlossen sind;

6) die Liste der „Justice“, aus der Herr Maujan und seine Anhänger gestrichen wurden;

7) die Liste des radical-socialistischen Departementalcomités, die ursprünglich nach den Eingebungen Clémenceaus aufgestellt worden war, die aber gestern Abend, entgegen den Wünschen des Abgeordneten von Montmartre, abgeändert wurde;

8) die Liste der radicalen Presse mit den meisten intransigenten Journalisten;

9) die Liste des „Intransigeant“ zum Ruhme der Bürger Eudes und Vaillant;

10) die Liste der republikanisch-radicalen Föderation;

11) die Liste der „Lanterne“, genannt die „Blüthe der Candidaturen“;

12) die Liste des Comité central républicain économique, industriel et commercial, deren Zierde der Kutscher-Dichter Moor ist;

13) die Liste der conservativen Opposition mit den Reactionären aller Parteien;

14) die Liste der Alliance républicaine, d. i. der Opportunisten.

§ [Der Revolver. — Demonstration.] Die französische Wahlbewegung steht dieses Mal unterm Zeichen des Revolvers: derselbe hat bekanntlich in der Arbeiterversammlung im Börsensaale seine Thätigkeit entfaltet und er spielt in den Versammlungen der Fédération socialiste republicaine in der Salle Molière fortwährend eine wichtige Rolle, wenn auch fürs Erste nur als Drohung und glücklicher Weise nicht in Activität. Dagegen hat der Revolver am Dinstag in Lille „der Politik und der guten Sache gedient“, wie sich Rochefort recht liebenswürdig ausdrückt. Als nämlich die Setzer des opportunistischen „Progrès du peuple“ daselbst das Redactionslocal verließen, fielen hinter ihnen einige Revolverschüsse, ohne indessen einen von ihnen zu verletzen. Dagegen wurde eine hinter ihnen gehende alte Frau schwer im Rücken verwundet: — Das ist die „Freiheit“ der Anarchisten. — Zur Erinnerung an die „Eroberung“ Straßburgs durch die Franzosen im Jahre 1681 fand am 28. September auf der Place de la concorde eine Demonstration der Déronlède'schen Patriotenliga und einiger elsässischer Vereinigungen statt. Nachdem einige Redner sich in eleganten Windungen, um die Censur nicht gegen sich aufzubringen, über das allbekannte Thema ergangen, wurde ein Kranz zu Füßen der Statue der Stadt Straßburg niedergelegt.

## Rußland.

[Die Russificirungsmaßnahmen in Livland] greifen auf immer weitere Gebiete der Verwaltung über. Auch die Gouvernements-Accisevenwaltung verwendet jetzt für ihren Verkehr mit den städtischen und communalen Behörden die russische Sprache. Dasselbe gilt von dem medicinisch-polizeilichen Comité, einer Abtheilung der Rigaer Polizei, obgleich der Delegirte der Stadtverwaltung zu dieser Behörde energischen Protest gegen die Anordnung einlegte. Das Gouvernement hat außerdem gegen den früheren Bürgermeister von Riga, Herrn Büngner, und zwei Stadträthe Anklage erhoben, weil sie den Befehl, sich in Rekrutirungsangelegenheiten der russischen Sprache zu bedienen, nachzukommen sich geweigert.

## Balkan-Halbinsel.

* [Die Haltung Serbiens] angesichts der Vorgänge in Ost-Rumelien lenkt gegenwärtig die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Serbien rüstet energisch und nimmt eine drohende Haltung ein. Die offiziösen Wiener Blätter suchen so viel als möglich zu beruhigen. So schreibt das „Fremden-Bl.“: So mächtig auch in diesem Augenblicke die patriotische Strömung Serbien durchbrause und so ernsthaft auch der Wille und der Entschluß des Königs Milan sei, in inniger Verbindung mit seinem Volke dessen Interessen und dessen Stellung zu schirmen, so dürfe man doch sowohl von der Klugheit der serbischen Politiker, als auch von der Weisheit und der Festigkeit des Königs erwarten, daß sie nicht muthwillig den Frieden ihres Landes aufs Spiel setzen und die Ergebnisse jener Berathung der Botschafter abwarten werden, in welcher ja der Wille der Mächte zum Ausdrucke komme, die durch die ostrumelische Erhebung geschaffenen Schwierigkeiten einmüthig und in friedlicher Weise zu schlichten. Jene Rückwirkung, welche Serbien von der Verschiebung des Kräfteverhältnisses auf der Balkanhalbinsel befürchtet, sei der Sorge der Mächte, welche die Zwecke des Berliner Vertrages vor weiteren Gefährdungen schirmen wollen, nicht fremd geblieben und sicherlich entspreche es am meisten den Interessen Serbiens, abzuwarten, in welcher Weise die Mächte oder ihre Vertreter eine Lösung dieser schwierigen Aufgabe anbahnen wollen. Das Blatt hofft, daß die Bemühungen der Staatsmänner nicht ohne Erfolg bleiben werden. — Die Nachricht eines ungarischen Blattes, daß Oesterreich-Ungarn die Garantie für das abzuschließende serbische Kriegsanlehen übernehmen soll, ist, wie dem „Fremdenblatt“ versichert wird, vollständig unbegründet.

Der „Pol. Corr.“ wird aus Belgrad, 29. Septbr., geschrieben: Man muß in der Geschichte Serbiens weit zurückgreifen, um eine ähnliche Uebereinstimmung in der Haltung aller Parteien, eine ähnliche Einstimmigkeit in dem Urtheile aller Volksschichten und eine ähnliche Gleichartigkeit in den Gefühlen, welche die Nation durchdringen, wie sie gegenwärtig zu Tage treten, constatiren zu können. Die Fortschrittspartei, die Liberalen wie die Radicalen, sie alle erklären laut, daß angesichts der neuen Situation, in die das Vaterland durch die bulgarische Union hineingerathen ist, jeder innere Parteikampf und Parteihader verstummt, und daß die gesammten intellectuellen wie materielleu Kräfte, über die das Land verfügt, dem einen großen Zwecke gewidmet werden müssen: nämlich der Abwendung der Gefahr, die durch die Erschütterung des Gleichgewichtes auf der Balkanhalbinsel für Volk und Staat heraufbeschworen worden ist.

## Afrika.

§ [Vom Congo.] Eine eigenartige Nachricht bringt der „Matin“: ihr zufolge hätten 14 Könige uud 8 Fürsten des Unteren Congo an die portugiesische Regierung die Erklärung erlassen, daß sie die Einverleibung ihrer Länder in das Gebiet des internationalen Congostaates nicht anerkennen und daß die diesbezüglichen Contracte, welche ihren Agenten der Congo-Regierung zum Unterzeichnen gegeben hätten, für sie, da man sie über deren Inhalt betrogen, keine Giltigkeit haben könnten. Sie wollten kein anderes Protectorat als das des Königs von Portugal: sie beschuldigen die Colonialregierung, sie wider ihren Willen an den internationalen Congostaat verkauft zu haben. Es ständen ihnen aber 200 000 Gewehre (?) zur Verfügung, mit Hilfe deren sie sich schon von dem ihnen aufgedrungenen Regiment befreien würden. — Es ist beachtenswerth, daß die Portugiesen versuchen, die Abmachungen des letzten Berliner Congresses, der seine Beschlüsse nicht nach ihren Wünschen faßte, durch Intriguen aller Art zu paralysiren.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau,** 2. October.

— Von einem Freunde der freisinnigen Partei sind eine Anzahl Exemplare des Buches: „Heinrich Simon, ein Lebensbild von Johann Jacoby“ für Volksbibliotheken, Vereine, Lesezirkel und ähnliche Gesellschaften bez. Zwecke unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden. — Diejenigen, welche ein Exemplar oder mehrere für die genannten Zwecke beziehen wollen, mögen ihre Adressen an die Expedition der „Breslauer Zeitung“ einsenden. Sie werden alsdann das Buch frankirt zugesendet erhalten.

— Mit dem ersten October lief der Termin ab, welcher den meisten der aus den Provinzen Posen und Preußen Ausgewiesenen zum Verlassen der preußischen Lande gestellt worden ist. Wer von ihnen dieser Aufforderung bis dahin nicht nachgekommen war oder keine Erlaubniß erhalten hatte, sich noch länger (bis zum 1. Januar, spätestens bis zum 1. April 1886) in Preußen aufzuhalten, gegen den wird von nun an im Wege polizeilicher Zwangsausweisung vorgegangen. Die polnischen Hilfscomités in Westpreußen, Posen, Galizien machen sich bereits gefaßt darauf, daß die Anzahl derjenigen Ausgewiesenen, die bis jetzt dort angekommen sind, verhältnißmäßig gering ist gegen die Zahl Derer, die von jetzt ab noch eintreffen werden, und ebenso rüstet sich, wie der „Posener Zeitung“ geschrieben, in Warschau bereits die Privat-Wohlthätigkeit zum Empfange und zur Unterbringung der zahlreichen Schaaren, die meistens mittellos aus Preußen eintreffen werden. — Das Krakauer Hilfscomité für die Ausgewiesenen hat, wie das genannte Blatt weiter meldet, an die polnische Fraction des österreichischen Reichsraths eine Petition gerichtet, in welcher die Fraction ersucht wird, sich mit der Angelegenheit der Ausweisungen zu befassen, und bei dem Reichsrathe und bei der Regierung alle erforderlichen Schritte zu thun, welche sie behufs Linderung der Ausweisungscalamität für geeignet erachtet. In der Petition wird mitgetheilt, daß das Krakauer Hilfscomité, bisher 376 Personen (63 ledige Ausgewiesene, 76 Familien) untergebracht hat.

— In Sachen der Heranziehung von Meierei-Genossenschaften zur Gewerbesteuer hat der Finanzminister unterm 19. v. M. bestimmt, daß diejenigen Meierei-Genossenschaften, welche lediglich durch die Vereinigung mehrerer Grundbesitzer zum Zweck des Betriebes der Producte ihrer Milchwirthschaft gebildet sind, in Bezug auf die Verpflichtung zur Entrichtung der Gewerbesteuer fortan eben so wie der einzelne Landwirth zu behandeln seien. Demgemäß ist ihnen der Vertrieb und Verkauf des aus selbstgewonnenen Erzeugnissen gefertigten Fabrikats auf der Productionsstätte steuerfrei zu gestatten. Sofern die Genossenschaft jedoch außerhalb der Productionsstätte besondere Verkaufslocale (Läden, Comptoire) hält, ist sie zur Gewerbesteuer heranzuziehen.

Dem früheren Bürgermeister Herse in Posen war von der freisinnigen Partei daselbst eine Candidatur für das Abgeordnetenhaus angetragen. Herr Herse hat es indeß abgelehnt, zu candidiren.

---

* **Lobetheater.** Kneisel's Lustspiel-Posse „Papageno“, welche morgen, Sonnabend, zur Aufführung kommt, wurde Anfang Juni zum ersten Male am Wallnertheater in Berlin mit außerordentlichem Beifall gegeben und ist noch heute Repertoirestück dieses Theaters. Es ist seitdem mit gleich günstigem Erfolge über andere deutsche Bühnen gegangen. Das Stück wird am Sonntag wiederholt werden. — Am Sonntag Nachmittag wird Blumenthal's Lustspiel „Die große Glocke gegeben werden..

* **Thaliatheater.** Am Sonntag Abend wird die Operette „Nanon“ von Genée mit der neuen Besetzung durch die Damen von Ehrenberg, Wallys und die Herren Witte-Wild, Kovacs, Homann 2c. zur Aufführung kommen. — In der Nachmittagsvorstellung treten Frl. Boccay und Herr de Nolte, welche bereits im Lobetheater debutirten, zum ersten Male in „Gasparone“ auf.

—d. **Verein von Lehrern höherer Unterrichtsanstalten Schlesiens.** Heute Vormittag 10 Uhr tagte im Prüfungssaale des Realgymnasiums zum heiligen Geist die XII. ordentliche Hauptversammlung des Vereins von Lehrern höherer Unterrichtsanstalten der Provinz Schlesien. Der Vorsitzende, Director Dr. Meffert-Breslau, eröffnete die Versammlung mit einigen Worten herzlicher Begrüßung der Collegen aus Breslau und der Provinz. Nachdem hierauf der Schriftführer, Oberlehrer Dr. Ludwig-Breslau, das Protokoll der XI. ordentlichen Hauptversammlung verlesen hatte, erstattete derselbe den Jahresbericht. Zunächst ist, wie der Bericht ausführt, die Petition wegen Umänderung des § 10 der Prüfungs-Ordnung (Abschnitt IV Nr. 1) erneuert worden. Die betreffende Bestimmung ist in Folge dessen durch Rescript des Herrn Ministers aufgehoben worden. Ferner wurde eine Petition, betreffend die Gleichstellung der Lehrer höherer Unterrichtsanstalten mit den Richtern erster Instanz in Rang und Gehalt, im Instanzenzuge an das Provinzial-Schulcollegium und dann an den Herrn Minister gerichtet. Von Letzterem ist eine Antwort noch nicht eingegangen. Eine gleiche Petition ist dann von Lehrern aus allen Provinzen Preußens an den Herrn Minister und an das Abgeordnetenhaus abgesandt worden. Seitens des Abgeordnetenhauses ist diese Petition der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen worden. Die genannte Petition hat in Schlesien eine bedeutende Majorität von Unterschriften erhalten. Ein Appell an die Collegen in der Provinz, dem Vereine beizutreten, hat zur Folge gehabt, daß zahlreiche Lehrer an den Anstalten zu Frankenstein, Görlitz, Liegnitz (städtisches Gymnasium), Sagan, Ratibor (Gymnasium und Realgymnasium), Groß-Strehlitz, Löwenberg, Tarnowitz, Grünberg und Pleß dem Vereine sich angeschlossen haben, so daß derselbe jetzt nahezu 500 Mitglieder zählt. Demnächst erstattete Oberlehrer Gauhl-Breslau den Kassenbericht.

---

stuhl eines Hamburger Theaters sitzt, ein Sohn des sangesfreudigen Oesterreich.

Die Operette, deren Libretto sehr gefällig und amüsant ist, hat einen außerordentlichen Erfolg gehabt, und wenn „Don Cesar“ wirklich ein „Erstlingswerk“ ist, so muß man die musikalische Tüchtigkeit, den Geschmack der Erfindung um so höher anschlagen.

Für den Ausfall der diesjährigen akademischen Kunstausstellung muß uns die kleine Gemäldeschau, die in der Commandantenstraße, im „Salon“ des Künstlervereins, geboten wird, entschädigen. Die Befürchtung, daß Antwerpen, Pest und Paris die Ateliers so in Anspruch genommen haben werden, daß für Berlin gar nichts mehr übrig bleibt, erwies sich als eitel. Es sind trotz alledem dem Künstlerverein so viele Bilder zugeschickt worden, daß fast neue Speicher nothwendig geworden wären, um den Leinwandsegen zu fassen. Und es sind auch recht beachtenswerthe Gemälde eingeliefert worden, — z. B. Fritz Uhdes „Christus mit den Jüngern von Emmaus“. Dieser capriciöse, aber hochbegabte Künstler scheint einer bedenklichen Einseitigkeit anheimfallen zu wollen, auch sein neues opus ist im Stil des bekannten „Lasset die Kleinen zu mir kommen“ gehalten, es hat den Maler wieder gelüstet, die Legende mit der modernen Wirklichkeit zu verbinden. Der Heiland sitzt an einem runden Tisch mit grüngestrichener Platte und gedrehten Beinen, vor ihm steht ein Mahl, welches in der Hauptsache aus Häringen besteht, und ein Majolikenkrug. Die Jünger kennzeichnen sich als zwei, etwa dem Arbeiterstand angehörende Männer, mit groben und ärmlichen, aber modern zugeschnittenen Kleidern. Der Schauplatz des Vorganges ist eine dürftige Handwerkerwohnung, deutscher Bauart, aus der Renaissancezeit. — Das Ganze ist wieder in den nebelhaften Ton gebadet, den Uhde liebt, die grellen Farben fehlen, und auch der eigenthümliche Reiz, den die früheren artverwandten Gemälde dieses Künstlers ausstrahlten, ermangelt dieser neuesten Caprice. J. Scheurenberg überrascht durch ein großes Historienbild „Martin Luthers Verlobung mit Katharina Bora“, einem Gemälde im sauberen Holbein'schen Stil. Mathias Schmid giebt in seinem „Verlassen“ ein Drama aus dem Gebirge. Wir sehen ein junges, bäuerliches Paar, Verlobte oder Jungverheirathete, auf einem einsamen Gebirgsweg ins Thal hinabsteigen. Ihr Weg führt aber an einem kleinen Kapellchen vorüber, mit einer Mutter Gottes in der Mauernische, und auf den Stufen dieser Andachtsstation liegt ein junges Weib hingestreckt, das Gesicht in den Armen vergraben, der Scheitel ist zerzaust, und instinctiv sorgend umngt ihr Arm einen Säugling, — ihr Kind. Der bloße Busen berührt den kalten Stein, — es ist ein Bild völliger Verzweiflung. Die junge Begleiterin des schönen kräftigen Burschen sieht sinnend auf diese arme, junge Mutter, der Bursch' wendet die Augen ab, halb reuig, halb trotzig, als wäre er derjenige, der die Aermste in die Verzweiflung gejagt hat. Es ist ein Verdienst des tüchtigen Künstlers, einmal einen tragischen Gegenstand in jene Sphäre versetzt zu haben, in der besonders seit Defregger nur harmlos heitere, gutmüthige Sujets zu gedeihen schienen. Es ist nach dieser letzteren Richtung hin, schon ein bischen zu viel geschehen und die hundertmal gemalte lachende, biedere und heitere Physiognomie des Gebirgsvolkes begann monoton zu wirken. Von Liezen-Mayer ist ein großes Genrestück „Margarete und Marthe“ eingelaufen, auch Claus Meyer, Hans Dahl, Jacobides, Knut Eckwall, Graf Harrach, Harburger, Douzette, Lutteroth und die bekanntesten, gewöhnlichen Gäste haben sich wieder eingefunden. Es sind viel gute, aber keine sensationellen Sachen darunter, dafür fehlt aber auch das, was die Maler (wenn sie von Bildern Anderer sprechen) „Schund“ nennen. In wenigen Wochen wird eine neue Serie an die Stelle der jetzt exponirten Gemälde treten.

Die Berliner Künstlerschaft interessirt sich momentan am allerlebhaftesten für die Vorgänge im Justizpalast, wo eines der geachtetsten Mitglieder unserer Malergemeinde auf der Anklagebank sitzt, während ein Dutzend anderer künstlerischer Berühmtheiten zur Zeugenschaft geladen ist. Die Angelegenheit ist — während ich diese Zeilen schreibe — noch nicht abgeschlossen, es ist daher räthlich, die Bemerkungen, die sich bezüglich des Gräf'schen Processes in die Feder drängen, noch zurückzuhalten. Die öffentliche Meinung nimmt ziemlich entschieden Stellung gegen die mehr als zweifelhafte Gesellschaft, der Gräf in die Hände gefallen ist, und Zeugen, welche die Stimmung im Saale beobachten, geben heute Hoffnung, daß das Urtheil für Gräf, der übrigens ein halbes Jahr bereits in der Untersuchungshaft zugebracht hat, ein günstiges sein werde. Unzweifelhaft ist aber, daß in Berlin seit undenklicher Zeit kein Proceß verhandelt wurde, in welchem so haarsträubende Einzelheiten zur Sprache kamen, in welchem von halbwüchsigen Mädchen ähnliche „Enthüllungen“ geliefert wurden.

Berlin, 1. October 1885. Paul von Schönthan.

---

Fr. Chr. Schlosser's **Weltgeschichte für das deutsche Volk.** Vierte Ausgabe. Mit zahlreichen Abbildungen und Karten. Von Neuem durchgesehen und ergänzt von Dr. Oskar Jäger und Dr. Franz Wolff. Zwanzigste Auflage. Berlin. Verlag von Oswald Seehagen. 1885. Es hieße Eulen nach Athen tragen, wollten wir hier das berühmte Werk des berühmten Historikers einer eingehenden Besprechung unterziehen. Für den Werth desselben spricht am besten der Umstand, daß es nunmehr die zwanzigste Auflage erlebt hat und seit 1870 in mehr als 60000 Exemplaren abgesetzt worden ist. Diese Verbreitung des Werkes beweist in beredter Weise, daß Ton und Art der Schlosser'schen Geschichtsbeschreibung der Denk- und Empfindungsweise unseres Volkes am besten entspricht. Schlosser's Weltgeschichte ist deshalb so populär, weil sie nicht gelehrte Historikern als Quelle dienen soll, sondern bestimmt ist für Alle, die aus der Erkenntniß der Vergangenheit Kraft und Einsicht für die Aufgaben der Gegenwart ziehen wollen. — Bevor man zur neuen Herausgabe schritt, glaubte man, das Werk einer Revision unterziehen zu müssen, durch welche die Resultate der neueren Forschung eingeschaltet würden. Dieser Aufgabe haben die Herren Dr. Oskar Jäger, der mit kundiger Hand bereits 1870 Schlosser's Werk redigirt hatte, und Dr. Franz Wolff in glänzender Weise gelöst. Wir können constatiren, daß sie die doppelte Pflicht, das Werk wissenschaftlich fortzuführen, andererseits es zugleich als das Werk Schlossers in seiner Eigenthümlichkeit zu erhalten, in jeder Weise erfüllt haben. Der Herr Verleger hat sich dadurch ein großes Verdienst erworben, daß er das Werk außer mit den früheren historischen Karten mit einer großen Anzahl photozinkographirter Illustrationen ausgestattet hat, welche, nach den berühmtesten Originalen gezeichnet, uns die verschiedensten historischen Denkmäler und Bauten vor Augen führen. !!

---

**Tübinger Gesundheitsbücher.** Ueber gesunde und kranke Nerven, von Dr. Freiherrn R. v. Krafft-Ebing, öffentl. Professor an der med. Facultät der kaiserl. kgl. Universität Graz. Zweite Auflage. Verlag der H. Laupp'schen Buchhandlung. Wenn einer der Besten auf dem Felde der Nervenpathologie dem Laienpublikum eine Abhandlung über gesunde und kranke Nerven widmet, so können wir diese mit vollem Vertrauen zur Hand nehmen, da wir nur ernste Belehrung und Nutzen daraus schöpfen werden, Resultate, die wir leider nur den wenigsten populären medicinischen Schriften zu verdanken haben dürften. So hat uns obiges Werkchen in hohem Grade angeregt und befriedigt durch seine sachkundige Klarheit in der Behandlung des Themas: sowohl in der Einleitung mit dem Titel „Unser nervöses Zeitalter“, als auch in den fünf Capiteln, welche sich befassen: 1) mit dem Nervencapital und der Nervenarbeit, 2) mit den Ursachen der Nervenkrankheiten, 3) mit der Erhaltung der Nervengesundheit nebst Anhang, betreffend die Verhütung von Nervenkrankheiten bei dazu Disponirten, 4) mit den Erscheinungsformen der Nervenkrankheiten, und 5) mit den allgemeinen Grundsätzen für die Behandlung. — Es würde zu weit führen, auf Einzelheiten einzugehen, doch können wir nicht umhin, auf das dritte Capitel hinzuweisen, in welchem die Schäden unseres modernen Culturlebens aufgedeckt werden, die einer Remedur durch das Eingreifen des Staates und durch associative Thätigkeit seiner Bürger bedürfen. Zu diesen wichtigen Aufgaben der Gegenwart zählt Verfasser den Kampf gegen die Trunksucht, die Förderung der Volksbildung durch Hebung des Schulunterrichts, die Ueberwachung der Hygiene in Wohnhäusern, Schulen und Fabriken, Festsetzung der Zahl der Arbeitsstunden mit Berücksichtigung des Alters und Geschlechts, während die Einzelnen bedacht sein müßten auf Eingehung gesunder Ehen, sowie sorgfältige Diätetik der Arbeit, der Erholung, des Schlafes und des Genusses. Wer also die Erhaltung seiner Nervengesundheit anstreben, und über die Wiedergewinnung der verlorenen sich unterrichten will, der wird angemessene Belehrung in diesem sehr empfehlenswerthen Büchlein finden. S.

Nach demselben betrug die Einnahme rund 1678 Mark, die Ausgabe 512 Mark, so daß ein Bestand von 1164 M. verbleibt. Dem Kassirer wird die beantragte Decharge ertheilt. Bei der folgenden Wahl des Vorortes für den Verein wird Breslau wiedergewählt. Zu Vorstandsmitgliedern werden gewählt die Herren: Director Dr. Meffert-Breslau zum Vorsitzenden, Professor R. Schmidt-Breslau zum stellvertretenden Vorsitzenden, Oberlehrer Dr. Ludwig-Breslau zum Schriftführer, Oberlehrer Gauhl-Breslau zum Kassirer, ferner die Herren: Oberlehrer Gasda-Lauban, Oberlehrer Dr. Höhne-Wohlau und Werner-Ratibor zu Beisitzern. Die Wahl von Delegirten für die am 5. October cr. in Berlin stattfindende Delegirten-Conferenz von Lehrern höherer Unterrichtsanstalten in Preußen fiel auf die Herren: Director Dr. Meffert-Breslau und Prof. R. Schmidt-Breslau. Zu deren Stellvertretern wurden gewählt: Oberlehrer Dr. Ludwig-Breslau und Oberlehrer Paul Richter-Breslau. Nachdem hierauf Prof. R. Schmidt über die letzte Delegirten-Versammlung resp. über die Eindrücke, welche er auf derselben empfangen, berichtet hatte, referirte Director Dr. Meffert über den gegenwärtigen Stand der Rang- und Gehaltsfrage. Der positive Stand dieser Frage sei, wie Redner ausführt, der alte geblieben. Einzelne Meinungen indeß ließen einen hoffnungsvollen Blick in die Zukunft thun. Die diesbezügliche Petition sei vom Abgeordnetenhause der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen worden und der Herr Minister habe in Aussicht gestellt, daß, wenn der nächste Etat die Mittel gewähre, die Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten dem Range der Richter erster Instanz gleichgestellt sein und damit auch den höheren Wohnungsgeldzuschuß derselben erhalten sollten. Der Herr Minister sei der Petitions-Commission in einer Weise begegnet, welche auf das größte Wohlwollen des Herrn Ministers gegen die Lehrer in dieser Frage schließen lasse. Es sei nach Aussage des Herrn Ministers überhaupt die Absicht der Staatsregierung, alle studirten Beamten des Staates in gleicher Weise zu berücksichtigen. Bei der zeitigen Finanzlage des Staates werde freilich dieser Wunsch nicht sofort in Erfüllung gehen können. — Nach einer Frühstückspause regt Herr Dr. Baier die Besprechung der Ascensionsfrage an. Nach Lage der bestehenden Gesetzgebung sei das Avancement der Lehrer ein ungeordnetes. Es könnte z. B. vorkommen, daß ein Lehrer schon nach 5, ein anderer erst nach 20 Jahren Oberlehrer werde. Es müsse für die staatlichen Anstalten ein Ascensionsmodus nach dem Dienstalter eingeführt werden und zwar sollten die Lehrer an sämmtlichen Lehranstalten gleichmäßig je nach ihrem Dienstalter aufrücken. Es müsse ferner darauf hingewirkt werden, daß die Privatanstalten hinter dieser Einrichtung nicht zurückblieben. Oberlehrer Dr. Höhne-Wohlau hält diesen Wunsch zunächst als einen frommen. Wie solle dieser Wunsch zur Ausführung kommen? Es sei doch auch zu bedenken, daß diejenigen, welche sich an Privatanstalten hätten anstellen lassen, sich der bezüglichen Verhältnisse bewußt gewesen seien. Wie solle man nun die Communen zu einer Aenderung der Anstellungsbedingungen zwingen? Würden die verschiedenen Communen unter einen Hut zu bringen sein? Es könne nur dahin gestrebt werden, daß möglichst alle Privatanstalten nach und nach in den Besitz des Staates übergingen, wenn es dabei den Communen auch Opfer koste. Nach Ansicht des Professors R. Schmidt müsse auf eine gesetzliche Regelung dieser Frage hingestrebt werden. Gegenüber den Ausführungen des Oberlehrers Dr. Höhne, welcher nicht wie ein Lehrer, sondern etwa wie ein Stadtverordneter gesprochen habe, plaidirt Rector Höhnen-Breslau dafür, daß in dieser Frage vor Allem die Lehrer einig sein müßten, daß eine gesetzliche Regelung nothwendig sei. Oberlehrer Paul Richter hält eine Debatte über diese Frage für zwecklos, so lange es der bisherigen Prüfungsordnung gemäß Zeugnisse ersten, zweiten und dritten Grades für Lehrer gebe. Es komme vor Allem darauf an, daß ein Prüfungsreglement eingeführt werde, wonach ein Philologe das Examen entweder bestanden oder nicht bestanden hat. Dadurch würden dann auch die Lehrer gleichberechtigt im Avancement. Er beantragt deshalb Absetzung dieses Punktes von der Tagesordnung. Bei der Abstimmung wurde dieser Antrag abgelehnt, dagegen folgende Resolution des Herrn Dr. Baier angenommen: „Es liegt in der Gerechtigkeit, das bisherige, oft von Zufälligkeiten abhängige Aufrücken der Lehrer höherer Lehranstalten in eine höhere Gehaltsstufe durch eine nach dem Amtsalter gesetzlich zu regelnde allgemeine Ascensionsordnung zu beseitigen.“ — Nach einem weiteren kurzen Referat des Professors R. Schmidt über die Stellung der Lehrer an nicht staatlichen und staatlichen Anstalten in Bezug auf Gehalt, Wohnungsgeldzuschuß und Relictenversorgung erklärt sich die Versammlung nach kurzer Debatte dafür, daß beide Kategorien von Lehrern gleich zu stellen seien. — Ein weiterer Punkt, welcher der Delegirtenconferenz zur Berathung vorliegen wird, ist die Frage der Verwendung wissenschaftlicher Hilfslehrer. Professor R. Schmidt möchte sich nicht für eine absolute Abschaffung der Hilfslehrer erklären, weil diese hin und wieder nothwendig seien. Aber gegen den Mißbrauch müsse man sich erklären, wenn an einer Anstalt fünf und mehr Hilfslehrer verwendet würden. Dieß heiße nichts anderes, als den Normal-Besoldungsetat illusorisch machen. Es gelangt schließlich eine Resolution des Vorsitzenden zur Annahme, welche lautet: „Hilfslehrer weiterhin zu beschäftigen, als augenblickliche Nothstände einer Anstalt es gebieten, macht nicht nur den Normaletat illusorisch, sondern schädigt auch die anstellungsberechtigten Candidaten, zumal unter den gegenwärtigen Verhältnissen, in empfindlicher Weise“. Hierauf wurde die Versammlung um 1¼ Uhr geschlossen.

!! **Der Bezirks-Verein für den nordwestlichen Theil der inneren Stadt** hält Mittwoch, den 7. d. M., Abends 8 Uhr, im Café restaurant eine Versammlung ab, auf deren Tagesordnung u. a. auch ein Vortrag des Herrn Straßenbahn-Directors Büsing über die „Bedeutung der Straßenbahn für große Städte, unter besonderer Berücksichtigung der Breslauer Verhältnisse“ gesetzt ist.

!! **Der Bezirksverein der Sand-Vorstadt** hielt gestern Abend im Restaurant „Zur Kaiserburg“, Adalbertstraße 10, seine monatliche General-Versammlung ab. Nach Verlesung des Sitzungsberichtes der letzten General-Versammlung seitens des Schriftführers theilte der Vorsitzende, Herr Stadtverordneter Schäfer, mit, daß die Petition, betreffend die Vermehrung der Schutzmannschaft in der Sandvorstadt, sowie die Verbesserung der Beleuchtung in den beiden Fürstenstraßen und die Spülung der Canäle in der großen Fürstenstraße, in kürzester Zeit an das Königl. Polizeipräsidium, resp. an den Magistrat abgehen würden. Nachdem die Versammlung die Abhaltung eines Herren-Abendbrots beschlossen hatte, dessen Arrangements dem vorjährigen Vergnügungs-Comité übertragen wurde, hielt Herr Oberlehrer Dr. Richter einen Vortrag, in dem er die Grundzüge des Baues unseres Sonnensystems in anschaulicher Weise skizzirte. Hieran schloß sich die Vorlesung der eingelaufenen Fragen, wovon folgende von allgemeinem Interesse sind: 1) Wo bleibt die Künzer- und Selenkestraße? 2) Sollten der Sanitätspolizei keine Mittel zustehen, dem Pestgestank des rothen Grabens an der verlängerten Sternstraße zu beseitigen? 3) Ist es wahr, daß der Spielplatz am Eingange des Scheitniger Parkes cassirt werden soll? Wenn dies der Fall ist, welche Schritte müssen gethan werden, um die Cassirung des genannten Spielplatzes zu verhindern? Die beiden ersten Fragen wurden dem Vorstand ohne weitere Discussion zur Erledigung überwiesen, an die letzte knüpfte sich eine längere Debatte, aus der hervorging, daß die überwiegende Mehrzahl der Anwesenden gegen die Cassirung des Spielplatzes ist. Herr Restaurateur Seyffert wies nach, daß durch die Cassirung des Spielplatzes die angrenzenden Restaurateure in ihrer Existenzfähigkeit bedroht würden. Die Locale derselben seien mit Vorliebe von Familien mit Kindern aufgesucht worden; während die Eltern Erholung und Unterhaltung in den Restaurants suchten, seien die kleineren Kinder unter Aufsicht der älteren Geschwister nur über die Straße auf den Spielplatz geschickt worden, von wo sie ebenso rasch und leicht beim Aufbruch wieder abgeholt werden konnten. Falle der Spielplatz fort, so würden sich viele Familien bewogen fühlen, nunmehr die Park-Restauration aufzusuchen. Die interessirten Restaurateure hätten sich daher an den Magistrat mit der Bitte gewandt, den Spielplatz nicht zu cassiren, seien jedoch abschlägig beschieden worden, wobei hervorgehoben worden sei, daß die Restaurants durch den Aufschwung des Scheitniger Parks viel gewonnen hätten. Das sei jedoch nicht zutreffend, denn drei Restaurants wären bereits eingegangen und die übrigen vegetirten nur noch. Herr Gröschel meinte, daß die Promenaden-Deputation die Beseitigung des Spielplatzes „aus ästhetischen Gründen“ beschlossen habe, man möge aber bedenken, daß der auf der anderen Seite des Parkweges liegende Droschkenhalteplatz auch keinen erfreulichen Anblick gewähre, und der werde nicht cassirt. Andererseits könnte sehr viel für die Verschönerung des Spielplatzes geschehen. Im weiteren Verlauf der Debatte bemerkte der Redner, daß die Promenaden-Deputation nicht zu wissen scheine, wie groß das Bedürfniß nach diesem Spielplatze sei, da die Mitglieder desselben meistentheils eigene Gärten besäßen. Der Scheitniger Park solle aber ein allgemeiner Garten für alle Breslauer Bürger sein, die keinen Garten besitzen. Das bedenke man noch zu wenig, so z. B. sei kein einziger freier schattenspendender Baum vorhanden, unter den Kinderwagen geschoben werden könnten. Herr Kaufmann Czaya erinnert daran, daß die Presse in dieser Angelegenheit viel thun könnte, im Mai d. J. sollte der Spielplatz auf dem Dömplatz cassirt werden, da hätte die Presse nur ein Wort gesprochen und der Spielplatz sei bestehen geblieben. Schließlich wurde trotz des Einwandes, daß der Magistrat jedenfalls seine guten Gründe zur Cassirung des Spielplatzes gehabt hätte, daß man die Angelegenheit also reiflich überlegen müsse, daß ferner das Fortbestehen des Platzes nicht so absolut nothwendig sei, da die angrenzenden Restaurateure in ihren Gärten eigene Spielplätze hätten, mit großer Majorität beschlossen, der Vorstand solle schleunigst der Frage näher treten, wie die Beseitigung des Spielplatzes zu verhindern sei. Nach Schluß der Versammlung trat noch der Vorstand unter Vorsitz des Herrn Dr. Gärtner, da Herr Schäfer als Mitglied der Promenaden-Deputation resignirt hatte, zusammen, um über die geeigneten Schritte, die man zur Erhaltung des Spielpatzes zu thun hätte, zu berathen.

—d. **Der Bezirksverein für die Nicolai-Vorstadt** wird am Montag, den 5. d. M., Abends 8 Uhr, im Saale der Rösler'schen Brauerei auf der Friedrich-Wilhemsstraße eine Versammlung abhalten, auf deren Tagesordnung außer communalen Angelegenheiten ein Vortrag des Herrn Dr. med. Gräffner über das Thema: „Ein wunder Punkt in der Volksgesundheitspflege“ steht.

† **Lehrerinnenseminar.** Im hiesigen Dr. Nisle'schen Lehrerinnenseminar fand unter Vorsitz des Regierungs- und Schulraths Sander vom 29. September bis 1. October die zweite diesjährige Lehrerinnenprüfung statt, zu welcher sich 25 Anstaltszöglinge gemeldet hatten. Dieselben erhielten sämmtlich diejenige Unterrichtsbefugniß zuerkannt, welche sie beim königl. Provinzialschulcollegium hierselbst beantragt hatten. Die Prüfung in der kath. Religionslehre nahm, wie bisher, Canonikus Sockel als Fürstbischöfl. Commissarius ab.

H. **Entlassungsfeier.** Am Mittwoch, den 30. v. M., fand die feierliche Entlassung des mit dem 1. October cr. in den wohlverdienten Ruhestand tretenden bisherigen Rectors der evangelischen Elementarschule Nr. 9, Pflüger, durch Stadtschulrath Dr. Pfundtner unter Assistenz des Stadtschulinspector Dr. Kriebel und des Special-Decernenten der Schule, Gymnasial-Vorschullehrer a. D. Sturm, statt. Gegen 9 Uhr hatten sich mit den Genannten die Schülerinnen der Oberklasse, das Lehrer-Collegium, die Schulvorsteher und Vorstandsdamen in dem festlich geschmückten Zimmer der ersten Klasse versammelt. Der von den Schülerinnen in vortrefflicher Weise vorgetragene mehrstimmige Psalm: „Der Herr ist mein Hirt“ leitete die Feier ein, worauf Stadtschulrath Dr. Pfundtner in warm empfundenen, zu Herzen gehenden Worten dem Scheidenden im Namen der städtischen Behörden für seine langjährige, erfolgreiche Thätigkeit dankte und ihm einen langen, ungetrübten Lebensabend wünschte. Stadtschulinspector Dr. Kriebel und Lehrer Sturm schlossen sich den Worten des Herrn Schulrath, von denen sich alle Anwesenden tief ergriffen fühlten, an, wobei Letzterer dem scheidenden Collegen im Namen der gesammten Lehrerschaft für die vielseitigen Verdienste dankte, die sich derselbe um Breslaus und Schlesiens Lehrerschaft als Mitglied der Curatorien der schlesischen Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse, der Sander-Stiftung, der Ortsausschuß-Stiftung ꝛc. erworben. Lehrer Bardelli richtete Namens des Vorstandes und Lehrer-Collegiums herzliche Abschiedsworte an den Scheidenden, denselben ersuchend, als Andenken einen Polsterlehnstuhl anzunehmen. Nachdem noch schließlich eine Schülerin ein Abschiedsgedicht declamirt hatte, dankte Rector Pflüger tief bewegt den Anwesenden und verabschiedete sich von denselben. Der Gesang des Verses: „Ach bleib mit Deinem Segen“ schloß die erhebende Feier.

* **Herr Müller-Kannberg** hat, Berliner Blättern zufolge, seinen dauernden Wohnsitz von jetzt an in Berlin genommen, um hauptsächlich als Gesanglehrer und Concertsänger seine Wirksamkeit fortzusetzen.

* **Freie Religionsgemeinde.** Sonntag, den 4. October, Reformationsfest. Früh 9½ Uhr, Erbauung in der Gemeindehalle Grünstraße 6, Prof. Binder. — Abends 7 Uhr gesell. Feier im großen Saale des Café restaurant, Carlsstraße. Festrede von Pred. Bielz aus Dresden. Thema: „Nicht gottlos aber götzenlos.“ Alsdann Toaste und Gesänge ꝛc. ꝛc. Entree nach Belieben. Gäste sind willkommen.

** **Vom Hubener Schlachtviehhofproject.** Wie erinnerlich, war vom Kreis-Ausschusse auf heute, Freitag, 10 Uhr Vormittags, ein Termin anberaumt zur Erörterung der gegen das Hubener Schlachtviehhofprojekt geltend gemachten Einwendungen. Ebenso ist bekannt, daß die hiesigen Fleischerinnungen ihre Bedenken gegen das Project in einem dem Kreisausschuß eingereichten Schriftstück niedergelegt haben. In dem heute stattgehabten Termin wurde nun das zur Anlage des Etablissements ausersehene Terrain vom Landrath, von einzelnen Mitgliedern des Kreisausschusses, dem Vertreter des Magistrats, dem des Königlichen Polizeipräsidiums und dem der Innungen inspicirt. Sodann wurden die einzelnen Streitpunkte nochmals erörtert, wobei, wie wir hören, das Königl. Polizeipräsidium und die Innungen die eine, der Magistrat die andere Partei bildete. Der entscheidende Verhandlungstermin wird demnächst vor dem Kreisausschuß stattfinden.

B. **Schlaganfall während der Gerichtssitzung.** Am Mittwoch hielt die Strafkammer II ihre ordnungsmäßige Sitzung ab. Die Termine währten ohne Unterbrechung bis in die späten Nachmittagsstunden. Während sich der Gerichtshof nach einer der letzten Verhandlungen in das Berathungszimmer zurückzog, wurde Herr Landgerichtsrath Lindheim, welcher sich unter den beisitzenden Richtern befand, plötzlich vom Schlage getroffen. Da eine fast vollständige Lähmung eingetreten war, wurde Herr Lindheim mittelst Droschke nach seiner Wohnung gebracht. Der Patient ist vollständig der Sprache beraubt, auch soll sein Zustand ein hoffnungsloser sein.

=ββ= **Regulirung der wüthenden Neisse.** Der Steuer-Inspector Wehne in Landeshut, dem die geometrischen Vorarbeiten für die Aufstellung eines Projectes zur Regulirung der „wüthenden Neisse“ übertragen worden, hat dieselbe beendet und das gesammte Material dem Königlichen Meliorations-Bauinspector v. Münstermann, der mit der Aufstellung des Projectes beauftragt ist, eingesandt.

=ββ= **Wasserförderung und Verbrauch.** Im Monat August betrug die Wasserförderung durch die städtischen Wasserwerke, bei einer gesammten Betriebszeit der Maschinen von 989 Stunden 37 Minuten, 700 416 Cubikmeter, der Verbrauch 700 495 Cubikmeter. Die Förderung betrug also täglich im Mittel 22 594 Cubikmeter, im Maximum 25 969 Cubikmeter, im Minimum 17 876 Cubikmeter, der Verbrauch im Mittel 22 597 Cubikmeter, im Maximum 25 837 Cubikmeter und im Minimum 17 916 Cubikmeter.

+ **Zur Ermittelung.** Am 26. v. Mts. ist in Oppeln der frühere Maschinenmeister und Fleischbeschauer Ferdinand Scholz gestorben. Derselbe hat seit Jahren von seiner Familie getrennt gelebt und sollen sich seine Angehörigen in Breslau aufhalten. Dieselben werden aufgefordert, sich im Bureau Nr. 5 des Polizei-Präsidiums schleunigst zu melden.

+ **Todesfall.** Der Polizei-Commissarius Theodor Bulla vom IV. Polizei-Revier ist heute Vormittag nach längeren Leiden verstorben. Derselbe war ein überaus pflichttreuer Beamter, der sich allgemeiner Achtung zu erfreuen hatte. Bis zur Ernennung eines Nachfolgers sind dem bisherigen Commissarius des V. Polizei-Reviers, Herrn Hartung, die Amtsgeschäfte des IV. Reviers übertragen worden.

+ **Selbstmord.** Am Donnerstag Abend wurde in einem Hause der Neuegasse der 28 Jahre alte Militär-Invalide Otto W. in seiner Wohnung erhängt vorgefunden.

+ **Im städtischen Armenhause** wurde gestern ein ca. 4 Wochen alter Knabe untergebracht, welchen ein Dienstmädchen einem auf der Flurstraße wohnhaften Schmiedegesellen in die Wohnstube gebracht und auf's Sopha gelegt hatte. Das erwähnte Dienstmädchen hat sich darauf schnell entfernt und ist ihr Aufenthalt vorläufig noch nicht zu ermitteln gewesen. Wie bereits festgestellt worden ist, soll der betreffende Schmiedegeselle der Vater dieses Knaben sein.

=ββ= **Razzia.** Eine an den letzten Abenden abgehaltene Razzia durch Beamte des XII. Polizeibereichs längs des Ohleufers hatte die Verhaftung mehrerer Dirnen mit ihren Zuhältern zur Folge. — Gleichzeitig wurde ein Individuum zur Haft gebracht, welches die Festnahme einer Dirne zu vereiteln suchte. Bei eingehender Visitation fand man bei demselben ein Brecheisen, welches ihm abgenommen wurde.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde mittelst gewaltsamen Einbruchs einer verwittweten Maurersfrau von der Roßstraße eine 40 Centimeter lange und 20 Centimeter breite, schwarze mit gelben Streifen versehene Cassette, in welcher sich die Summe von 1650 Mark in baarem Gelde, Gold- und Silbermünzen, eine goldene ovale, durchbrochene, mit Rosen verzierte Broche, zwei dergleichen längliche goldene Ohrringe, zwei goldene birnenförmige Ohrringe, ein goldenes, schwarz emaillirtes Kreuzchen, ein größeres goldenes Kreuz, ein Paar goldene Kinderknopfohrringe, eine kurze goldene Herrenuhrkette, ein goldener Fingerring mit der Gravirung „zum Andenken“, ein goldener Trauring, ein goldener Siegelring, ein goldener schlangenförmiger Fingerring, mehrere andere mit C. D. bezeichnete Fingerringe und ein silbernes Kinderbesteck befanden. Außerdem haben die Diebe noch eine große Menge Bett-, Tisch- und Leibwäsche mitgenommen. Gestohlen wurde ferner einem Fräulein von der Michaelisstraße ein grünes Lederportemonnaie mit 37 Mark Inhalt, einem Kaufmann von der Gräbschenerstraße aus seinem Specereiladen ein Hut Zucker. — Gefunden wurde ein neusilbernes Berloque nebst Pettschaftstempel mit dem Namen Reinhold Ludwig, ein schwarzseidener Regenschirm, ein Muff und eine Anzahl Schlüssel. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

---

(B. a. d. R.) **Hirschberg,** 2. October. [Preßprocesse. — Von der Schneekoppe.] Nicht weniger als drei Klagen der königlichen Staatsanwaltschaft gegen den verantwortlichen Redacteur des „Bote aus dem Riesengebirge“, Heinrich Dürholt, kamen gestern vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zur Verhandlung. Die erste war erhoben vom Landrath von Hoffmann in Schönau, der sich beleidigt gefühlt hatte, weil ihm seiner Zeit, als die Adressenbewegung wegen des abgelehnten zweiten Directors im Reichskanzleramt in hohen Wogen ging, vorgeworfen war, er habe Unterschriften sammeln lassen. Der Erste Staatsanwalt Herr Vietsch beantragte 3 Monate Gefängniß, der Gerichtshof erkannte auf 2 Monate. In der Sache, in welcher Stadt-Secretär Frommann geklagt hatte, ist auf einstweilige Einstellung des Verfahrens erkannt worden, weil eine sich auf denselben Artikel beziehende Privatklage vor der Erhebung der öffentlichen Klage erhoben worden ist, der Stadt-Secretär Frommann also nur das Recht hatte, sich dem schwebenden Privatklageverfahren anzuschließen. Die dritte Sache betraf den vor einigen Monaten schon verhandelten Proceß wegen Auslegen des „Deutschen Tageblattes“ in Schosdorf. Damals hatte das Gericht auf eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten erkannt. Das Reichsgericht in Leipzig hatte jedoch das Urtheil cassirt und so kam die Sache gestern noch einmal und zwar vor die hiesige Strafkammer. Auch gestern lautete das Urtheil auf drei Monate Gefängniß; von den 5 Richtern, die s. Z. das Urtheil gesprochen hatten, saßen gestern vier. Dem Antrag Dürholt's, Herrn Amtsrichter Karuth abzulehnen, wurde nicht entsprochen. Die Verhandlung dauerte mit einer Pause von ½ Stunde von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Der Angeschuldigte wird in beiden Processen die Revision an das Reichsgericht einlegen. — Nachdem schon vor einiger Zeit in Folge des schwächer gewordenen Fremdenverkehrs auf der Schneekoppe die dortige sogenannte „böhmische Baude“ geschlossen worden war, ist nach den Schneefällen der letzten Tage gestern auch der Schluß der „preußischen Baude“ daselbst erfolgt und der Koppenwirth, Herr Pohl, wieder in seine hiesige Winterwohnung eingezogen. Die Koppenhäuser stehen, wie seit einer Reihe von Jahren, wieder unter der Aufsicht des Wächters Kirchschläger, der in der Lage ist, etwa noch eintreffenden Touristen ein schützendes Obdach bieten zu können.

---

(Laub. Ztg.) **Lauban,** 1. Oct. [Ein unliebsames Nachspiel] hatte die bekannte stürmisch verlaufene Sitzung der Stadtverordneten vom 27. März c. gestern vor der Strafkammer des Landgerichts zu Görlitz, indem dortselbst aus den Vorgängen in jener oder vielmehr während jener Sitzung eine Klage des Herrn Bürgermeister Feichtmayer gegen den Stadtverordneten Herrn Richter wegen wörtlicher und thätlicher Beleidigung sich entwickelte, welche gestern die Strafkammer durch 5 Stunden beschäftigte. Die Staatsanwaltschaft hatte, da sie den Angeklagten der öffentlichen wörtlichen und thätlichen Beleidigung überwiesen erachtete, eine Gefängnißstrafe von 3 Wochen beantragt. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Friedmann, beantragte Freisprechung, indem er aus dem vorgelegten Actenmaterial sowohl, als auch aus den über verschiedene Acte der Verwaltung gemachten Zeugenaussagen die Glaubwürdigkeit des einzig und allein in Frage kommenden Zeugen, Herrn Bürgermeister Feichtmayer, abzuschwächen suchte. Der Gerichtshof fand, daß die verschiedenen angeführten Momente die Glaubwürdigkeit des Bürgermeisters als Zeugen nicht erschüttert hätten, daß andererseits die gerichtsbekannten aufregenden Vorgänge in Lauban dem Angeklagten als mildernder Umstand anzurechnen seien und verurtheilte Herrn Richter zu 100 Mark Geldbuße und zur Tragung der Kosten.

---

⊠ **Sagan,** 1. Oct. [Schulverhältnisse.] Nach der auf der diesjährigen General-Lehrer-Conferenz gegebenen statistischen Nachweisung zählt der Saganer Kreis gegenwärtig 80 öffentliche Schulen (60 evang., 20 kath.), außerdem noch 3 Privat-Schulanstalten in der Stadt Sagan. An denselben ertheilen 127 Lehrer und Lehrerinnen den Unterricht. Die Aufsicht über das gesammte Elementar-Schulwesen des Kreises führt seit einer Reihe von Jahren der Königliche Kreis-Schulinspector Herr Dr. Hörnlein.

---

Δ **Steinau a. O.,** 30. Septbr. [Vereine. — Conferenzen.] In der gestern stattgehabten Sitzung des hiesigen Lehrervereins wurden als Vorstandsmitglieder die Herren Seminarhilfslehrer Otto Müller zum Vorsitzenden, zu seinem Stellvertreter Herr Rector Kientoff, zum Schriftführer Herr Waisenhauslehrer Neumann, zu seinem Stellvertreter Herr Lehrer Zobel, zum Kassirer Herr Lehrer Jacksch, sämmtlich wiedergewählt. — Das 24. Stiftungsfest des hiesigen Turnvereins wurde am 26. d. Mts. durch einen Ball begangen. Das in Aussicht genommene Schauturnen mußte der ungünstigen Witterung wegen ausfallen. — In der gestern stattgehabten Sitzung des hiesigen Bienenzüchtervereins, in welcher die Vereinsstatuten berathen wurden, hielt der Vorsitzende, Herr Lehrer Zobel, einen Vortrag über das Tränken der Bienen während des Winters und veranschaulichte an einer mitgebrachten Tränkflasche, wie dieselbe praktisch herzustellen und anzubringen ist. — Unter dem Vorsitz des königl. Kreis-Schulinspectors Herrn Erzpriester Scholz-Thiemendorf wurde vergangenen Sonnabend hierselbst die letzte diesjährige Districts-Conferenz abgehalten, bei welcher Herr Lehrer Klant-Preichau mit Schülern der Unterklasse eine Lehrprobe hielt. — Montag, den 12. October c., findet hierselbst im Klassenzimmer der Oberklasse die General-Lehrer-Conferenz für die kath. Kreis-Schulinspection statt.

---

⊙ **Canth,** 1. Octbr. [Aufführung.] Die von Cantor Rausch arrangirte Aufführung des Melodramas „Die Nacht“ von Otto, hatte ein so zahlreiches Publikum angelockt, daß der Lauterbach'sche Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die Aufführung war eine wohlgelungene. Die Soloparthien hatten Cantor Thomas-Fürstenau, Lehrer Schirdewahn, Frau Postvorsteher Püschel und Frau Cantor Vogt, die Declamationen cand. phil. Tschierschky übernommen.

---

⊙ **Neustadt,** 1. Oct. [Gymnasialfeier.] Mit dem gestern stattgefundenen Schulschluß am hiesigen Gymnasium war eine besondere Feier verbunden, die Feier des 25jährigen Bestehens als höhere Lehranstalt. Nach einem in der Pfarrkirche abgehaltenen Festgottesdienste versammelte sich das Lehrercollegium, die Schüler, die städtischen Behörden und eine Anzahl Freunde und Gönner der Anstalt in der Aula, wo ein besonderer Festactus stattfand, aus einem Prolog, dem Vortrage mehrerer Gesangspiecen und der Festrede des Herrn Directors Dr. Jung bestehend. Seit 1832 bestand an der katholischen Elementarschule eine gehobene Klasse. In den Jahren 1855—57 wurde die Frage wegen Errichtung einer Realschule vielfach erörtert. Der Regierungs- und Schulrath Bogedain nahm im letztgenannten Jahre für die ins Leben zu rufende Anstalt eine Verhandlung auf. Der Entwurf des Unterrichtsplanes ward von der Regierung zunächst den beiden Directoren des Gymnasiums und der Realschule zu Neisse, Dr. Zastra und Dr. Sondhaus, zur Prüfung und Begutachtung vorgelegt. Der Plan, in einigen Stücken modificirt, wurde am 15. Juni desselben Jahres genehmigt. Im Jahre 1860 erschien der Regierungspräsident Dr. von Viebahn in Neustadt, um mit dem Magistrat und dem Schulrevisor über die Errichtung einer höheren Lehranstalt zu conferiren. Es wurde festgesetzt, die zu etablirende höhere Bürgerschule solle 5 Klassen und die Berechtigung zur Abhaltung von Abgangsprüfungen haben. Vor Allem sollte ein besonderes Gebäude dazu errichtet werden. Die Anstalt wurde am 1. October 1860 mit 2 Klassen und 3 Lehrern ins Leben gerufen, und die Lehrzimmer einstweilen in einem Privathause gemiethet. Von den drei Lehrern Kleineidam, Heinrich und Holitzschky wirkt Ersterer noch heute als erster Oberlehrer am Gymnasium, und feierte derselbe bereits vor einigen Tagen sein 25jähriges Jubiläum als Lehrer der Anstalt gemeinschaftlich mit Herrn Oberlehrer Dr. Scholz, welcher sein 25jähriges Amtsjubiläum beging. Im Jahre 1862 war der Bau der neuen Realschule beendet und wurde das Gebäude am 1. October durch Herrn Erzpriester Poppe eingeweiht. 1865 wurde die Anstalt als „höhere Bürgerschule“ vom Cultusministerium anerkannt und ihr das Recht der Abhaltung von Entlassungsprüfungen verliehen. 1868 wurde die Anstalt von derselben Behörde als Realschule I. Ordnung anerkannt. Durch Ministerialverfügung vom 10. September 1869 wurde auf Wunsch der städtischen Behörden die Anstalt in ein Gymnasium umgewandelt.

---

**Mit zwei Beilagen.**

—r. **Namslau,** 30. Septbr. [Lehrerbesoldungsangelegenheit.] Wie in Nr. 575 d. Ztg. vom vorigen Jahre bereits berichtet wurde, hat die königl. Regierung einem ihr von den hiesigen städtischen Behörden unterbreiteten Beschlusse bezüglich der Lehrergehälter und insbesondere der Einführung einer Dienstaltersscala ihre Genehmigung versagt, weil, abgesehen davon, daß nach den angestellten Ermittelungen ein Maximalgehalt von 1500 M. den örtlichen Verhältnissen nicht entspreche, zumal hier sowohl die Wohnungsmiethen, als auch die Preise der Lebensmittel und des Brennbedarfes zur Zeit hoch und im fortwährenden Steigen begriffen seien, der Einführung einer Dienstaltersscala ganz besonders der Umstand entgegenstehe, daß den zu den städtischen Schulen eingeschulten Landgemeinden Böhmwitz und Lankau, die ihre Schullasten nur mit Hilfe von Staatszuschüssen aufzubringen vermöchten, bei Besoldung der Lehrer nach der Dienstaltersscala die Staatsbeihilfe bestimmungsmäßig nicht gewährt werden dürfte. Die Regierung überließ hierbei dem Magistrat, die Aufbesserung der Lehrer event. durch Gewährung von Wohnungs- und Feuerungszulagen in anderweitige Erwägung zu nehmen. Da nach obigem Regierungsbescheide sonach die beiden hierher eingeschulten Gemeinden Böhmwitz und Lankau daran schuld sind, daß hierorts die von der königlichen Regierung selbst verlangte Dienstaltersscala für Lehrer nicht zur Einführung gelangen kann, hat Magistrat und Schuldeputation wiederholt, bisher aber vergeblich, von der königl. Regierung die Ausschulung der beiden Gemeinden Böhmwitz und Lankau verlangt. Die Ausschulung der Gemeinde Lankau läge sogar im Interesse der Schulkinder von Lankau; denn diese hätten, und zwar die katholischen nach Giesdorf und die evangelischen nach Simmelwitz bedeutend näher, als nach den hiesigen Stadtschulen. Bezüglich der Gemeinde Böhmwitz aber ist deren Einverleibung in die Stadt Namslau, mit welcher sie zusammenhängt, wohl nur noch eine Frage der Zeit. Die Regierung hat indessen die Angelegenheit wegen der Dienstalterszulagen dem Minister unterbreitet, der seinerseits entschieden hat, daß die vom hiesigen Magistrat unterm 23. Januar v. J. aufgestellte Nachweisung der bei Einführung einer Altersscala an die Lehrer der hiesigen Elementarschulen bis ultimo 1888/89 zu zahlenden Gehälter und persönlichen Zulagen, abgesehen davon, daß die Gehaltssätze noch nicht dem örtlichen Bedürfniß entsprechen, als ein Besoldungsplan nicht gelten kann, durch welchen die Besoldungsverhältnisse der Lehrer in allen Beziehungen derart geregelt und festgestellt würden, daß über die maßgebenden Grundsätze, welche hinsichtlich der Besoldung der Lehrer in Betracht kommen, kein Zweifel bleibt. Bevor endgiltige Entscheidung getroffen werden könne, sei zu erwägen, daß eine Gehaltsregulirung angemessener Weise nur auf der Grundlage der Feststellung eines Durchschnittssatzes der Besoldung für eine Lehrerstelle erfolgen kann. Auf Grund dieser Feststellung müsse eine Festsetzung des Maximal- und des Minimalsatzes und eine Abstufung der Besoldungen vom Minimum bis zum Maximum stattfinden. Dabei würde es sich empfehlen, zugleich event. supplementäre Dienstalterszulagen für die Fälle in Aussicht zu nehmen, in welchen Lehrer, obwohl nach ihrer gesammten Dienstführung und nach ihren Leistungen einer Beförderung und Verbesserung im Diensteinkommen würdig, nach Zurücklegung gewisser Dienstzeitabschnitte seit ihrer ersten definitiven Anstellung, nach dem gewöhnlichen, durch Vacanzen eintretenden Aufsteigen in die höheren Besoldungsstufen doch noch nicht in den Genuß eines bestimmten ihrer Dienstzeit entsprechenden Procentsatzes des Durchschnittsbesoldungssatzes haben gelangen können. Auf Grund dieses Ministerialerlasses hat die königl. Regierung das hiesige Landrathsamt veranlaßt, unter Zuziehung des kgl. Kreisschulinspectors Herren Fengler mit dem hiesigen Magistrat in weitere Verhandlungen zu treten und vorgeschlagen, bei der Wichtigkeit, welche die Frage eines das Princip abgestufter Stelleneinkommen wie das persönlicher Alterszulagen vereinigenden Besoldungssystems für alle Betheiligten hat, die Erfahrungen zu Rathe zu ziehen, welche über ein ähnliches System in der Stadt Brieg gemacht sind, dem die Regierung ihrerseits ihre Anerkennung nicht habe versagen können. Vor Allem würde es zur Gewinnung und Erhaltung tüchtiger Lehrkräfte für Namslau darauf ankommen, daß die städtischen Behörden den Durchschnittssatz der Lehrerbesoldungen nicht zu niedrig bemessen. Definitiv angestellte Lehrer müßten dann etwa nach 10 Dienstjahren nicht weniger als 80, nach 15 Dienstjahren nicht weniger als 90 pCt. dieses Durchschnittssatzes, endlich nach 20 Dienstjahren den letzteren voll erhalten. Dagegen müßte nach 25 Dienstjahren ihre Besoldung diesen Durchschnittssatz um 10, nach 30 Dienstjahren um 20, nach 35 Dienstjahren um 30 pCt. übersteigen. Bei der Berechnung der Dienstjahre würde diejenige Dienstzeit in Anrechnung zu bringen sein, welche seit dem Zeitpunkte der definitiven Anstellung im öffentlichen Schuldienste in Preußen zurückgelegt ist. Die Rectorbesoldung müßte die der Lehrer angemessen übersteigen. Der hiesige Magistrat hat unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung sich außer Stande erklärt, über diese Vorschläge Beschluß zu fassen, bevor nicht auf seine wiederholten Anträge wegen Ausschulung der beiden Gemeinden Böhmwitz und Lankau entschieden ist.

* **Umschau in der Provinz.** r. Namslau. Der Mutzel- oder Vermiethsmarkt, der hier seit etwa 16 Jahren sich von selbst gebildet hat, erlangt in jedem Jahre eine größere Ausdehnung. So waren am 30. September gegen 400 neue dienstsuchende Dienstboten hier erschienen, die trotz des strömenden Regens von der frühesten Morgenstunde bis Nachmittag gegen 3 Uhr warteten, von neuen Brodherrschaften gemiethet zu werden. Auch die ländlichen Brodherrschaften waren sehr zahlreich erschienen, um ihren Bedarf an Dienstboten für das nächste Jahr zu decken, allgemein wurde aber von ihnen geklagt, daß dieses Jahr die von den Dienstboten geforderten Löhne weit höher seien als in den Vorjahren. — Glogau. Der Director des königl. katholischen Gymnasiums, Herr Dr. Schröter, hat am 1. d. unsere Stadt verlassen, um nach Neisse, seinem neuen Wirkungskreise, überzusiedeln. — Schweidnitz. An Stelle des ausgeschiedenen Herrn Stephan wurde in der Stadtverordnetensitzung am 1. d. Herr Fabrikbesitzer Dahleke zum Stadtrath gewählt. —. Bunzlau. Wie der „Niederschl. Cour." meldet, ist der Bober am Donnerstag infolge des bei dem anhaltenden Regenwetter eingetretenen starken Zuflusses aus seinen Ufern getreten. Die großen Wiesenflächen bei Waldit, Sirgwitz und Braunau gleichen einem See. Durch die Fluthen ist viel Heu fortgeschwemmt worden. — Pleß. Die hiesige Buchhandlung von B. Sowade (Th. Siegert) ist durch Kauf in die Hände des hiesigen Buchhändlers A. Krummer übergegangen. — Antonienhütte. Der Apother Wiesner hat seine hiesige Apotheke an einen Herrn Freund für 150 Mille verkauft.

## Zur Wahlbewegung in der Provinz.

* In Brieg werden von seiten der deutsch-freisinnigen Partei die bisherigen Abgeordneten Oberlandesgerichtsrath Schmieder-Breslau und Rittergutsbesitzer v. Hönika wiederum als Landtags-Candidaten aufgestellt werden.

### Nachrichten aus der Provinz Posen.

=n= **Posen,** 1. Octbr. [Versammlung polnischer Urwähler.] Nachdem die am 23. v. Mts. anberaumt gewesene Versammlung der hiesigen polnischen Urwähler wegen tumultuarischen Charakters bald nach ihrem Beginn polizeilich aufgelöst werden mußte, fand heute Abend hierselbst in Lambert's Saal eine zweite Polenversammlung statt, welche von nahezu 1500 Personen besucht war. Den Vorsitz führte der Chefredacteur des „Kuryer Poznanski", bisheriger Vorsitzender des hiesigen polnischen Kreis-Wahlcomités, Dr. Kantecki. Die Versammlung nahm im Allgemeinen einen äußerst stürmischen Verlauf. Schließlich einigte man sich dahin, als Wahlcandidaten für die Stadt Posen die Abgeordneten Kantak, Probst Dr. von Stablewski-Wreschen und Rittergutsbesitzer Heinrich Szumann auf Wladislawowo dem Provinzial-Wahlcomité in Vorschlag zu bringen. Es sei hier bemerkt, daß die Candidatur eines Polen für die Wahl zum Landtage in unserer Stadt nur eine Zählcandidatur ist.

St. **Filehne,** 1. Octbr. [Prüfung.] An dem benachbarten Pädagogium Ostrau fand am 28., 29., 30. September die Entlassungsprüfung unter Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths Polte aus Posen statt. Sämmtliche 24 zur Prüfung gestellten Zöglinge bestanden dieselbe und erwarben sich damit das Berechtigungszeugniß zum einjährig-freiwilligen Dienst.

(Pos. Ztg.) **Zirke,** 29. Septbr. [Ein treuloser Postillon verhaftet.] Am Mittwoch ist ein in Zirke stationirt gewesener Postillon auf Veranlassung der Postverwaltung in Wronke verhaftet. Derselbe hat sich Veruntreuungen ihm übergebener Postpackete zu Schulden kommen lassen. Schon seit einiger Zeit waren Postpackete, die im Innern des Postwagens nicht mehr Aufnahme finden konnten und deshalb oben auf dem Verdeck frei verpackt werden mußten, ihres Inhaltes beraubt worden. Alle angestellten Ermittelungen, die auf Beschwerden seitens der Geschädigten angestellt wurden, blieben lange ohne Erfolg. Endlich jedoch kam man der Sache näher. Das kaiserliche Postamt in Zirke faßte Verdacht gegen einen Postillon, bei dessen Fahrten die Beschädigungen rc. vorgekommen waren, und unterrichtete hiervon das kaiserliche Postamt in Wronke. Die an dem betreffenden Tage zur Absendung gelangenden Packete — u. a. vier benähte Körbe — wurden speciell genau gewogen und da sich bei Ankunft in Wronke beim Nachwiegen derselben eine Gewichtsdifferenz herausstellte, so war der Thäter entlarvt. Bei Durchsuchung seiner Betten fand man denn auch noch eine aus einem der Packete entwendete Ente und dergleichen mehr. Der Inhaftirte befindet sich gegenwärtig im Amtsgerichtsgefängniß in Wronke, wo er seiner Bestrafung entgegensieht.

* **Polnisch-Lissa,** 2. October. [Zur Wahl.] Entgegenstehenden Meldungen gegenüber ist zu constatiren, daß die Frage der Candidaturen zur Abgeordnetenwahl im Wahlkreise Kröben-Fraustadt noch unerledigt ist.

## Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 2. Oct. [Schwurgericht. Urkundenfälschung. — Straßenraub.] Die Erhebung der Schlachtsteuer in Breslau bedingt bekanntlich, daß die eingeführten Viehstücke beim Passiren des Thor-Controlhauses versteuert werden müssen. Mit Rücksicht darauf, daß dann besonders ein Viehhändler desto höhere Summen auf Steuer bereit halten müßte, je mehr Viehstücke er gleichzeitig einführt, ist es den Thor-Controleuren gestattet, sich in solchen Fällen mit einem äußerst geringen Btrage als vorläufige Pfandeinlage zu begnügen. Gegen Zahlung dieses Betrages erhält der Händler einen sogenannten Thoranmeldeschein. Verkauft er die Viestücke für den Verbleib in Breslau, so muß jeder einzelne Käufer das Viehstück unter der betreffenden Anmeldenummer auf sein Steuerconto übertragen lassen. Diejenigen Viehstücke, welche durch den Käufer wieder ausgeführt werden, sind durch Abmeldung am Thore steuerfrei zu machen. Liefert der Händler innerhalb 8 Tagen den Nachweis von dem Verbleib sämmtlicher auf seinem Pfandscheine verzeichneten Viehstücke, so erhält er die Pfandeinlage wieder zurück, im anderen Falle muß er die etwaige Steuerdifferenz für fehlende Stücke nachzahlen. Auf Grund dieses Verfahrens führte der Viehhändler Dickert aus Zduny am 16. November 1884 durch die Trebnitzer Thorbarrière insgesammt 61 Ferkel ein. Er ließ 2 Pfandscheine, auf 30 und 31 Schweine lautend, ausfertigen; als Pfandeinlage zahlte er 12 Mark. Der Verkauf ging flott von statten, am Nachmittag desselben Tages war auch das letzte Stück verkauft. Dickert hatte es mit der Abreise sehr eilig, er übertrug deshalb dem bei ihm angestellten Treiber August Skupin aus Bralin die Ermittelung der ausgeführten Schweine und die demnächstige Erhebung der Pfandeinlage. Skupin ließ sich an denjenigen Thoren, an welchen nach vorheriger Mittheilung der Käufer die Wiederausführung einzelner Schweine stattgefunden haben sollte, die Zahl der ausgegangenen Stücke bescheinigen, doch fehlten ihm, als er damit fertig war, nicht weniger als 17 Stück zur Ablösung der Pfandscheine. Skupin fälschte nunmehr jeden Schein, indem er einmal aus 2 durch Vorsetzen der 1 die Zahl 12, das andere Mal aus 3 die Zahl 13 machte. Auf diese Weise hatte er nunmehr 3 Schweine mehr ausgehen lassen, als überhaupt zum Eingang notirt waren. Der Steuercontroleur Gnichwitz, welchem er am Spätabend die Scheine behufs Auszahlung des Pfandbetrages vorlegte, bemerkte diesen Rechenfehler des Skupin, damit aber zugleich auch die vorgenommene Fälschung. Es wurde die Untersuchung gegen Skupin eingeleitet. Im Verlaufe derselben erfolgte seine Unterbringung in die Untersuchungshaft.

Die Anklage, welche vor den Geschworenen zur Verhandlung gelangte, lautete auf zweifache Fälschung einer öffentlichen Urkunde, und zwar mit dem erschwerenden Moment der gewinnsüchtigen Absicht. Der Angeklagte gestand die Fälschungen ohne Weiteres zu, er bestritt aber, dadurch einen rechtswidrigen Vermögensvortheil gesucht zu haben. Die Ferkel seien in der That fast ausschließlich an Bauern verkauft worden. Ein Theil derselben müsse aus bloßer Nachlässigkeit die Abmeldung am Thore unterlassen haben. Es sei also keine Schädigung der Commune durch etwaige Hinterziehung von Steuer erfolgt, er selbst habe durch die Nachtragung nur die Nachlässigkeit der Käufer auszugleichen gesucht.

Der Ausspruch der Geschworenen lautete auf Schuldig der Urkundenfälschung ohne gewinnsüchtige Absicht, auch wurden dem Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten gemäß diesem Spruch zu dem niedrigsten zulässigen Strafmaß von 3 Monaten Gefängniß.

Am 4. Mai 1884 hatte der Handelsmann Johann Kindler, nachdem er Geschäfts halber verschiedene zwischen Breslau und Hundsfeld gelegene Dörfer besucht, Abends gegen 8¾ Uhr auf dem nach Rosenthal führenden Damm den Heimweg angetreten. In der Nähe eines kleinen Gebüsches angekommen, wurde er plötzlich von 2 Männern angefallen. Während ihm der Eine derselben die Arme festhielt, riß ihm der Andere seine silberne Remontoiruhr mit silberner Kette aus der Tasche. Darauf entflohen beide nach verschiedenen Seiten. Kindler brachte den Vorfall am nächsten Tage zur Anzeige. Er vermochte hierbei nur eine höchst unzuverlässige Beschreibung der Räuber zu geben. Hinsichtlich der geraubten Uhr war ihm die Fabriknummer unbekannt, wohl aber erinnerte er sich, daß im Innern des Gehäuses die Firma „Braun, Baden-Baden" angegeben war. Bei Prüfung des polizeilichen Registers der Rückkaufshändlerin Aßmann fand der im Scheitniger Bezirk angestellte Schutzmann Völzke eine silberne Remontoiruhr eingezeichnet. Diese Uhr trug die erwähnte Baum'sche Firma. Es wurde bezüglich der Uhr festgestellt, daß Frau Aßmann zunächst den über dieselbe lautenden Pfandschein des gleichfalls in der Scheitnigerstraße befindlichen Richter'schen Pfandleihgeschäfts für 1 Mark gekauft und dann die Uhr gegen Zahlung der darauf geliehenen 9 Mark nebst 56 Pf. Zinsen eingelöst hatte. Die weiteren Ermittelungen ergaben, die Uhr sei durch den Arbeiter Förster am 9. Mai bei Richter versetzt worden. Förster wurde nach kurzer Zeit aufgefunden. Als man ihn betreffs des Besitzes der Uhr befragte, erklärte er, dieselbe nur aus Gefälligkeit für den Schuhmacher Adolf Thiel versetzt, diesem auch den ganzen Pfandschilling ausgehändigt zu haben. Thiel leugnete, daß er durch Raub in Besitz der Uhr gelangt sei, dieselbe sollte ihm vielmehr durch eine seiner Zuhälterinnen, die mehrfach wegen Diebstahls bestrafte unverehelichte Johanna Bock, übergeben worden sein. Die Bock bestritt, überhaupt jemals im Besitz der Uhr gewesen zu sein. Kindler, dem Thiel gegenüber gestellt wurde, glaubte in demselben einen der Räuber wiederzuerkennen. Thiel besitzt, wenn er in Freiheit ist, einen rothen Vollbart; Kindler hat bereits bei seiner ersten polizeilichen Meldung angegeben, es habe einer der Männer, die ihn überfallen, einen rothen Bart gehabt. Die Geschworenen erkannten den Thiel, welcher 33 Jahre alt und bereits 12 mal vorbestraft ist, des Straßenraubes unter Ausschluß mildernder Umstände schuldig. Der Gerichtshof beschloß gegen ihn eine achtjährige Zuchthausstrafe, 5 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

## Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

**Berlin,** 2. Oct. Im „Reichsanzeiger" verbietet der Regierungs-Präsident in Breslau zur Verhütung der Einschleppung der Maul- und Klauenseuche bis auf Weiteres die Einfuhr von Schweinen aus Rußland und aus den Hinterländern Oesterreich-Ungarns vom 15. October 1885 absolut. Die Einfuhr von Schweinen aus Oesterreich-Ungarn ist gestattet gegen Vorzeigung eines amtlichen Attestes darüber, daß die Thiere aus Oesterreich-Ungarn selbst stammen und mindestens 4 Wochen am letzten Standort in Oesterreich-Ungarn gewesen sind. Die einzuführenden Schweine werden überdies an der Grenze auf ihren Gesundheitszustand untersucht; befindet sich auch nur ein seuchenverdächtiges Thier im Transport, so wird derselbe über die Landesgrenze zurückgewiesen.

**Berlin,** 2. Octbr. In der heutigen Fortsetzung der Verhandlung gegen Professor Gräf wurden zunächst einige Zeugen vernommen, die die Anna Rother gleichfalls als eine verlogene, boshafte und nicht ganz zurechnungsfähige Person charakterisiren. Aus der Vernehmung des Herrn, der zu der Bertha Rother bis zu ihrer Verhaftung 1½ Jahre intime Beziehungen unterhalten hat, ist erwähnenswerth, daß er für das Mädchen große Summen geopfert hat, daß er es nicht für unwahrscheinlich hält, sie habe ihren Luxus daraus bestritten. Auch dieser Zeuge hat nie etwas von einem unerlaubten Verhältniß zwischen Gräf und Bertha wahrgenommen, eben so wenig eine frühere Freundin der Letzteren, die mit der Bertha die Reisen nach London u. s. w. gemacht hat. Von hohem Interesse waren die Aussagen des Professor Dr. Julius Lessing, der in warmer und herzlicher Weise für Gräf, mit dem er seit 20 Jahren befreundet ist, Partei ergriff, das künstlerische Streben desselben schilderte und erzählte, wie glücklich Gräf gewesen sei, als er die Bertha Rother als Modell gefunden hatte, dessen er zur Schöpfung idealer Einzelfiguren in Anlehnung an die Natur nothwendig bedurfte. Professor Lessing suchte dies dem Gerichtshof plausibel zu machen, daß ein Künstler mit allen Mitteln ein solches Modell, das ihm den Weg zu einer anderen Kunstrichtung bahnen helfe, zu fesseln suche. Auch die anderen heut vernommenen Künstler sagten über den Charakter Gräfs das Beste aus.

**Berlin,** 2. October. In einer hiesigen socialdemokratischen Versammlung sprach vorgestern ein Schriftsetzer Kunkel heftig gegen den Militarismus. Hierauf schloß der Vorsitzende Robert Schultze die Versammlung. Der überwachende Polizeilieutenant ordnete die Verhaftung Kunkel's an und erklärte die bereits geschlossene Versammlung für aufgelöst. Diese Maßregel wurde von den Anwesenden mit Lachen aufgenommen. Der Lieutenant forderte nunmehr zum Verlassen des Locales auf, worauf der Vorsitzende erklärte: „Er habe die Versammlung regelrecht geschlossen und werde auch für die Räumung des Saales Sorge tragen." Wegen dieser Einrede ordnete der Beamte auch die Sistirung Schultze's an, der alsbald wieder entlassen wurde, während die Entlassung Kunkel's erst gestern Mittag erfolgte. Dem gegenüber erscheint die Nachricht des „Berl. Tagebl." unglaubwürdig, daß gegen Kunkel die Anklage wegen Hochverraths und Majestätsbeleidigung erhoben werden soll.

**Berlin,** 2. October. Die Chronik der Verbrechen von Berlin ist um einen mit unglaublicher Bosheit und völliger Ueberlegung ausgeführten Raubmordversuch reicher. Zwei Frauen hatten gemeinsam bis spät in die Nacht Vergnügungslocale besucht. Die unverehelichte Kliest begleitete die eheverlassene Michaelis in deren Wohnung. Während die letztere ermüdet einschlief, legte ihr die Kliest einen Strick um den Hals und brannte die Betten, die sie vorher mit Petroleum benetzt hatte, an. Glücklicherweise erwachte die Michaelis noch zeitig genug, um den Brand zu löschen. Die von ihr vermißten Werthsachen wurden sämmtlich bei der Kliest gefunden, die sofort in Haft genommen wurde.

## Die Ereignisse in Ostrumelien.

(Original-Telegramme der „Breslauer Zeitung".)

**Berlin,** 2. Oct. In der Balkankrise hat sich seit gestern nichts wesentliches geändert; die Hoffnung, daß es gelingen werde, Serbien und Griechenland von selbständigen Actionen zurückzuhalten, wird stärker betont. Aus London wird gemeldet, Serbien wolle sich mit der Erwerbung des von Serben bewohnten Districts von Macedonien begnügen, wenn die Mächte die Zusicherung geben, keine weitere Aenderung auf der Balkanhalbinsel als die Vereinigung von Nord- und Süd-Bulgarien sanctioniren zu wollen. Sämmtliche Officiösen versichern nach wie vor, daß die Mächte völlig einig seien. Die von uns gestern angezweifelte Nachricht, daß Oesterreich bezüglich der serbischen Aspirationen eine von den übrigen Mächten abweichende Haltung einnehmen dürfte, wird heute auch von Italien dementirt.

Die Botschafter-Besprechungen in Konstantinopel sollen Dinstag beginnen. (Siehe auch weiter unten.)

Der bisherige hiesige türkische Botschafter, der zum Minister des Auswärtigen ernannt ist, wird erst Ende der nächsten Woche nach Konstantinopel abreisen.

Der rumänische Ministerpräsident Bratiano hat sich heute nach Friedrichsruh begeben, er hat hier viel mit dem hiesigen rumänischen Geschäftsträger und Persönlichkeiten des auswärtigen Amtes conferirt. Bestimmtes über den Zweck seiner Reise verlautet nicht, doch geht man sicher nicht fehl, wenn man annimmt, daß er sich vergewissern will, daß Rumänien für seine ruhige reservirte Haltung nicht zu kurz komme. Bratiano begiebt sich von Friedrichsruh morgen wahrscheinlich mit eintägigem Aufenthalte in Wien nach Bukarest zurück.

Ueber die Stellung der Großmächte in der orientalischen Angelegenheit liegt noch eine Pariser Meldung der „Vossischen Zeitung" vor, wonach Freycinet gestern dem Ministerrathe mittheilte, die Vorbesprechungen unter den Großmächten seien so weit gediehen, daß die Botschafter-Berathungen in Konstantinopel am Dinstag beginnen können. Frankreich hat in Athen dringende Vorstellungen gegen eine Actionspolitik gemacht; das französische Mittelmeer-Geschwader soll durch zwei Panzerschiffe verstärkt werden. England sucht Frankreichs Zustimmnng zum Eintreten für Prinz Alexander's Erhaltung, wenn Rußland dessen Absetzung verlangt. Frankreich scheint jedoch dieser Personenfrage gegenüber gleichgiltig bleiben zu wollen.

Die „Norddeutsche" äußert sich wieder sehr spöttisch über die Rüstungen der Balkanstaaten. Das officiöse Blatt schreibt in seiner Rundschau: Die Vereinbarungen für die diplomatische Inangriffnahme der Balkankrise seitens der Signatarmächte des Berliner Vertrages scheinen nunmehr weit genug gediehen, um das Ungestüm des Fanatismus der Localinteressenten, die Europa geflissentlich mit dem Lärm ihrer Rüstungen erfüllen, in angemessenere Grenzen zurückzuweisen.

Zwei französische Panzerschiffe sind nach dem Piräus unterwegs, um das Levantegeschwader zu verstärken, nebenbei aber wohl auch, um den Effect der französischen Beschwichtigungsversuche bei den griechischen Kampfhähnen ein zeitgemäßes Relief zu verleihen.

Aus Athen und Philippopel liegen heute wieder detaillirte Einzelheiten über den Fortgang der Rüstungen vor; offenbar beeilt man sich, wenigstens den Schein vollendeter Schlagfertigkeit zu retten, ehe Europa in Action tritt.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

**Sofia,** 2. Octbr. Gavril Pascha wurde freigelassen und ist nach Konstantinopel abgereist. — Der Commandant der rumelischen Gendarmerie, Borthwick, ist hier eingetroffen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Berlin,** 2. Octbr. Ein Comité zur Bildung des Unterstützungsfonds für die Hinterbliebenen der „Augusta" ist in der Bildung begriffen, welchem zahlreiche angesehene Männer aller Kreise und Stände angehören. Es wird beabsichtigt, die Bestimmung des Fonds auch auf einzelne Unglücksfälle bei der Marine auszudehnen.

**Wien,** 2. October. Abgeordnetenhaus. Die Regierung legte die Entwürfe über die Betriebsübernahme und die eventuelle Einlösung der Dux-Bodenbacher Bahn, über die Vermehrung des Fahrparks der Staatsbahnen und die Investitionen für das garantirte Nordwestbahnnetz vor. Zum Präsidenten wurde sodann Smolka mit 292 von 325 Stimmen gewählt.

**Wien,** 2. Octbr. Abgeordnetenhaus. Zum ersten Vicepräsidenten wurde Richard Clammartinitz mit 181 von 322 Stimmen, zum zweiten Vicepräsidenten Chlumetzky mit 228 von 283 Stimmen gewählt. Der Antrag, die Thronrede durch eine Adresse zu beantworten

und einen Adreßausschuß von 24 Mitgliedern zu wählen, wurde angenommen. Zahlreiche Initiativanträge wurden eingebracht. Goscholski, unterstützt von 135 Deputirten, interpellirt wegen der Ausweisung österreichischer Unterthanen aus Preußen. Der Ministerpräsident ersucht um die rechtzeitige Vornahme der Delegationswahlen.

**Bern**, 2. October. Der Congostaat erklärt den Beitritt zum Weltpostverein von Neujahr ab. (Vrgl. unsere Brüsseler a-Correspondenz in Nr. 690.)

**Rom**, 2. Octbr. Gestern sind in der Stadt Palermo 65, außerdem noch in Italien 17 Personen an der Cholera gestorben.

**London**, 2. Octbr. Der deutsche Botschafter Graf Münster conferirte heut längere Zeit mit Salisbury.

**Kopenhagen**, 2. October. Die Bark „British Marchand", Capitain Vanselow aus Danzig, strandete gestern bei Harboocre. Das Schiffsboot schlug um, wobei 7 Personen ertranken, 6 wurden durch das Rettungsboot gerettet.

**Petersburg**, 2. October. Das Gesetzblatt veröffentlicht den mit Spanien abgeschlossenen, am 8. August ratificirten Handels- und Schifffahrtsvertrag, der zunächst bis 30. Juli 1887 dauert.

# Handels-Zeitung.

**Breslau**, 2. October.

* **Umsatzsteuer in der Baumwollbranche.** Eine jüngst stattgehabte Versammlung von Stuttgarter Interessenten der Baumwoll-Branche ist nach dem „Schw. Merk." zu dem Resultat gekommen, dass sie für steuerpflichtig halten nach dem Wortlaut des Gesetzes nur solche Geschäfte, welche an einem der bekannten Baumwollbörsenplätze zu der dort üblichen Währung mit Courtageberechnung und den üblichen Börsenusancen des Platzes, bezüglich Gewicht, Tara etc., sei es für sofortige Lieferung oder spätere Lieferung, abgeschlossen werden. Frei dagegen betrachten sie alle Kost-, Fracht- und cif. (Kost, Fracht, Assecuranz) und 6proc. Tarageschäfte, ferner alle „franco Bord", „franco Waggon" und „frei ab" Geschäfte, da solche lediglich auf freiem und besonderem Uebereinkommen zwischen Käufer und Verkäufer beruhen, resp. letzterer alle Risicos für Cours, Fracht, Assecuranz und Gewicht auf sich nimmt, diese Geschäfte somit mit den Usancen irgend einer einzelnen Börse lediglich Nichts zu thun haben.

* **Getreide-Vorräthe in den Vereinigten Staaten.** Die sichtbaren Vorräthe bestehen gegenwärtig aus 43,0 Mill. Bushels Weizen und 6,0 Mill. B. Mais, gegen 22,3 resp. 5,4 Mill. B. um dieselbe Zeit im Vorjahre.

* **Zur Zahlungseinstellung W. Klix in Bärwalde.** Aus Bärwalde wird der „Osts.-Ztg." unterm 27. September über die von uns vor einigen Tagen gemeldete Zahlungseinstellung W. Klix geschrieben. „Gestern hat W. Klix, der Besitzer der hiesigen Obermühle, die Zahlungen eingestellt. Das Deficit soll sich auf 800 000 M. belaufen. Dem Insolventen soll für eine Million Mark Mehl auf dem Transport nach England verdorben sein. Fast alle Handelsleute, Handwerker und Gewerbetreibende hierselbst und in der Umgegend verlieren grössere Summen Geldes, da man der Firma das grösste Vertrauen schenkte. Auch die hiesige Spar- und Vorschusskasse soll hierbei in Mitleidenschaft gezogen sein."

* **Münchener Bier.** Aus dem an das Reichsamt des Innern erstatteten Bericht über die Entwickelung der Münchener Brauerei-Industrie ist zu entnehmen, dass in dem am 1. Juli zu Ende gegangenen Sudjahre von den Münchener Bierbrauereien im Ganzen 898 391 Hektoliter Malz versotten worden, d. i. 131 507 Hektoliter mehr als im Vorjahre. Wenn man annimmt, dass aus aus einem Hektoliter Malz durchschnittlich 215 Liter Bier gewonnen werden, so ergiebt sich eine Production von fast zwei Millionen Hektoliter Bier. Fast das ganze Plus ist auf Rechnung des Exports zu stellen, da der Platzconsum nur unwesentlich gestiegen ist.

* **Kleine Notizen.** In der Generalversammlung der Actien-Gesellschaft Jutespinnerei und Weberei Kassel wurde die Dividende für das abgelaufene Betriebsjahr auf 6 pCt. festgesetzt. — Die Newyorker Centralbahn declarirte eine Quartalsdividende von einem halben pCt. — Der Aufsichtsrath der Deutschen Werkzeugmaschinenfabrik (vormals Sondermann u. Stier) in Chemnitz beschloss von 3 pCt. zur Vertheilung zu bringen. — Die Königliche Dampfweberei zu Nijverdal (Almeloo) zahlt eine Dividende von 8 pCt. — Die Berliner Unionsbrauerei dürfte für 1884/85 voraussichtlich keine Dividende zur Vertheilung bringen. — Die Tuchfabrik Esslingen hat im Jahre 1884—85 einen Reingewinn von 13 178 M. erzielt, wovon eine Dividende von 25 M. auf die Vollactie und 5 M. auf die Theilactie zur Vertheilung gelangt. — Die Zuckerfabrik Heilbronn zahlt 10 pCt. Dividende. — Die Generalversammlung der „Friedensgrube", Braunkohlenabbau-Gesellschaft zu Meuselwitz hat beschlossen, von der Vertheilung einer Dividende abzusehen. — Die in München domicilirende Actien-Gesellschaft für Lederfabrikation, vorm. Ignatz Mayer, löst den am 15. October fällig werdenden Coupon mit 90 Mark pro Actie à 1000 Fl. ein. — Die Braunschweigische Maschinenbau-Anstalt giebt 10 pCt. Dividende. — Die Generalversammlung des Eschweiler Bergwerksvereins stellte einstimmig die Dividende pro 1884/85 auf 1 pCt. fest. — Bei der Zuckerfabrik Görchen erhöht sich nach einem Verlust von 22 221 M. im letzten Jahre die Unterbillanz auf 36 004 M. — Die Zuckerfabrik Dahmen arbeitete mit 466 083 M. Verlust und schliesst mit einer Unterbillanz von 438 780 M. ab. — Nachdem bereits die Zwickauer und Oelsnitzer Kohlenwerke mit einer Erhöhung der Preise für Kohlen vorausgegangen sind, hat auch der Steinkohlenbauverein Bockwa-Hohndorf-Vereinigt-Feld bei Lichtenstein eine Preiserhöhung von 4—6 M. eintreten lassen. — Die neuesten Ausweise aus China ergeben, dass die Thee-Verschiffungen aus Hankow und Shanghai während dieser Saison sich auf 6:000000 Pfund gegen 61 000 000 Pfund in der vorgehenden Saison stellten, ferner aus Foochow auf 340 0000 Pfund gegen 38 000 000 Pfd. und aus Canton auf 13 000 000 Pfund gegen 12 000 000 Pfund, woraus sich ein Gesammt-Export von 109 000 000 Pfund gegen 111 000 000 Pfd. in letzter Saison ergiebt. — Man meldet aus Kostroma, 15./27. September: Die Flachsernte steht bedeutend unter der vorjährigen. Statt 2500 bis 3000 Garben von fünf Pud Aussaat sind nur 500 eingeheimst. — Der Eschweiler Bergwerksverein zahlt 1 pCt. Dividende. — Die Oesterreichisch-Ungarische Bank beräth wegen Erneuerung des Bankprivilegiums. — Das bedeutendste dänische Rhederei-Unternehmen, die vereinigte Dampfschiffs-Gesellschaft in Kopenhagen, bringt zur Kenntniss ihrer Actionäre, dass sie in diesem Jahre am 1. October keine Theil-Dividende zur Auszahlung bringen werde. — Die Deutsche Exportbank fordert eine zweite Einzahlung von 20 Procent auf die Actien bis spätestens zum 2. Januar ein.

## Börsen- und Handelsdepeschen.

### Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

**Berlin** 2. October. **Neueste Handelsnachrichten.** In der heut Abend stattfindenden Banquier-Versammlung dürfte der Beschluss gefasst werden, den inländischen Committenten 3/20 pro Mille und den ausländischen Committenten 2/20 pro Mille für die Börsensteuer in Anrechnung zu bringen. — Wie dem „Börsen-Courier" aus Wien gemeldet wird, ist das Vorschussgeschäft von 12½ Millionen Francs mit Serbien nunmehr als perfect anzusehen, da alle Bedingungen, welche die contrahirenden Institute, die Oesterreichische Länderbank und das Comptoir d'Escompte, stellten, seitens der serbischen Regierung acceptirt worden sind. Als Unterpfand figurirt in erster Reihe das serbische Tabaksmonopol. — Das Reichsgericht hat den bekannten Process wegen rückständiger Märkisch-Posener Stamm-Prioritäts-Dividenden-Coupons aus den Jahren 1873/74 zur nochmaligen Verhandlung an das hiesige Kammergericht zurückverwiesen. — Russische Südwestbahn-Actien sind an heutiger Börse ohne Superdividendenscheine Nr. 7 pro 1884 lieferbar gehandelt worden. — Bei den westsicilianischen Eisenbahnactien findet auf schwebende Engagements mit Rücksicht auf die erfolgte Detachirung des Coupons per 1. October 1885 ein Couponabschlag von 2,60 pCt. statt. — Die Einnahme der Niederwaldbahn pro Monat September beträgt 22 032 M., vom Januar bis ultimo September stellt sich dieselbe auf 130 984 Mark. — Wie die „Vossische Zeitung" berichtet, hat das belgische Syndicat 10 000 Tonnen Stahlschienen mit der Societät für Vicinalbahnen abgeschlossen; wegen Lieferung von Brücken wird noch verhandelt. — Nach der „Börsen-Ztg." beabsichtigt der Dirigent der russischen Reichsbank, Geheimrath Ziemssen, aus Gesundheitsrücksichten seinen Abschied zu nehmen; als seinen Nachfolger nennt man in erster Reihe Geheimrath Olchin, der das jüngst erlassene Capitalrentensteuergesetz in der Vorlage an den Reichsrath entworfen hat.

**Berlin**, 2. Octbr. **Fondsbörse.** Die Rückwirkung der Börsensteuer auf den Umfang des Geschäfts trat heut noch eclatanter hervor, als an der gestrigen Börse, da auf allen Gebieten eine grosse Geschäftsstille herrschte. Die Tendenz war anfänglich in Folge der kriegerischen Haltung Griechenlands und auf eine hierher signalisirte Meldung der „Kölnischen Zeitung", wonach Oesterreich zwei weitere Armeecorps nach Bosnien dirigiren wolle, matt, befestigte sich aber später im Anschluss an höhere auswärtige Notirungen. Oesterreichische Creditactien schliessen 455,50 und Disconto-Commandit-Antheile 188. In den Actien der österreichisch-ungarischen Staatsbahn und in Lombarden wurden anfänglich grössere Deckungskäufe ausgeführt und die Course derselben konnten in Folge dessen ziemlich beträchtlich anziehen. Später ermattete aber die Tendenz für alle österreichischen Eisenbahnwerthe, da die Elbethalbahn in der letzten Woche ein Minus von ca. 20 000 Gulden gehabt hat. Die Actien der Elbethalbahn selbst büssten 6 Mark ein, Russische und Schweizer Bahnen waren ganz umsatzlos, heimische Bahnen waren ziemlich gut behauptet, mit Ausnahme von Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn-Actien, welche auf ungünstige Verkehrsnachrichten eine weitere Einbusse von ca. 1 pCt. erlitten. Die Tendenz des Rentenmarktes war, namentlich gegen Schluss, eine sehr feste, und sind bei den meisten Werthen Steigerungen zu verzeichnen. Die Course der speculativen Montanwerthe sind als nominell zu betrachten. Für einzelne Cassawerthe zeigte sich heute eine bessere Meinung. Es gewannen Bonifacius, Harkort, Bergwerk Lauchhammer und Louise Tiefbau Bruchtheile eines Procents. Von den übrigen Industriepapieren verloren Schesische Cement und Erdmannsdorfer Spinnerei je 0,90 pCt. und Linke Breslau 0,40 pCt. Die Actien der Danziger Oelmühlen wurden in Folge einer kleinen unlimitirten Kaufordre um 12 pCt. höher gesetzt.

**Berlin**, 2. Octbr. **Productenbörse.** An der Productenbörse fand zu ziemlich kräftig steigenden Preisen ein lebhaftes Geschäft statt. Namentlich hat die Newyorker Steigerung bedeutende Deckungskäufe veranlasst. Auch wurde bekannt, dass ein Posten von einigen tausend Wispeln Roggen, die für hiesige Rechnung in Hamburg lagerten, nach den consumirenden Inlands-Provinzen verkauft worden ist. Laufende Sicht stieg 1,50 M., spätere Sichten wurden 1 M. höher hezahlt. — Roggen erfreut sich seitens der Mühlen guter Beachtung und begegneten auch die gekündigten 90 000 Ctr. ohne längeres Cursiren der Scheine promptem Empfang. — Gerste still. — Hafer in Loco wie für Termine fest und etwas höher. — Mais wenig verändert, per October-November 112,5, November-December 112, April-Mai 111,5 bezahlt. — Mehl begehrt und Roggenmehl Nr. 0 und 1 auf Lieferung bis 30 Pf. über gestrigen Schlusspreis bezahlt. — Rüböl fest und höher. — Spiritus räumte seine ziemlich bedeutende Zufuhr prompt an Fabrikanten. Termine vermochten gestrigen Standpunkt unter kleinen Schwankungen gut zu behaupten.

**Magdeburg**, 2. Octbr. **Zuckerbörse.**

| | 2. Octbr. | 1. Octbr. |
|---|---|---|
| Kornzucker excl. von 96 pCt. | 24,80 | 25,00 |
| Rendement 88 pCt. | 23,50 | 23,60 |
| Nachproducte excl. Rend. 75 pCt. | 20,60 | 20,60 |
| Brodmelis (incl. Fass) | 31,75 | 31,75 |
| Gem. Melis I incl. Fass | 28,50 | 28,75 |
| Gem. Raffinade II incl. Fass | 30,25 | 30.50 |

Tendenz am 2. Octbr. Nachproducte: zu den gewichenen Preisen mehr Kauflust — Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 194 000 Ctr.

**Paris**, 2. October. **Zuckerbörse.** Rohzucker 85 pCt. loco 44,00 bis 44,25, weisser Zucker Nr. 3 per 100 Klgr. per October 51,25, per November 51,25, per October-Januar 51,25, per Januar-April 51,75.

**London**, 2. October. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 16 nom., Rüben-Rohzucker alte Ernte 14¾, Rübenzucker neue Ernte 15¼. Centrifugal Cuba —.

## Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

**Berlin**, 2. Oct. [Amtliche Schluss-Course.] Still.

| Cours vom | 2. | 1. |
|---|---|---|
| **Eisenbahn-Stamm-Actien.** | | |
| Mainz-Ludwigshaf. | 101 10 | 100 70 |
| Galiz. Carl-Ludw.-B. | 91 60 | 92 — |
| Gotthard-Bahn | — — | — — |
| Warschau-Wien | 204 50 | 205 20 |
| Lübeck-Büchen | 165 40 | 165 20 |
| **Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.** | | |
| Breslau-Warschau | 69 10 | 68 50 |
| Ostpreuss. Südbahn | 122 90 | 122 70 |
| **Bank-Actien.** | | |
| Bresl. Discontobank | 83 60 | 83 80 |
| do. Wechslerbank | 96 50 | 96 50 |
| Deutsche Bank | 145 20 | 145 20 |
| Disc.-Commanditult. | 188 10 | 188 10 |
| Oest. Credit-Anstalt | 455 50 | 456 — |
| Schles. Bankverein | 101 70 | 101 70 |
| **Industrie-Gesellschaften.** | | |
| Brsl. Bierbr. Wiesner | — — | — — |
| do. Eisnb.-Wagenb. | 114 10 | 114 50 |
| do. verein. Oelfabr. | 58 — | 57 70 |
| Hofm. Waggonfabrik | 105 20 | 105 20 |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 94 50 | 94 50 |
| Schlesischer Cement | 135 — | 135 90 |
| Bresl. Pferdebahn | 139 20 | 139 40 |
| Erdmsnnsdrf. Spinn. | 94 10 | 95 — |
| Kramsta Leinen-Ind. | 128 40 | 128 50 |
| Schles. Feuerversich. | 1335 — | 1335 |
| Bismarckhütte | 103 50 | 103 50 |
| Donnersmarckhütte | 33 20 | 33 50 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 54 — | 54 50 |
| Laurahütte | 88 50 | 88 75 |
| do. 4½% Oblig. | 100 60 | 100 60 |
| Görl. Eis.-Bd. (Lüders) | 122 — | 120 50 |
| Oberschl. Eisb.-Bed. | 36 10 | 36 — |
| Schl. Zinkh. St.-Act. | 110 — | 111 50 |
| do. St.-Pr.-A. | 113 90 | 113 70 |
| Inowrazl. Steinsalz. | 25 20 | 25 70 |
| Vorwärtshütte | 3 40 | 3 40 |
| **Inländische Fonds.** | | |
| Deutsche Reichsanl. | 104 70 | 104 80 |
| Preuss. Pr.-Anl. de 55 | 135 50 | 135 50 |
| Prss. 4½% cons. Anl. | — — | — — |
| Preuss. 4% cons. Anl. | 103 60 | 103 70 |
| Prss. 3½% cons. Anl. | 99 20 | 99 10 |

| Cours vom | 2. | 1. |
|---|---|---|
| Posener Pfandbriefe | 101 — | 101 — |
| Schles. Rentenbriefe | 101 50 | 101 50 |
| Goth. Prm.-Pfbr. S. I | 98 — | 97 70 |
| do. do. S. II | 96 50 | 96 10 |
| **Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen** | | |
| Breslau-Freib. 4½% | 101 70 | 101 30 |
| Oberschl. 3½% Lit. E | — — | 98 — |
| do. 4½% | 101 60 | 101 40 |
| do. 4½% 1879 | 104 70 | 104 30 |
| R.-O.-U.-Bahn 4% II. | — — | 101 70 |
| Mähr.-Schl.-Ctr.-B. | 60 80 | 61 10 |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Italienische Rente | 94 20 | 93 90 |
| Oest. 4% Goldrente | 88 20 | 88 20 |
| do. 4⅕% Papierr. | 65 50 | 65 70 |
| do 4⅕% Silberr. | 66 40 | 66 50 |
| do. 1860er Loose | — — | — — |
| Poln. 5% Pfandbr. | 60 40 | 60 40 |
| do. Liqu.-Pfandb. | 55 50 | 55 10 |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 91 50 | 91 70 |
| do. 6% do. do. | 102 50 | 102 50 |
| Russ. 1880er Anleihe | 79 90 | 79 70 |
| do. 1884er do. | 94 25 | 94 10 |
| do. Orient-Anl. II. | 59 20 | 59 — |
| do. Bod.-Cr.-Pfbr. | 90 30 | 90 10 |
| do. 1883er Goldr. | 108 40 | 107 80 |
| Türk. Consols conv. | 14 20 | 14 20 |
| do. Tabaks-Actien | 90 — | 90 — |
| do. Loose | 33 — | 33 70 |
| Ung. 4% Goldrente | 78 50 | 78 50 |
| do. Papierrente | 72 90 | 73 — |
| Serbische Rente | 77 70 | 77 70 |
| Bukarester | — — | — — |
| **Banknoten.** | | |
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 161 40 | 161 60 |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 199 35 | 199 35 |
| do. per ult. | 199 — | 198 70 |
| **Wechsel.** | | |
| Amsterdam 8 T. | — — | 168 30 |
| London 1 Lstrl. 8 T. | — — | 20 32½ |
| do. 1 „ 3 M. | — — | 20 26½ |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | — — | 80 55 |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 161 30 | 161 30 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 160 90 | 160 75 |
| Warschau 100 SR 8 T. | 199 — | 199 — |

Privat-Discont 2⅞%.

**Berlin**, 2. October, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

| Cours vom | 2. | 1. | Cours vom | 2. | 1. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Credit. ult. | 455 — | 455 50 | Gotthard ult. | 103 50 | 103 62 |
| Disc.-Command. ult. | 188 12 | 188 — | Ungar. Goldrente ult. | 78 25 | 78 12 |
| Franzosen ult. | 459 — | 459 — | Mainz-Ludwigshaf. | 100 87 | 100 62 |
| Lombarden ult. | 218 — | 218 — | Russ. 1880er Anl. ult. | 79 62 | 79 37 |
| Conv. Türk. Anleihe | 14 25 | 14 12 | Italiener ult. | 93 87 | 93 75 |
| Lübeck-Büchen ult. | 164 75 | 164 50 | Russ. II. Orient-A. ult. | 59 — | 59 — |
| Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult. | — — | 58 75 | Laurahütte ult. | 88 50 | 88 75 |
| Marienb.-Mlawka ult | 66 37 | 67 50 | Galizier ult. | 91 62 | 92 25 |
| Ostpr. Südb.-St.-Act. | 99 25 | 98 37 | Russ. Banknoten ult. | 199 — | 198 75 |
| Serben | 77 50 | 77 25 | Neueste Russ. Anl. | 93 87 | 93 62 |

**Frankfurt a. M.**, 2. October. Italien 100 Lire k. S. 80,275 bez.

**Frankfurt a. M.**, 2. October. Mittags. Credit-Actien 226, 25. Staatsbahn 228, 75. Galizier 183, 37. Sehr still.

**Berlin**, 2. October. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 2. | 1. | Cours vom | 2. | 1. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Höher. | | | Rüböl. Fester. | | |
| October-Novbr. | 157 — | 155 — | October-Novbr. | 45 — | 44 70 |
| April-Mai | 169 — | 167 25 | April-Mai | 47 70 | 47 50 |
| Roggen. Steigend. | | | | | |
| October-Novbr. | 135 75 | 133 — | Spiritus. Fester. | | |
| Novbr.-Decbr. | 139 — | 136 25 | loco | 40 — | 39 80 |
| April-Mai | 146 — | 144 25 | October | 40 — | 39 90 |
| Hafer. | | | Novbr.-Decbr. | 40 — | 39 80 |
| October-Novbr. | 126 50 | 125 75 | April-Mai | 41 60 | 41 40 |
| April-Mai | 136 25 | 135 75 | | | |

**Stettin**, 2. October, — Uhr — Min.

| Cours vom | 2. | 1. | Cours vom | 2. | 1. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Fest. | | | Rüböl. Unveränd. | | |
| October-Novbr. | 154 50 | 152 — | October-Novbr. | 45 70 | 45 70 |
| April-Mai | 167 50 | 164 50 | April-Mai | 47 70 | 47 70 |
| Roggen. Fest. | | | Spiritus. | | |
| | | | loco | 39 40 | 39 30 |
| October-Novbr. | 132 — | 130 50 | October-Novbr. | 39 20 | 39 — |
| April-Mai | 141 50 | 140 50 | Novbr.-Decbr. | 39 20 | 39 — |
| Petroleum. | | | April-Mai | 40 90 | 40 80 |
| loco | 7 80 | 7 80 | | | |

**Wien**, 2. October. [Schluss-Course.] Befestigt.

| Cours vom | 2. | 1. | Cours vom | 2. | 1. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1860er Loose | — — | — — | Ungar. Goldrente | — — | — — |
| 1864er Loose | — — | — — | 4% Ungar. Goldrente | 97 32 | 97 45 |
| Credit-Actien | 281 — | 281 60 | Papierrente | 81 75 | 81 85 |
| Ungar. do. | — — | — — | Silberrente | 82 40 | 82 40 |
| Anglo | — — | — — | London | 125 95 | 125 85 |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 284 50 | 283 25 | Oesterr. Goldrente | 109 20 | 109 35 |
| Lomb. Eisenb. | 134 — | 133 60 | Ungar. Papierrente | 90 15 | 90 25 |
| Galizier | 227 65 | 228 50 | Elbthalbahn | 152 75 | 155 — |
| Napoleonsd'or | 10 01 | 9 98½ | Wiener Unionbank | — — | — — |
| Marknoten | 61 95 | 61 95 | Wiener Bankverein | — — | — — |

**Paris**, 2. Octbr. 3 Uhr 5 Min. 3% Rente 80, 65. Neueste Anleihe 1872 109, 57. Ialiener 94, 70. Staatsbahn 576, 25. Lombarden —, —, Fest.

**Paris**, 2. Octbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Schwach.

| Cours vom | 2. | 1. | Cours vom | 2. | 1. |
|---|---|---|---|---|---|
| 3proc. Rente | 80 52 | 80 52 | Türkische Loose | — — | — — |
| Amortisirbare | 82 — | 81 95 | Orientanleihe II | — — | — — |
| 5proc. Anl. v. 1872 | 109 42 | 109 47 | Orientanleihe III | — — | — — |
| Ital. 5proc. Rente | 94 60 | 94 40 | Goldrente, österr. | 89¼ | 89½ |
| Oesterr. St.-E.-A. | 575 — | 575 — | do. ungar. 6pCt. | — — | — — |
| Lomb. Eisb.-Act. | 276 25 | 276 25 | do. ungar. 4pCt. | 78⅞ | 79⅛ |
| Türken neue cons. | 13 97 | 13 90 | 1877er Russen | 99¼ | 98¾ |

**London**, 2. October. Consols 99, 13. 1873er Russen 93, 50. Wetter: Bewölkt.

**London**, 2. Octbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1¼ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl., Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Ruhig.

| Cours vom | 2 | 1. | Cours vom | 2. | 1. |
|---|---|---|---|---|---|
| Consols | 99⅞ | 99⅞ | Silberrente | 67 — | 67 — |
| Preussische Consols | 103 — | 103 — | Papierrente | — — | — — |
| Ital. 5proc. Rente | 93¾ | 93⅝ | Ungar. Goldr. 4proc. | 78¼ | 78¼ |
| Lombarden | 11 — | 11 — | Oesterr. Goldrente | 86 — | 86 — |
| 5proc. Russen de 1871 | 91½ | 91¼ | Berlin | — — | 20 55 |
| 5proc. Russen de 1872 | 91½ | 93¾ | Hamburg 3 Monat | — — | 20 55 |
| 5proc. Russen de 1873 | 93½ | 93⅜ | Frankfurt a. M. | — — | 20 55 |
| Silber | — — | — — | Wien | — — | 12 75 |
| Türk. Anl., convert. | 13⅞ | 13¾ | Paris | — — | 25,38¾ |
| Unificirte Egypter | 64⅛ | 64⅛ | Petersburg | — — | 23 — |

**Köln**, 2. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 17, 05, per März 17, 65, Roggen loco —, per November 14, —, per März 14, 65, Rüböl loco 25, 20, per October 24, 90. Hafer loco 13, 50.

**Hamburg**, 2. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 150—155. Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 140—148, russ. loco ruhig, 103—106. Rüböl ruhig, loco 47 —. Spiritus still, per October-Novbr. 30¼, per November-December 30¼, per December-Januar 30¼, per April-Mai 30¼. — Wetter: Schön.

**Amsterdam**, 2. October. [Schlussbericht.] Weizen loco höher, per November —, per März 227, —. Roggen loco höher, per October 133, —, per März 144, —. Rüböl loco 26½, per Herbst 26⅜, per Mai 28. Raps per Herbst —, per Frühjahr —.

**Paris**, 2. October. [Productenmarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per October 22, —, per November 22, 25, per November-Februar 22, 75, per Januar-April 23, 30. — Mehl träge, per October 48, 60, per November 49, —, per November-Februar 49, 60, per Januar-April 50, 60. — Rüböl träge, per October 62, 50, per November 63, 50, per November-December 63, 75, per Januar-April 65, 50. — Spiritus ruhig, per October 47, 50, per November 48, —, per November-December 48, 25, per Januar-April 49, 75. Wetter: Schön.

**Paris**, 2. October. Rohzucker loco 44—44,25.

**London**, 2. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, fest, Uebriges sehr träge, weichend, amerikanischer Hafer ¼ billiger. Fremde Zufuhren: Weizen 30 940, Gerste 4380, Hafer 112 530. — Wetter: Trübe.

**London**, 2. Octbr. Havannazucker 16 nominell.

**Liverpool**, 2. Octbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen. Davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest.

**Glasgow**, 2. Oct. Roheisen 42, 5½.

### Abendbörsen.

**Frankfurt a. M.**, 2 October, 6 Uhr 50 Min. Creditactien 226, 62. Staatsbahn 228, 87. Lombarden —, —. Mainzer 101, —. Gotthardt 103, 50. Still.

**Hamburg**, 2. October, 8 Uhr 42 Min. Credit-Actien 226, 25. Russische Noten 199, —. Tendenz: Umsatzlos.

**Wien**, 2. Octbr., 5 Uhr 38 Minuten. Oesterr. Credit-Actien 280, 90. Ungar. Credit 282, —. Staatsbahn 284, 20. Lombarden 134, —. Galizier 227, 25. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 97. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 97, 27. Elbthalbahn 153, —. Ruhig.

## Verloosungen.

* **Prämien-Ziehung der Deutschen Grundcreditbank zu Gotha.** Bei der am 1. October c. stattgehabten Ziehung wurden folgende Prämien gezogen: aus Abtheilung I 75 000 M. auf Nr. 17207. 15 000 M. auf Nr. 37820. 3000 M. auf Nr. 45435 54822 56250. 1500 M. auf Nr. 4367 17774 42491 45355 46390 51417. 900 M. auf Nr. 4365 4374 17468 17791 26182 42749 45346 46396 47577 58132. 600 M. auf Nr. 1129 1131 1134 1135 1138 3981 3993 4373 5383 6542 7259 17201 17783 17790 18269 21444 26198 32888 33470 33479 34316 35736 37337 45143 46382 47567 53200 56258 57114 57120. Aus Abtheilung II 30 000 M. auf Nr. 85104 143170. 15 000 M. auf Nr. 122946 132835. 3000 M. auf Nr. 63613 85119 146731 146734. 1500 M. auf Nr. 76398 80695 102253 104252 112394 129773 129780. 600 M. auf Nr. 60289 60292 60293 63618 64624 64626 72509 76396 76399 76823 76825 81023 81030 84844 85116 89444 96713 102249 102974 104247 112384 112394 113028 117549 117671 120481 120483 120498 122952 124140 125691 129774 136368 136378 143180 149207 149213 149387 150396 151029.

## Schifffahrtsnachrichten.

* **Oder-Schifffahrt.** Rhederei Chr. Priefert: Eingetroffen sind Dampfer „Agnes" und „Koinonia" heute mit den bereits gemeldeten Kähnen.

Erwartet werden:

| Dampfer | Schiffer | von | mit |
|---|---|---|---|
| „Martha" | W. Witzlack | Stettin | Roheisen und Heringe. |
| | A. Jäschke | - | Güter. |
| | G. Sperling | - | Petroleum. |
| | C. Menzel | - | do. |
| | | | und 1 leerer Kahn. |
| „Albertine" | R. Hahn | Hamburg | Güter. |
| | Wilh. Mohneke | - | ausl. Hölzer. |
| | Ernst Mager | - | do. |
| | | | und 4 leere Kähne. |

Abgegangen ist am 1. October Dampfer „Christian" mit Ladung und 2 beladenen Schleppkähnen.

Stehr und Schartmann: Dampfer „Marschall Vorwärts“ geht den 2. c mit 3 beladenen Schleppern für Breslau (Schiffer Carl Glamsch, Carl Schöbitz, Aug. Schütz) und 5 beladenen Kähnen für Spandau aus Hamburg heraus. — Dampfer „Deutschland“ erreicht auf seiner Tour von Hamburg mit seinen 6 Schleppern den 1. c. die Oder und nimmt von Saathen aus 2 beladene Stettiner Kähne (Schiffer Wilh. Tschierschke und Wilh. Mickausch) ferner für Breslau ins Schlepptau; erwartet in ca. 10 Tagen.

Frankfurter Gütereisenbahn: Erwartet zum 3. October: Dampfer „Anna“ mit: Gerlich: verschiedene Güter, Eisen; Erkner: Heringe; Heinicke, Meves, Klein, Thiede: Petroleum ab Stettin; Müller, Koy: Ableichter ab Frankfurt; desgl. zum 4. October: Dampfer „Schönfelder“ mit: Klose: Stückgut; Bajen: Petroleum; Städter: Thonsteine; Stutius: Ableichter; Briesnick, Christophel, Vogel: leer ab Stettin.

* **Swinemünder Einfuhrliste.** Cronstadt: Mlawka, Tramburg. R. Bergemann 5000 Tschwt. Roggen. George Lichtheim 922 do. Libau: Alfred, Sandt. R. Bergemann 200000 kg Kleie. Kopenhagen und Norwegen: Christianssund, Hansen. Theod. Hellm. Schröder 424, 2/4 und 2/2 To. Heringe. W. Lüdke u. Co. 70 To. Heringe. Schröder u. Tresselt 119, 2/2 do. J. Chr. Gjertsen 280 To. Heringe.

## Marktberichte.

* **Wollberichte.** Breslau, 2. October 1885. Die Umsätze im Monat September c. betrugen circa 800 Ctr. Wolle aller Gattungen, welche von inländischen Fabrikanten und Commissionären zu unveränderten Preisen aus dem Markte genommen wurden.

Die Handelskammer, Commission für Wollberichte.

⊠ **Sagan,** 1. October. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der letzte Wochenmarkt hatte bezüglich der Zufuhr in Cerealien im Allgemeinen die Physiognomie seines unmittelbaren Vorgängers, indem wieder nicht blos alle Körnergattungen, sondern auch beinahe sämmtliche gangbare Qualitäten derselben zum Verkauf angeboten wurden; nur Weizen geringer und Gerste mittlerer Sorte manquirten. Das Angebot überstieg in verschiedenen Marktartikeln die Nachfrage, aus welchem Grunde denn auch beispielsweise für Weizen, Gerste und Kartoffeln Preisermässigungen zu verzeichnen waren; die einzigen höheren Notirungen erzielten der am lebhaftesten begehrte Hafer und Eier. Den amtlichen Preisfeststellungen zufolge bezahlt man pro 100 Kilogramm oder 200 Pfund Weizen schwer 15,29 Mark, mittel 14,71 M., Roggen schwer 13,99 M., mittel 13,81 M., leicht 13,69 M., Gerste schwer 14,00 M., leicht 13,67 M., Hafer schwer 14,40 M., mittel 14,20 M., leicht 14,00 M., Kartoffeln 3,60 Mark, Heu 6,00 M., das Schock (à 600 Kilogramm) Roggen-Langstroh 19,20 Mark, das Kilogramm Butter 2,30 Mark, das Schock Eier 3,00 Mark, das Pfund Schweinefleisch 0,55 M., do. Rindfleisch 0,50 M., do. Hammelfleisch 0,55 M., do. Kalbfleisch 0,45 M. (Keule 0,50 M.), do. grüner Speck 0,70 M., do. geräucherter 0,90 M., do. Rauchfleisch 0,80 M., do. Pökelfleisch 0,55 M., do. Schweineschmalz bezw. Schmeer 0,70 M., do. Rindstalg 0,60 M., 1 Henne 1,00—1,40 M., 1 junges Huhn 0,60 M., 1 Rebhuhn 0,70 M., 1 Paar Tauben 0,60 Mark. — Die Witterung innerhalb der letzten verflossenen acht Tage brachte mehr Regen, als der im besten Gange befindlichen, fast überall sehr ergiebigen Kartoffelernte erspriesslich war. Der Centner Kartoffeln wird in der Umgegend vielfach mit nur 60—85 Pf. bezahlt.

**Ratibor,** 1. October. [Marktbericht von E. Lustig.] Auf dem heutigen Wochenmarkt gestaltete sics der Verkehr bei mässiger Zufuhr aber guter Frage ziemlich fest. Für Getreide wurden theilweise höhere Preise gezahlt und zwar ist zu notiren: Weizen 14,00 bis 15,00 Mark, Roggen 12,50—13,15 Mark, Gerste 10,50—12,40 M., Hafer 11,00—12,40 M., per 100 Klgr. netto, feinste Sorten über Notiz.

**Wasserstands-Telegramm.**

**Brieg,** 2. Oct,. 7 Uhr Vorm. Oberpegel 5,42 m, Unterpegel 3,50 m.

## Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

China und die Chinesen. Von Tscheng-Ki-Tong, Oberst und Militär-Attaché bei der Kais. Chinesischen Gesandtschaft in Paris. Einzige autorisirte Uebersetzung von Adolph Schulze. Verlag von Carl Reißner in Leipzig.

Geschichte des Culturkampfes. Ursprung, Verlauf und heutiger Stand. Von Dr. H. Wiermann. Verlag der Renger'schen Buchhandlung in Leipzig.

Der Südstern oder das Land der Diamanten. — Der Archipel in Flammen. Von Julius Verne. Verlag von A. Hartleben in Wien.

Der Steinbruch. Roman in 2 Bänden von Georges Ohnet. Bd. 2. Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

Falsches Spiel. Von F. W. Hackländer. Illustrirt von H. Schlittgen. Verlag von Carl Krabbe in Stuttgart.

Werden und Vergehen. Eine Entwickelungsgeschichte des Naturganzen in gemeinverständlicher Fassung von Carus Sterne. 3te verbess. und verm. Auflage. Mit 450 Holzschnitten im Text und 25 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck. Verlag von Gebrüder Bornträger in Berlin.

König Humbert in Neapel. Ein Gedicht von Adolf Brieger. Verlag von Carl Reißner in Leipzig.

## Vom Standesamte. 2. October.

**Aufgebote.**

Standesamt I. **Trunck,** Eduard, Schwimmlehrer, ev., Schießwerderplatz 10, **Scholz,** Martha, ev., Frankenstein. — **Wiesner,** Aug., Kutscher, ev., Panthenau, Kreis Liegnitz, **Freytag,** Pauline, ev., Schuhbrücke 55.

Sandesamt II. **Hewert,** Herm., Droschkenbes., ev., Lehmgrubenstr. 27, **Tscherner,** Ernest., geb. Radeck, ev., Oberschl. Bahnhof 29. — **Dolata,** Theodor, Schlossermeister, ev., Claassenstraße 26b, **Winkler,** Mar., ref., Brüderstr. 34. — **Lange,** Hermann, Schaffner a. D., ev., Hubenstr. 17, **Suchorzewska,** Elisabet, k., ebenda. — **Jäkel,** Paul Schlosser, k., Neudorfstraße 13, **Schmitana,** Anna, k., Friedrichsstraße 12.

**Sterbefälle.**

Standesamt I. **Schmidt,** Gottlob, Hilfsbremser, 40 J. — **Skora,** Carl, Arbeiter, 35 J. — **Eckland,** Wilhelm, Arbeiter, 52 J. — **Bauer,** Clara, geb. Hauff, Steinmetzfrau, 34 J. — **Böhm,** Louise, T. d. Maurers Heinrich, 2 J. — **Teichmann,** Clara, 29 J. — **Blumenberg,** Aug., Schlossermeister, 67 J. — **Jüttner,** Josef, Arbeiter, 40 J.

Standesamt II. **Heinze,** Emma, T. d. Kutschers Robert, 2 M. — **Gohl,** Cäcilie, geb. Winkler, Kaufmannswittwe, 41 J. — **Winkler,** Amalie, geb. Ludewig, Maurermeisterfrau, 48 J. — **Nagy,** Amand, S. d. pens. Postschaffners Paul, 6 W. — **Littmann,** Marie, geb. Lyssy, Buchhalterfrau, 24 J. — **Bänsch,** todtgeb. T. d. Bildhauers Paul. — **Deichsel,** Josef, Arbeiter, 48 J. — **Bänsch,** Carl, Arbeiter, 62 J. — **Stolz,** Bertha, Näherin, 21 J. — **Simon,** Heinrich, Restaurateur, 54 J.

## Vergnügungs-Anzeiger.

A. Z. **Saison-Theater.** Die Winter-Saison ist auch im Theater auf der Nikolaistraße eingezogen. Nicht nur wechseln daselbst Debuts und Gastspiele verschiedensten Genres täglich ab, auch das Repertoire ist fast jeden Tag ein anderes. Ganz besondere Zugkraft übt u. A. die hübsche Baudeville „Marie, die Tochter des Regiments“ aus, deren Titelpartie in der neu engagirten Soubrette Frl. Woythaler eine reizende Vertreterin gefunden. Besagtes Opus geht nun heute Abend zum letzten Male in Scene, worauf wir besonders aufmerksam machen möchten.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Paula** mit Herrn **Siegmund Glücksmann** hierselbst beehren wir uns Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 1. October 1885.

**H. Friedländer** und Frau **Philippine**, geborene **Laqueur**.

---

Die Verlobung unserer Tochter **Elise** mit Herrn Dr. phil. **Richard Schottky** hierselbst beehren wir uns anzuzeigen. [4211]

Breslau, 30. September 1885.

Pastor **Dr. Spaeth** und Frau.

**Elise Spaeth,**
**Dr. phil. Richard Schottky,**
Verlobte.

---

Als Verlobte empfehlen sich:
**Helene Breslauer,**
**Max Nossen,** [5170]
Kempen. Striegau.

---

Die glückliche Geburt einer Tochter erlauben sich ergebenst anzuzeigen [5140]

**Moritz Ritter** und Frau **Flora**, geb. **Alexander-Katz**.

Breslau, 1. October 1885

---

Die Geburt eines Knaben beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen

**Leopold Immerwahr**
[5141] und Frau
**Lina**, geb. **Zadek**.

Breslau, den 1. October 1885.

---

**Statt besonderer Meldung**
zeigen wir die glückliche Geburt eines munteren Mädchens hocherfreut an.

Buckau-Magdeburg, [4194]
den 1. October 1885.

**Carl Herzberg** und Frau **Rosa**, geb. **Heimann**.

---

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser inniggeliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der

**Königliche Polizei-Commissarius**
**Herr Theodor Bulla,**

heute Morgen 8½ Uhr im noch nicht vollendeten 50. Lebensjahre nach langen schweren Leiden durch Gottes unergründlichen Rathschluß sanft entschlafen ist.

Um stilles Beileid bittet im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen [4208]

**Wittwe Auguste Bulla nebst Kinder.**

Breslau, den 2. October 1885.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Hummerei 24 aus nach Lehmgruben statt.

---

Am 1. October, Nachmittag 5 Uhr, verschied nach kurzem aber schwerem Leiden an Wochenbettfieber meine liebe, brave Gattin, unsere gute Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin,

**Frau Buchhalter**
**Marie Littmann,**
geb. **Lissy,**

im Alter von 24½ Jahren.

Um stille Theilnahme bittend

**Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**

Breslau, den 3. October 1885.

Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr statt vom Trauerhause, Moritzstraße 8, I. [5156]

---

## Todes-Anzeige.

Heute Morgens 4 Uhr starb unser vielgeliebter Mann, Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der Kaufmann

**Heinrich Leschziner,**

im Alter von 33 Jahren 2 Mon. am Herzschlage. [5144]

Wer den biederen Charakter des Verblichenen kannte, wird unseren Schmerz zu ermessen wissen.

Statt besonderer Meldung

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Breslau, Beuthen OS., Rybnik, Berlin, Magdeburg, Königshütte, Hermsdorf, Landsberg OS., Neisse.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 4. d. Mts., Nachmittag 2½ Uhr, vom Trauerhause, Blücherplatz 6/7, statt.

---

Nach kurzen, schweren Leiden verschied heute unser hochverehrter Chef, [5145]

**Herr Heinrich Leschziner,**

in dem blühenden Alter von 34 Jahren. Derselbe war uns stets ein nachsichtiger und guter Herr gewesen, weshalb wir ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Breslau, den 2. October 1885.

**Das Personal der Firma Heinrich Leschziner.**

---

Heute früh 7 Uhr verschied nach langen schweren Leiden unser innigst geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, [5143]

der Gasthofbesitzer
**Salomon Weissenberg,**

im 64. Lebensjahre.

Tief bewegten Herzens zeigen unser schweres Unglück Verwandten und Freunden hiermit an.

Schwientochlowitz, Breslau, Berlin, 2. October 1885.

**Die Hinterbliebenen.**

Beerdigung: Sonntag Nachmittag.

---

Es hat dem Höchsten gefallen, gestern Abends 10 Uhr im Alter von 67 Jahren von seiner irdischen Laufbahn zu einem besseren Jenseits abzurufen unsern über Alles geliebten, theuren Gatten, Vater, Bruder, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel, [5158]

den Rittergutsbesitzer
**Herrn Wilhelm Hoffmann**
**auf Prietzen.**

Im tiefsten Schmerze zeigen dies an, mit der Bitte um stille Theilnahme,

**Die Hinterbliebenen.**

Prietzen bei Bernstadt, den 2. October 1885.

Beerdigung: Montag, Nachmittag 3 Uhr, zu Prietzen.

---

Für die bei der Beerdigung meiner Frau so vielseitig bewiesene Theilnahme spreche ich auf diesem Wege meinen und der Meinigen tiefgefühlten Dank aus. [5174]

Breslau, den 2. October 1885.

**Knorr,**
Königlicher Baurath.

---

**Z.**

Bis Ende der Woche Reinerz. Briefe werden nachgeschickt. Viele herzliche Grüße. Verzeihung ob dieser plötzlichen Luftveränderung. Wartete heute in B. vergeblich auf Brief. Bitte um weitere Nachricht. [5137]

---

**Religionsschule,**
**Confirmandenlehre.**
Rabbiner **Dr. Fraenkel,**
[5086] Schwertstrasse 5a, pt.

---

**Julie Bermann,**
**Modistin,**
**Reuschestraße Nr. 50,**
empfiehlt sich [4024]
zur Anfertigung neuester
**Damenhüte.**

---

**Statt besonderer Meldung.**

Heute Nachmittag 3½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser geliebter Vater, Grossvater und Schwiegervater, der Particulier

**Carl Daniel Scholz,**

im Alter von 78¾ Jahren. [4184]

Tiefbetrübt zeigt dies zugleich im Namen der Hinterbliebenen an

**Theodor Scholz.**

Ohlau, den 1. October 1885.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 4. October c., Nachmittag 3½ Uhr statt.

---

**Johannes-Gymnasium.** [4187]
Schüleraufnahme Sonnabend, den 10. October, 9 Uhr.

---

**Religions-Unterrichts-Anstalt der Synagogen-Gemeinde.**

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet am Sonntag, den 4., und Sonntag, den 11. October, Vorm. 10—12 Uhr, im Schullocale, Graupenstraße 11b, statt. [4188] **Joël.**

---

**Schlesisches Conservatorium,**
**Kupferschmiedestrasse 19.** [1952]

Anmeldungen für das **Conservatorium**, die **Vorschule** und die **Elementarklassen** werden auch während der Ferien täglich entgegengenommen. Prospecte gratis.

---

# Gardinen
## Specialität.

**Benno Perlinski,**
**81 Ohlauerstrasse 81,**
1. Etage. [4212]

---

# Costumes,

deren vorzüglicher Sitz, elegante und geschmackvolle Arrangements die höchsten Ansprüche befriedigen, empfiehlt in den **neuesten Erscheinungen zu mäßigen, aber festen Preisen**

**L. Grünthal,** Königsstraße Nr. 1, rechts, 4. Laden.

Renovationen, sowie Stoffe zur Verarbeitung werden angenommen und Toiletten nach den neuesten Modellen zu mäßigen Preisen ausgeführt. [2996]

Für auswärtige Aufträge genügen Maßtaille und Rocklänge. Stoffmuster versende bereitwilligst.

---

**Kalk. Cement. Kohlen.**
**En gros. En détail.**

Unser Comptoir befindet sich jetzt [4096]
**Neue Schweidnitzerstr. 1,**
**Stadtgraben-Ecke.**
Gogoliner-Goradzer **Kalk**- und Producten-Comptoir
**Louis Bodlaender.**

---

**Bazar „Moritz Sachs“, Breslau, Ring 32.**

Die letzterschienenen
**Nouveautés**
sind nunmehr auch eingetroffen.
**Frühere Bestände**
[4180] werden **bedeutend unter dem Kostenpreise** verkauft.
**Größere und kleinere Reste**
ganz besonders billig.

---



**Die Corset-Fabrik**
von
**Louis Freudenthal**
empfiehlt ihre auf Pariser Muster-Körper geprüften
**Corsets**
von genauestem druckfreiem Anschluss und Figur verschönendem Sitz für
**Damen, Mädchen und Kinder.**
Preise billigst. [3844]
Comfortables Anprobir-Zimmer. Auswahlsendungen bereitwilligst.
**Louis Freudenthal,**
**Ohlauerstrasse Nr. 80.**

---

**Außerordentlich günstige Gelegenheit!**
**Teppiche, Teppiche.**
**Zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen**

empfehlen wir einige Partien diesjähriger **Tapestry-**, **echt Brüsseler-**, **Tournay-Teppiche** ꝛc. in allen Größen und modernen Stylmustern, ferner **Tischdecken, Läuferstoffe, Cocos-** und **Manillamatten, Wachstuchläufer, Angorafelle, Reise-** und **Pferdedecken** ꝛc. in größter Auswahl und hochfeinen neuen Farbenstellungen. [4049]

**Nouveautés** in Rollen zum **Zimmerbelag** sind eingetroffen.

**Linoleum (Korkteppich)**, glatt I. Qual. schon zu 3 Mk. pro Qu.-Meter.

**Echte Smyrna-Teppiche**
auf Bestellung in jeder Größe zu den solidesten Preisen.

**Korte & Co., Ring 45, 1. Etage,**
**Teppichfabrik-Lager in Breslau.**

---

**W. Müller's**



Erste
**Special-Gardinen-Waschanstalt**
mit Dampfbetrieb,



**Klosterstraße Nr. 29**
(für weiße, crême und bunte Gardinen in allen Stoffen),
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften [3540]
zum bevorstehenden Quartalswechsel einer geneigten Beachtung.

---




Bei größter Bequemlichkeit vollkommen zweckentsprechende

**Umstands-Corsets,** 2336

ärztlich geprüft und empfohlen, — **Leibbinden, Negligé-Corsets** empfiehlt in größter Auswahl, sowie nach Maaß

**A. Franz, Carlsstr. 2, I.**

---

**Tapeten**
**Saison-Ausverkauf.**

Um mit meinen diesjährigen Beständen zu räumen, verkaufe ich dieselben **zu außergewöhnlich billigen Preisen aus.**

**Joseph Schlesinger,**
**Junkernstraße Nr. 14/15,**
**Goldne Gans,**
und **Klosterstraße 5.**
Muster franco. [4932]

---

**Preuss. Lotterie.**
**7. October**, pro Klasse:

| 1/4 | 1/8 | 1/16 | 1/32 | 1/64 | |
|---|---|---|---|---|---|
| M. 20 | 10 | 5 | 2½ | 1¼ | M. |

Lotteriegeschäft [4080]
**Schlesinger,**
Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

---

**Rothe**
**Kreuz-Loose**
5½ M., halbe Loosanth. **à 3 Mark.**
Porto von ausw. 15 Pf.,
[4081] Gew.-Liste 20 Pf.
**Lotteriegeschäft**
**Schlesinger,**
Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

---

**Gründl. Clavierunt.**, mon. 3 M. (pрän.) **Albrechtsstr. 43, II.**

---

1 **Cellist** (Dilet.) wird zur Vervollständ. eines Trios gewünscht. Gefl. Off. erb. unt. H. 59 Briefk. der Bresl. Ztg. [4215]

---

**Zurückgekehrt** [1933]
**Dr. Otto Janicke,**
Ohlauerstrasse No. 45.

---

**Julius Hainauer,**
Breslau,
Schweidnitzerstrasse 52.

**Musikalien-Leih-Institut.**
**Leih-Bibliothek.**
**Journal-Lese-Zirkel.**

**Abonnements**
können von jedem Tage ab beginnen.
Kataloge leihweise. Prospecte gratis.

---

**Zu bedeutend ermäßigten Preisen.**

Für **Wiederverkäufer:**
**Kleesäcke,**
2, 2½ u. 3 Pfund schwer,
**Zuckersäcke, Kartoffelsäcke,**
**Strohsäcke en gros,**
70, 80, 90 Pf., 1, 1,20—2 M.,
**Scheuerzeuge** v. 20 Pf. Mtr. an,
**Mehl-** und **Getreidesäcke,**
**Kork-** u. **Holzstiftsäcke,**
**Grassamenzüchen**
in allen Größen.
Alle Sorten **rohe Leinen, Steifleinen, Schetter-, Behäutleinen,**
zu billigsten Engrospreisen.
**Proben franco.** [4183]
**M. Raschkow,**
**Säckefabrik,**
**Schmiedebrücke Nr. 10.**

---

**Tuch-Stopferei**
**Louis Roth**, Freiburgerstr. 5.

# H. Scholtz,

## Buchhandlung,

Bücher-Leih-Institut für neueste Literatur
und Journal-Lese-Zirkel,

**in Breslau, Stadttheater.**

Die mit meiner Buchhandlung verbundenen

## Leih-Institute

erlaube ich mir hierdurch, **unter Zusicherung promptester Bedienung,** geneigter Benutzung bestens zu empfehlen.

Nähere Mittheilungen über die Bedingungen etc. derselben gebe ich umstehend und bitte für event. geschätzte Aufträge die beigefügten Formulare benutzen zu wollen.

Unterzeichneter abonnirt hierdurch im Journal-Lese-Zirkel von **H. Scholtz** in Breslau auf die No. ..........................

..........................................................................

mit, ohne Abtrag.

..........................................................

Unterzeichneter abonnirt hierdurch im Bücher-Leih-Institut von **H. Scholtz** in Breslau auf ..................................................

Bücher für .................. Monate.

..........................................................

1885.

# I. Journal - Lese - Zirkel.

## Verzeichniss der Zeitschriften.

No. | Laden-preis etc. ℳ ₰

### I. Illustrirte Zeitschriften.

1. **Leipziger illustr. Zeitung** (wöchentl.) 33 —
2. **Ueber Land und Meer** (wöchentlich) 17 —
3. **Westermann's illustrirte deutsche Monatshefte** (monatlich)........... 17 —
4. **Das neue Blatt.** Ein illustr. Familien-Journal (wöchentlich)............. 9 —
5. **Daheim.** Ein deutsches Familienblatt mit Illustrationen (wöchentlich).... 11 —
6. **Das Buch für Alle.** Illustrirte Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für die Familie und Jedermann (jährlich 26 Hefte)........................ 10 —

78. **Illustr. Chronik der Zeit.** Blätter zur Unterhaltung (jährlich 26 Hefte) ... 9 —

7. **Gartenlaube.** Illustrirtes Familienblatt (wöchentlich) .............. 9 —
8. **Hausfreund.** Illustrirtes Volksblatt (wöchentlich) ................... 7 —

10. **Der Salon** für Literatur, Kunst und Gesellschaft, herausg. von Franz Hirsch (monatlich) .............. 13 50
11. **Illustrirte Welt.** Blätter aus Natur und Leben, Wissenschaft und Kunst (wöchentlich) ................... 12 —
12. **Sonntagsblatt** für Jedermann aus dem Volke, begr. von Ruppius, herausgegeben von Dohm (wöchentlich). 5 50

32. **Deutsches Familienblatt.** Herausgeg. von O. Hamann (wöchentlich) ... 11 —

27. **Vom Fels zum Meer.** Spemann's illustr. Zeitschrift für das deutsche Haus (monatlich)................ 13 50

41. **Neue illustrirte Zeitung.** Herausgeg. von Nordmann (wöchentlich) .... 18 —

9. **Deutsche illustr. Zeitung.** Herausg. von Dominik (wöchentlich) ...... 16 —

13. **Illustrated London News** (wöchentl.) 42 —
14. **The Graphic** (wöchentlich)......... 42 —
15. **Illustrated Penny Paper** (wöchentlich) 12 —

26. **Cassel's Family Magazine** (monatlich) 11 50

16. **L'illustration.** Journal universel (wöchentlich) ................... 42 —
17. **Le Journal illustré** (wöchentlich) ... 13 —

52. **Quellwasser für das deutsche Haus.** Herausg. von Strehle (wöchentlich) 9 —

51. **Die alte und neue Welt.** Illustr. kath. Familienblatt. 48 Nummern ...... 10 50

### II. Witzblätter.

77. **Schalk.** Blätter für deutschen Humor. Herausgegeben von E. Eckstein (wöchentlich) ................... 14 —

18. **Fliegende Blätter** (wöchentlich) .... 16 —
19. **Kladderadatsch** (wöchentlich)...... 12 —
20. **Berliner Wespen,** herausgegeben von Stettenheim (wöchentlich) ...... 8 —

47. **Das humoristische Deutschland,** herausgegeben von Stettenheim (monatlich) ..................... 13 50

21. **Punch** (wöchentlich) .............. 20 —
22. **Le Journal amusant** (wöchentlich).. 26 —
23. **Petit Journal pour rire** (wöchentlich) 12 —
24. **La Vie parisienne** (wöchentlich).... 42 —

### III. Frauen- und Moden-Zeitungen.

25. **Der Bazar.** Illustr. Damen-Zeitung (jährlich 48 Nummern) ........... 15 —

29. **Illustr. Frauen-Zeitung.** Ausgabe der **Modenwelt** mit Unterhaltungsblatt. Mit color. Kupfern. Grösste Ausgabe (jährlich 24 Nummern)............ 22 —

30. **Allgemeine Moden-Zeitung.** Mit Modekupfern und Stahlstichen (wöchentl.) 34 —
31. **Deutsche Hausfrauen-Zeitung.** Von Lina Morgenstern mit Beiblatt: „Die Kochschule“ (wöchentlich) ... 9 —

33. **Le moniteur de la mode.** Journal du grand monde (wöchentlich) ....... 36 —

67. **Für's Haus.** Praktisches Wochenblatt für alle Hausfrauen (wöchentlich).. 8 —

### IV. Roman-Zeitungen.

35. **Deutsche Roman-Bibliothek** (wöchentl.) 11 —
36. **Deutsche Roman-Zeitung** (wöchentl.) 16 —
37. **Illustrirte Romane aller Nationen.** Unterhaltungsblatt für Jedermann (wöchentlich) ................... 8 —
38. **All the year round** conducted by Dickens (wöchentlich) ............ 15 —

52. **Auf der Höhe.** Internationale Revue, herausg. von Leop. von Sacher-Masoch (monatlich) ............. 26 50

### V. Kunst, Literatur, Musik, Theater.

40. **Zeitschrift für bildende Kunst,** herausgegeben von Lützow. Illustrirt. Mit Beiblatt: „Kunstchronik“ (vierzehntägig)........................ 30 —

34. **Europa.** Chronik der gebildeten Welt (wöchentlich) ................... 28 50

42. **Blätter für literarische Unterhaltung,** herausg. von Gottschall (wöchentl.) 32 —
43. **Literar. Centralblatt für Deutschland** von Zarncke (wöchentlich) ...... 32 —
44. **Magazin für die Literatur des Auslandes** (wöchentlich).............. 18 —
45. **Die Gegenwart.** Wochenschrift für Literatur, Kunst und öffentliches

| No. | | Ladenpreis etc. ℳ ₰ |
|---|---|---|
| | Leben, begr. von Paul Lindau (wöchentlich) | 20 — |
| 48. | **Musikalisches Wochenblatt.** Organ für Musiker u. Musikfreunde (wöchentl.) | 10 — |
| 49. | **Signale für die musikalische Welt** (wöchentlich) | 9 — |
| 46. | **Deutsche Revue** über das gesammte nationale Leben der Gegenwart. Herausg. von Fleischer (monatl.) | 26 — |
| 39. | **Nord u. Süd.** Eine deutsche Monatsschrift. Herausg. von Paul Lindau (monatlich) | 26 — |

## VI. Naturwissenschaft, Geschichte, Geographie, Politik etc.

| No. | | Ladenpreis etc. ℳ ₰ |
|---|---|---|
| 54. | **Gaea.** Natur und Leben. Zeitschrift zur Verbreitung naturwissenschaftlicher u. geographischer Kenntnisse (monatlich) | 13 — |
| 65. | **Kosmos.** Zeitschrift für einheitliche Weltanschauung auf Grund der Entwickelungslehre, in Verbindung mit Ch. Darwin und E. Häckel herausgegeben von O. Caspari, G. Jäger und E. Krause (monatlich) | 26 — |
| 55. | **Die Natur.** Organ des deutschen Humboldt-Vereins. Illustrirt (wöchentl.) | 14 — |
| 57. | **Unsere Zeit.** Deutsche Revue der Gegenwart, herausg. v. Gottschall (monatlich) | 20 — |
| 58. | **Mittheilungen aus Justus Perthes' geographischer Anstalt,** begründet von Petermann (monatlich) | 19 — |
| 59. | **Das Ausland.** Ueberschau der neuesten Forschungen auf dem Gebiete der Natur-, Erd- und Völkerkunde (wöchentlich) | 31 — |
| 60. | **Globus.** Illustr. Zeitschrift f. Länder- und Völkerkunde. Herausgegeben von Andrée (wöchentlich) | 28 — |
| 70. | **Der Waidmann.** Blätter für Jäger und Jagdfreunde. Officielles Organ des „Allgemeinen deutschen Jagdschutz-Vereins". Herausgegeben von R. von Schmiedeberg (wöchentl.) | 15 — |
| 61. | **Grenzboten.** Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst (wöchentlich) | 39 — |
| 63. | **Preussische Jahrbücher,** herausg. von Treitschke (monatlich) | 20 — |
| 28. | **Militairzeitung** für die Reserve- und Landwehr-Officiere des deutschen Heeres (wöchentlich) | 19 — |
| 64. | **Berliner Gerichts-Zeitung.** Zeitschrift für Criminal-, Polizei- und Civil-Gerichtspflege des In- und Auslandes etc. (jährlich 156 Nummern) | 12 — |
| 68. | **Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin.** Mit Verhandlungen (jährlich 6 Hefte) | 11 25 |
| 69. | **Historische Zeitschrift,** herausg. von H. v. Sybel (jährlich 4 Hefte) | 22 — |
| 71. | **Schlesische Kirchenzeitung.** Organ des Schles. Protestanten-Vereins (wöchentlich) | 4 50 |
| 72. | **Allgemeine Zeitung des Judenthums.** Ein unparteiisches Organ für alles jüdische Interesse, herausgegeben von L. Philippson (wöchentlich) | 13 50 |
| 73. | **Le tour du monde.** Nouveau journal des voyages (wöchentlich) | 35 — |
| 74. | **Revue des deux Mondes.** Receuil historique (jährlich 24 Nummern) | 58 — |
| 75. | **Deutsche Rundschau,** herausg. von Rodenberg (monatlich) | 26 — |
| 76. | **Der Landwirth.** Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung (wöchentl. 2 Nummern) | 30 — |

# Abonnements-Bedingungen.

1. **Der Eintritt kann an jedem Tage erfolgen.**

   **Die Kündigung** muss schriftlich und zwar spätestens vier Wochen vor Ablauf des Abonnements angemeldet werden.

2. Alle Abonnements sind vierteljährlich im Voraus zu entrichten.

   **Die Auswahl der Zeitschriften ist beliebig.**

   Der Abonnementspreis richtet sich nach dem oben angegebenen Ladenpreise der gewählten Zeitschriften und beträgt **vierteljährlich**

| | | |
|---|---|---|
| 2 ℳ | für Zeitschriften im Ladenpreise von | 90 ℳ |
| 3 „ | „ „ „ „ „ | 180 „ |
| 4 „ | „ „ „ „ „ | 240 „ |
| 5 „ | „ „ „ „ „ | 300 „ |
| 6 „ | „ „ „ „ „ | 360 „ |

   und so fort für je 60 ℳ immer 1 ℳ mehr.

   **Für ganz neue Journale ist das Vierfache obiger Beträge zu entrichten.**

3. Der **Umtausch** der Journale erfolgt an jedem **Mittwoch** und **Sonnabend,** an welchem Tage sie **bis Morgens 9 Uhr** einzuliefern und **Nachmittags 5 Uhr** an abzuholen sind.

   **Auf Wunsch vermittle** ich die Abholung und **Zurück**lieferung durch besondere Boten gegen eine Entschädigung von 1 ℳ vierteljährlich.

   Für die Journalmappe sind 1 ℳ zu entrichten, dieselbe bleibt nach Aufhebung des Abonnements Eigenthum des Lesers.

4. Bei **Abonnements nach Auswärts** kann der Umtausch auf Wunsch auch alle 8 oder 14 Tage stattfinden, bei 14tägigem Umtausch beträgt der Abonnements-Preis das Doppelte der obigen Ansätze. Die Sendungen gehen auf Gefahr und Kosten der geehrten Abonnenten; **um denselben das erhöhte Porto für unfrankirte Sendungen zu ersparen, bin ich jedoch gern bereit, die Packete zu frankiren** und das Porto dem Abonnementspreis zuzufügen.

5. **Im Interesse eines regelmässigen Umtausches ersuche ich die geehrten Abonnenten dringend, stets alle Journale einzuliefern.**

   Zurückbehaltene, verdorbene oder verlorene Hefte **müssen auf Kosten des betreffenden Abonnenten sofort neu angeschafft werden.**

   Etwaige Wünsche, betreffend die Anschaffung von Zeitschriften, welche in obigem Verzeichnisse nicht enthalten sind, berücksichtige ich nach Möglichkeit.

**Fachwissenschaftliche Lesezirkel**

bin ich gern bereit, bei genügender Theilnahme einzurichten.

**Nach erfolgter Circulation gebe ich die Zeitschriften zu ermässigten Preisen ab, dabei erhalten die geehrten Abonnenten des Zirkels den Vorzug. Gefällige Bestellungen nehme ich jederzeit entgegen.**

# II. Bücher-Leih-Institut

## für neueste Erscheinungen der deutschen, englischen und französischen Literatur.

Es soll dem geehrten Publikum durch dieses Institut Gelegenheit geboten werden, sich **mit den neuesten Erscheinungen der drei Weltsprachen**, soweit sie das allgemeinere Interesse in Anspruch nehmen, **bequem** und rasch bekannt zu machen.

**Auswärtige Leser werden den hiesigen nicht nachgestellt;** in Rücksicht auf das Porto gestalten sich im Gegentheil die **Bedingungen** für dieselben **bedeutend günstiger.**

## Auszug aus den Lese-Bedingungen.

1. **Abonnements,** die zu **jeder Zeit begonnen** werden können, gestatten ein **täglich einmaliges Wechseln.** Die Preise — im Voraus zahlbar — stellen sich:

| für hiesige Leser / für auswärtige Leser | bei 6 Bdn. / 12 „ | bei 5 Bdn. / 10 „ | bei 4 Bdn. / 8 „ | bei 3 Bdn. / 6 „ | bei 2 Bdn. / 4 „ |
|---|---|---|---|---|---|
| | ℳ | ℳ. | ℳ | ℳ | ℳ |
| auf jährlich ..... | 24 | 22 | 20 | 18 | 15 |
| „ halbjährlich .. | 14 | 13 | 12 | 10 | 9 |
| „ vierteljährlich | 8 | 7,50 | 7 | 6 | 5 |
| „ monatlich ... | 3 | 2,75 | 2,50 | 2,25 | 2 |

Der Umtausch ist durchaus in das Belieben der Leser gestellt und kann zusammen oder einzeln stattfinden.

2. Für **hiesige Leser** tritt ein **ermässigtes Jahres-Abonnement auf einen Band** zum Preise von 10 ℳ 50 ₰ ein.

3. **Auch einzeln ist jedes Werk und jeder Band** leihweise zu haben. Der Lesepreis beträgt für den Band 25 ₰ pro Woche; theuere, in der Regel also wissenschaftliche Werke rechnen als Doppel-Bände.

4. Beim Eintritt in das Abonnement ist eine Einlage von 3—9 ℳ zu deponiren, die bei Aufhören des Abonnements zurückerstattet wird.

**Der Abonnementspreis wird für die ganze Zeit, in welcher sich Bücher in den Händen des Abonnenten befinden, berechnet.**

5. Der Umtausch findet täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage ununterbrochen von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends statt.

---

Ausführliche Verzeichnisse stehen gratis zu Diensten.

---

Ich benütze diese Gelegenheit, um mein grosses Lager

**von bedeutenden Erscheinungen aller Wissenschaften und Literaturen, Prachtwerken, Gebet- und Andachtsbüchern, Globen, Atlanten, Schul- und Wörterbüchern, Classikern in den wohlfeilsten und elegantesten Ausgaben, Kinder- und Jugendschriften, Spielen etc.**

geneigter Beachtung bestens zu empfehlen. Ausführliche Verzeichnisse stehen gratis und franco zu Diensten; alle von anderen hiesigen oder auswärtigen Handlungen durch Kataloge und Zeitungen angezeigten Bücher sind zu denselben Preisen entweder bei mir vorräthig oder werden in kürzester Zeit besorgt.

**Antiquarische Bücher** beschaffe ich **schnellstens** und zu **billigen Preisen; Abonnements** auf alle deutschen und ausländischen **Journale,** sowie in **Lieferungen erscheinende Werke** vermittle ich pünktlich, für Breslau franco ins Haus.

Alle **neu erscheinenden Werke** treffen bei mir **sofort** ein und **liegen in meinem Geschäftslocal zur Einsicht aus; regelmässige Ansichtssendungen** von Neuigkeiten mache ich **auf Verlangen** gern in sorgfältigster und reichster Auswahl.

Breslau.
Stadttheater.

**H. Scholtz.**

Druck von Grass, Barth & Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

## Stadt-Theater.

Sonnabend. 18. Bons-Vorstellung. **„Hans Heiling."**
Sonntag. 19. Bons-Vorstellung. **„Die Hochzeit des Figaro."**
Montag. 20. Bons-Vorstellung. **„Die Karolinger."**
In Vorbereitung: **„Silvana."** Romantische Oper in 4 Akten von C. M. v. Weber.
☞ Ein Nachverkauf von Bons findet statt an den drei Tagen Sonnabend 3., Sonntag 4. und Montag 5. October im Theater-Bureau.

## Lobe-Theater. 4202

Sonnabend. ☞ Z. 1. M.: ☜ **„Papageno."** Lustspiel-Posse in 4 Acten von Rudolf Kneisel.
Sonntag. Z. 2. M.: **„Papageno."** Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: **„Die große Glocke."**

## Thalia-Theater.

Sonntag. **„Nanon."** Operette in 3 Acten von Genée. [4203]
Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: **„Gasparone."** Operette in 3 Acten von C. Millöcker.
Der Bons-Verkauf wird definitiv Montag, den 5. October, geschlossen.

## Saison-Theater.

Sonnabend. Auf Verlangen:
**Die Regimentstochter.**
Vaudeville in 5 Acten. [4201]

**Verein für klassische Musik.**
**J. Haydn,** Streichquartett, d-moll, op. 26, Nr. 2. [4181]
**Mozart,** Violinsonate, a-dur.
**Beethoven,** Claviertrio, g-dur, op. 1, Nr. 2.

Clavier: **Dr. Polko.**
Gastbillets (Mk. 1) bei **Lichtenberg.**

## Liebich's Etablissement.

**Heute Sonnabend, 3. October:**
**Großes Concert.**
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
**Sonntag zum 1. Male:**
**Mr. O. Pieper's**
**physikalische brillante Darstellungen**
**mit seinen durch elektrisches Licht beleuchteten** [4210]
**Pracht-Welt-Tableaux.**

## Simmenauer

**Victoria-Theater.**
**Täglich: Grosse Künstler-Vorstellung.**
Auftreten **neuer, grossartiger Specialitäten.** 4192
Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

## Zeltgarten.

Auftreten [4183]
d. Tanz- u. Gesangs-Duettisten Herrn **Mohrmann** u. Fräul. **Grossé,** des Vogel- u. Thierstimmen-Imitators Mr. **Slomann,** der amerikanischen komischen Exentrics
**Ferguson & Mack,**
des Komikers Herrn **Schmidt-Piton,** der Gymnastiker-Troupe
**Marnitz-Gasch,**
der Sängerinnen Fräul. **Josephine Schön** und Frl. **Anna Möckel.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

## Liebichs-Höhe.

Die Restaurationsräume bleiben von heute an während der Wintermonate geschlossen. [4200]

**Ball-Haus, Berlin, I. Ranges.** Jeden Abend: **Ball.** Fremden empfohlen (Sehenswürdigkeit).

[4176]
**Unser Antiquariat**
kauft stets größere Bibliotheken wie einzelne werthvolle Werke.
Specialkataloge über unser umfangreiches Lager gratis und franco.
Katalog.
**Schletter'sche Buch- u. Musik.-Handlung**
**Franck & Weigert**
16—18 Schweidnitzer-Strasse.

**Tapeten**
in grösster Auswahl offeriren
**Nicolai & Schweitzer**
Neue Schweidnitzer Strasse
gegenüber Hôtel Gallisch
Mustersendungen Franco.

# 5procentige hypothekarische Anleihe

der

# G. von Kramsta'schen Gewerkschaft.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars stattgehabten Ziehung der am 2. Januar 1886 gemäss den Anleihe-Bedingungen und dem Tilgungsplane zur Rückzahlung gelangenden

**fünfprocentigen Partial-Obligationen**

unserer hypothekarisch sichergestellten Anleihe von 8 Millionen Mark sind nachstehende Nummern im Gesammtbetrage von 254 000 Mark gezogen worden:

**A. Obligationen Litt. A. über 1000 Mark:**

No. 47 50 59 170 176 245 262 347 363 399 444 445 500 523 607 623 627 629 726 785 819 838 878 885 937 983 988 990 997 1000 1067 1075 1090 1098 1105 1111 1177 1184 1213 1234 1251 1255 1269 1273 1361 1437 1478 1494 1504 1513 1519 1526 1535 1537 1623 1637 1668 1677 1678 1716 1760 1774 1777 1782 1856 1881 1959 1971 2073 2096 2123 2164 2239 2267 2295 2311 2355 2405 2439 2515 2529 2554 2574 2589 2640 2650 2706 2720 2755 2766 2821 2853 2946 3000 3009 3034 3037 3046 3071 3120 3135 3148 3197 3229 3242 3258 3259 3274 3284 3295 3296 3314 3318 3336 3370 3464 3521 3581 3593 3653 3707 3727 3745 3758 3780 3816 3817 3827 3833 3888 3892 3903 3940 3967 4039 4087 4102 4120 4136 4190 4244 4254 4270 4271 4307 4317 4356 4388 4389 4399 4409 4447 4472 4474 4609 4618 4629 4659 4661 4753 4785 4859 4890 4920 5003 5032 5054 5071 5131 5170 5232 5307 5309 5324 5330 5371 5389 5453 5510 5515 5635 5651 5652 5697 5746 5813 5825 5836 5862 5975, **im Ganzen 190 Stück.**

**B. Obligationen Litt. B. über 500 Mark:**

No. 18 95 100 108 122 160 162 169 215 216 227 238 286 302 311 338 423 489 518 569 639 682 698 753 773 877 924 970 1001 1008 1041 1043 1077 1088 1119 1123 1143 1147 1248 1286 1294 1296 1376 1397 1414 1448 1472 1501 1525 1564 1642 1648 1675 1725 1729 1751 1790 1814 1830 1833 1883 1892 1894 1956 1986 1998 2024 2060 2085 2110 2124 2128 2186 2191 2253 2282 2303 2357 2363 2390 2415 2516 2538 2539 2542 2545 2549 2762 2771 2810 2823 2844 2875 2896 2918 2920 2932 2972 2987 2993 3075 3090 3126 3139 3143 3162 3243 3259 3281 3330 3368 3455 3507 3514 3515 3570 3574 3583 3592 3652 3716 3789 3854 3864 3879 3892 3895 3914, **im Ganzen 128 Stück.**

Die **Auszahlung** des Nominalwerthes dieser ausgeloosten Obligationen erfolgt **vom 2. Januar 1886 ab** bei

unserer Kasse in Kattowitz,
der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin,
dem Bankhause M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M.,
dem Schlesischen Bank-Verein in Breslau [4182]

gegen Auslieferung der Obligationen und der dazu gehörigen Zinscoupons, welche später als an jenem Tage verfallen. Der Betrag der etwa fehlenden Coupons wird von dem Capitalbetrage der Obligationen gekürzt.

Die Verzinsung der oben bezeichneten Obligationen hört mit dem 31. December d. J. auf.

Von den früher ausgeloosten Obligationen sind die nachstehend angegebenen Nummern bisher nicht zur Einlösung präsentirt worden:

**Obligationen Litt. A. über 1000 Mark:**

No. 1 45 446 1465 1565 1705 2731 3613 3652 3770 3791 4593 4819 5973.

**Obligationen Litt. B. über 500 Mark:**

No. 453 520 1311 1484 2266 2905 3309 3374 3440 3442 3673 3876.

**Kattowitz,** den 1. October 1885.

**G. von Kramsta'sche Gewerkschaft.**

☞ **Für nur 30 Mark**
liefert **elegant gebunden neu**

| | | |
|---|---|---|
| **Goethe** | Werke | M. 6,—. |
| **Hauff** | | „ 3,50. |
| **Kleist** | | „ 1,75. |
| **Körner** | | „ 1,50. |
| **Lenau** | | „ 1,75. |
| **Lessing** | | „ 4,20. |
| **Schiller** | | „ 5,40. |
| **Shakespeare** | | „ 6,—. |

Buchhandlung
**H. Scholtz** in Breslau,
**Stadttheater.** 4171

**Institut** [5139]
für
**Tanz-Unterricht.**
Am 28. huj. beginnen meine Curse. Anmeldungen: vom 14. October von 11 bis 5.
**Frau Christine Will,**
**Neue Taschenstr. 33, pt.**
☞ Prospecte gratis. ☜

**H. Bodmann's**
**Clavierschule,** **Königsstrasse 5.**
Zum 15. October Aufnahme neuer Schüler (Anf. und Vorgeschrittene) im Ensemble- und Privatunterricht. [1949]
Sprechstunden von 10 bis 3 Uhr vom 8. October ab.

**Eine Dame,**
welche ihre musikalische Ausbildung auf einem berühmten Königl. Conservatorium erhalten hat, wünscht **Clavier-Unterricht** zu ertheilen. Solo- und Ensemblespiel wird geübt. Gefällige Offerten unter J. Z. 21 Exped. der Bresl. Ztg. erb. [4965]

Die **Schüler-Annahme** in meinem
**Musik-Institut**
für **Clavier** und Gesang erfolgt täglich bis 2 Uhr Nachmittag. Unterricht an **Erwachsene,** auch zu **Zweien,** ertheile ich **Vormittag.**
**Julius Neugebauer,**
Tauentzienstr. 73, II. Et. [5029]

**Pädagogium Ostrau bei Filehne.**
Nachdem jetzt 24 Zöglinge mit dem Berechtigungs-Zeugniss zum einj. Dienst entlassen worden sind, werden neue Schüler, von 8 bis 18 Jahren (am liebsten möglichst jung) in den Tagen vom 8. bis 11. October aufgenommen.
Prospecte pp. gratis. [1945]

**Vorbereitung**
von Serta bis zum
**Freiwilligen-Examen.**
**Pension im Hause.** Prospecte und Empfehlungen durch
**Fr. K. Haedrich,** Pastor, in **Gramsdorf** bei Ritschenwalde (Kreis Obornik). [3899]

## Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover. [4213]

Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. — **Zweck derselben:** Wesentliche Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von **Invaliden.** Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahre 1884 wurden versichert 15,682 Knaben mit 16,586,000.— Capital. Prospecte 2c. unentgeltlich durch die Direction und die Vertreter. Inactive Offiziere, Beamte und angesehene Geschäftsmänner werden zur Uebernahme von Hauptagenturen gesucht.

**Wohnung und Bureau des Unterzeichneten befinden sich jetzt Ohlauer-Stadtgraben 24.**
1953 **C. Heintze,**
**Privat-Baumeister.**

Mein Bureau befindet sich nunmehr Langestraße 29 zu **Trebnitz** (Schles.) in dem bisher von H. Rechtsanwalt **Fendler** innegehabten Bureaulocale.
**Schiff,**
[5169] **Rechtsanwalt.**

Mein **Bureau** befindet sich jetzt
**Wallstraße 12 a, I. Et.**
**(Ecke Graupenstraße),**
**vis-à-vis der Börse.**
**Justizrath Wiener,**
**Rechtsanwalt und Notar.**

**Gegen Rheumatismus,**
Nerven- (Ischias) u. Gelenkskrankhtn.
**Massage.** 365
**Dr. Hönig,** Tauenzienpl. Nr. 10b.

**Dr. Jul. Freund,**
in **Deutschland** und **Amerika**
**approb. Zahnarzt,** [4165]
**Schweidnitzerstr. 2, I.**

**Für Hautkranke 2c.**
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
**Breslau, Ernststr. 11.** [4077]
**Dr. Karl Weisz,**
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

**Künstliche Zähne, Plomben,**
**schmerzlose Beseitigung jedes Zahnschmerzes ohne Herausnahme** der Zähne **E. Kosche,** Schweidnitzerstr. 53, Bitterbierhaus.

**Wichtig für Mütter!**
Nur allein die von **Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten und Apotheker, Berlin, Besselstraße 16,** erfundenen **Zahnhalsbänder** sind seit Jahren das anerkannt einzige bewährte Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe und Zahnkrämpfe fernzuhalten. Stück à 1 Mark. [5172]
In **Breslau** echt zu haben bei **Otto Stephan,** Friedrich-Wilhelmstraße 70b.

✚ ✚ ✚
**Rothe Kreuz-Geld-Lotterie.**
Ziehung am 2. u. 3. November.
Original-Loose zum Preise von 5½ Mk. (Porto u. Liste 30 Pf.) verkauft und versendet
**Jos. Husse,**
**Breslau, Ring 20,**
**gegenüber dem Schweidnitzer Keller.** [1956]

**Herrenschuhwaaren,**
**Prima-Qualität, spitz und breit,**

| | |
|---|---|
| **in Kalbleder** | 7, 7,50, 8, 9—12, |
| **in Roßleder** | 7, 8, 8,50, 9,50—11, |
| **in Rindlack** | 10, 11, 12 bis 12,50, |
| **Salon-Gamaschen** | 10, 11—12,50, |
| **Filz-Gamaschen** | 10, 11 bis 13, |
| **Filzschaftstiefel** | 13, 14 bis 17, |
| **Langschäfter** | 15, 17, 19 bis 21, |
| **Knabenstiefel** | 5, 6, 7 bis 9, |
| **Hausschuhe** | 2, 2,50, 3 bis 5 Mark |

empfiehlt [3845]
**S. Luft,**
**Ohlauerstraße Nr. 62,**
**der Weidenstraße gegenüber, parterre, 1. und 2. Etage.**

**Hamburg-Amerika.**
**Jeden Mittwoch u. Sonntag nach New-York**
(709) [4172]

mit Post-Dampfschiffen der
**Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**
Auskunft u. Ueberfahrts-Verträge bei **Jul. Sachs in Breslau,** Graupenstr. 9, **Salomon Eisner, Kempen i. P.,** und **Wilh. Mahler, Berlin,** Invalidenstr. 121

## Vereinigte Königs- und Laurahütte.

**Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.**

Mit Bezug auf die §§ 32 bis 39 des Gesellschaftsstatuts werden die Herren Actionäre zur

**ordentlichen Generalversammlung**
**auf den 30. October a. cr., Vormittags 10 Uhr,**

in **unserem Geschäftslokale, Charlottenstraße 48,** hiermit ergebenst eingeladen.

**Tagesordnung:**

1) Bericht der Direction und des Aufsichtsrathes über das Geschäftsjahr 1884/85 unter Vorlegung der Bilanz mit Gewinn- und Verlust-Rechnung und Beschlußfassung der Versammlung über Genehmigung der Bilanz, über Aussonderung der gesetzlichen Reserven, über Feststellung der an die Actionäre zu vertheilenden Dividende, über Zuwendung von Unterstützungen an Wohlthätigkeits-Anstalten aus dem Geschäfts-Gewinn und über die Entlastung des Aufsichtsraths.
2) Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsraths.
3) Wahl von 2 Rechnungsrevisoren und eines Stellvertreters für das Geschäftsjahr 1885/86.

Zur Theilnahme an der Generalversammlung sind nur diejenigen Actionäre berechtigt, welche nach § 33 der Statuten ihre Actien in Begleitung eines doppelten nach Nummern geordneten Verzeichnisses derselben bis spätestens zum 23. October cr., Vormittags 10 Uhr, bei einer der unten genannten Niederlagsstellen deponirt haben. Das mit dem Stempel der Gesellschaft und mit dem Vermerk über die Stimmenzahl des betreffenden Actionärs versehene Duplicat dieses Verzeichnisses ist am 24ten und 25. October cr. an der gewählten Niederlagsstelle in Empfang zu nehmen und dient als Legitimation zum Eintritt in die Versammlung und als Nachweis über den Umfang der Stimmberechtigung.

Niederlagsstellen sind:
in **Berlin:** Das **Bureau der Gesellschaft,** Charlottenstraße 48.
" " Herr **S. Bleichröder,**
" " " **Jacob Landau,**
" **Breslau:** " **Jacob Landau,**
" " " **E. Heimann,**
" **Hamburg:** Herren **L. Behrens & Söhne,**
" " **Norddeutsche Bank.**

Für diejenigen Actionäre, welche ihre Actien bei der Reichsbank deponirt haben, ist letztere als Niederlagsstelle zu betrachten und gilt als Legitimation zum Eintritt in die Versammlung und als Nachweis des Umfangs der Stimmberechtigung ein vom Bankdirectorium ausgestellter und beglaubigter Depotschein, enthaltend die summarische Angabe der Stückzahl und des Betrages der deponirten Actien, welche in der vorgeschriebenen Frist, d. i. bis zum 23. October cr., Vormittags 10 Uhr, auf dem Bureau der Gesellschaft gegen Aushändigung einer mit dem Vermerk der Stimmzahl versehenen Bescheinigung niedergelegt werden muß. Die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung und der Geschäftsbericht der Direction mit den Bemerkungen des Aufsichtsraths sind vom 15. October cr. ab in dem Geschäftslocal der Gesellschaft zur Einsicht der Actionäre ausgelegt und können desgleichen bei denjenigen Niederlagsstellen, bei welchen die Actien deponirt wurden, in Empfang genommen werden.

Diejenigen Herren Actionäre, welche sich in der Generalversammlung durch einen anderen Actionär vertreten lassen wollen, werden auf die gesetzliche Stempelpflicht (1,50 Mark) der bezüglichen Vollmachten aufmerksam gemacht. [4198]

**Berlin,** den 1. October 1885.

**Der Aufsichtsrath.**
**E. Heimann. Weber.**

## Actien-Gesellschaft Zuckerfabrik Haynau.

Die Herren Actionäre obiger Gesellschaft werden hierdurch zu der
**am 26. October d. J., Nachmittags 3½ Uhr,**
in **Schmidt's Hôtel** in **Haynau**
stattfindenden
**vierten ordentlichen Generalversammlung**
eingeladen.

Actionäre, welche an dieser Generalversammlung Theil zu nehmen wünschen, haben ihre Actien nach § 16 unserer Statuten bis spätestens **am 23. October,** Abends 6 Uhr, entweder
in **Haynau** bei der Kasse unserer Gesellschaft, oder
in **Breslau** bei den Herren **Gebr. Guttentag,**
in **Liegnitz** bei den Herren **Selle & Mattheus**
unter Einreichung eines Nummern-Verzeichnisses zu deponiren.

**Tagesordnung:** [4197]

1) Bericht des Aufsichtsrathes und des Vorstandes über die abgelaufenen Geschäftsperioden und Vorlegung der Bilanz.
2) Bericht der Rechnungsrevisoren.
3) Antrag auf Ertheilung der Decharge für den Aufsichtsrath und Vorstand.
4) Neuwahl von zwei Aufsichtsrathsmitgliedern.
5) Neuwahl von drei Rechnungsrevisoren.
6) Beschlußfassung über Abänderung der Statuten auf Grund des Actien-Gesetzes vom 18. Juli 1884.

**Haynau,** den 1. October 1885. **Der Aufsichtsrath.**



## Haarlemer Blumenzwiebeln

in ausgezeichnet schönen, sehr starken Exemplaren:
**Hyazinthen** für Töpfe und Gläser à Stück 20 bis 60 Pf., **Tulpen, Crocus, Tazetten, Narzissen, Jonquillen u. Scilla** für Töpfe zu billigsten Preisen.
**Blumenzwiebeln f. d. Garten: Hyazinthen** à Stck. 20 Pf., 10 Stck. 1,75 Mk., 100 Stck. 15 Mk., **Tulpen** 10 St. 40 Pf., 100 St. 3—4 M., **Crocus** 100 St. 1,60—3 M., sowie **Tazetten, Narzissen, Jonquillen, Lilien, Scilla, Anemonen, Ranunkeln, Schneeglöckchen** u. s. w. allerbilligst. [3110]
☞ Cataloge gratis. ☜
Auswärtige Ordres werden umgehend effectuirt.
**Oswald Hübner, Breslau,**
**Christophoriplatz 5.**

Wegen Ableben des Möbelhändlers **Julius Wolf** sollen **Reuschestraße 46,** I. Etage, sämmtliche Waarenbestände an
**Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren**
schleunigst verkauft werden. [4839]



## Grünberger Weintrauben

versendet die 5 Kilo-Kiste franco für 3 M. 50 Pf. **Kurtrauben** 4 M. gegen Einsendung des Betrages od. Nachnahme. **Eing. Früchte** i. Z. ½ K. als: Ananas 2,50, Aprik., Pfir., Nüsse, Quitt., Hageb. 1,50, Erdb., Kirsch., Pflaum., Claud., Melang. 1,20. **Gemüse:** à Kilo Bohn. 1,20, Schoten 1,50, Spargel 1,50. **Säfte:** à ½ Kilo Himb., Kirsch., Joh. 70 Pf., Erdb. 1 M. **Backobst:** ½ Kilo Aepfel, gesch. 50, Schnitzel 55, Birnen 50 u. 40, Kirsch. 50, Pflaum. 35, ohne Stein 50 Pf. **Pflaummus,** fest, ½ K. 50, weich, in Kistchen v. 5 Kilo franco 3 M. 50 Pf., Kirsch. ½ Kilo 50 Pf. **Nüsse,** trock., 30 u. 25 Pf. p. Schock; über frisches Obst u. s. w. ausführlicher Preis-Courant. [1790]
**Gustav Neumann, Fruchthandlung, Grünberg i. Schl.**

**Bekanntmachung.** [4189]
Das Concursverfahren über das Vermögen der verw. Kaufmann
**Louise Hübner, geb. Backhaus,**
zu Glatz wird, da der Zwangsvergleich vom 12. September 1885 rechtskräftig bestätigt ist, aufgehoben.
Glatz, 28. September 1885.
**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Bekanntmachung.**
In unserem Firmenregister wurde heut unter laufende Nr. 638 die Firma:
**Königlich privilegirte Adler-apotheke J. Fengler**
und als deren Inhaber der Apotheker
**Joseph Fengler**
zu Gleiwitz eingetragen. [4190]
Gleiwitz, den 24. September 1885.
**Königliches Amts-Gericht VI.**

---

# Nadel-Nutzholz- und Rindeverkauf
## vor dem Einschlage.
**Königl. Oberförsterei Ullersdorf, Kreis Landeshut, Regierungsbezirk Liegnitz.**
**Montag, den 19. October cr., Vormittags 11 Uhr,**
werde ich im Hotel „Zu den drei Bergen" in **Landeshut i. Schles.** etwa:
1) **12 620 Festmeter 100- bis 150 jährige Nadel-Nutzholz-Stämme (Fichten und Tannen),**
2) **5251 Festmeter 50- bis 90 jährige Nadel-Nutzholz-Stämme (Fichten und Tannen),**
3) **737 Raummeter Fichten- und 963 Raummeter Tannenrinde**

loosweise versteigern.
Die Aufarbeitung ad 1 erfolgt im Winter 1885/86, ad 2 und 3 im Sommer 1886 durch die Forstverwaltung und auf deren Kosten. Abschrift der Verkaufsbedingungen und des Nachweises der Loose kann von mir bezogen werden. Die Förster werden Kauflustigen die Loose schon vor dem Termin örtlich vorzeigen.
**Ullersdorf** bei Liebau i. Schles., den 1. October 1885.
**Der Königliche Oberförster. Arndt.** [4217]

---

**Eisenbahn-Directions-Bezirk Berlin.** [3976]



Verdingung der Lieferung von a. 136 740 Stück kiefernen oder rothbuchenen Bahnschwellen in 14 Loosen, b. 52789 lfd. m eichenen Weichenschwellen in 3 Loosen und c. 500 lfd. m kiefernen oder rothbuchenen Weichenschwellen in 1 Loose **am Montag, den 12ten October d. J., Vormittags 11 Uhr,** in unserem Geschäftslocale hierselbst, W. Königgrätzerstraße 132.
Angebote müssen bis zu diesem Termine versiegelt, frankirt und mit den in den Angebot-Formularen vorgeschriebenen Aufschriften eingereicht sein. Bedingungen können bei uns und im Bureau des Berliner Baumarkts hier, W. Wilhelmstraße 92/93, eingesehen, auch gegen portofreie Einsendung von 60 Pf. von uns bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Berlin, den 24. September 1885.
**Materialien-Bureau.**

---

Vom 5. October a. c. ab erfolgt in unserem Bureau, Reuschestr. 46 im Hofhaus 1. Etage, von Vormittags 10 bis 1 Uhr Mittags die siebente Abschlagszahlung in Höhe von 3 Mark pro Actie, unter Einreichung der Actien und eines mit Quittung versehenen Nummern-Verzeichnisses. [1932]
**Breslauer Handels- u. Entrepôt-Gesellschaft in Liquid.**

---

## Mit 8- bis 10 000 Mk.
kann sich Jemand im Stillen an einem guten und sicheren **Geschäft betheiligen,** Näheres unter F. B. 50 Exped. d. **Breslauer Ztg.** [5173]

---

## Sinsel & Co., Leipzig,
[3984] empfehlen ihre
## Lichtdruck-Anstalt
(sowie einschlagende Branchen) bei sauberster und bester Ausführung.

---

☞ Heilung radical! ☜
## Epilepsie,
Krampf- und Nervenleiden. 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis heute. Broschüre mit vollst. Orientirung verlange man unter Beifügung von 50 ₰ Briefmarken von **Dr. ph. Boas,** westl. Cronbergerstr. 33, Frankfurt a/M. [1837]

---

## Geschlechtskrankheiten 2c.
heilt frische Fälle in 3 Tagen **Flieger,** prakt. Heilg., **Altbüßerstr. 31, 1. Et.** Sprechst. früh v. 8—8 Ab., ausw. briefl.

---

## Geschlechtskrankheiten 2c.,
auch in ganz acuten Fällen, Pollutionen, Mannesschwäche 2c., **geheime Frauenleiden** heilt sicher und rationell sub Garantie und Discretion [5157]
**Dehnel sr.,** Bischofsstr. 16, 2. Et. Sprechst. bis 6 U., auch Sonntags. Ausw. briefl.

---

## Steinbruchs-Berufs-Genossenschaft
**VIII. Section, Schlesien.**
**Den Herren Bewerbern zur Nachricht, daß die ausgeschriebene Secretairstelle besetzt ist.**
**Der Vorstand.** [4185]

---

## Haus in Breslau,
in der Nähe des Museumsplatzes,
## mit Garten
**zu verkaufen.** [4195]
Reflectanten belieben ihre Adresse unter H. R. 57 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

---

In einer Kreis- und Garnisonsstadt Oberschlesiens ist **ein sehr rentables Gasthaus** (ordinärer Verkehr) mit großem Ausspannungsplatz und massivem Gaststall unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen **zu verkaufen.** Besonders geeignet zur Anlage einer größeren Destillation. Offerten unter S. S. 58 an die Exped. der Bresl. Ztg. [5138]

---

## Grundstückverkauf.
Ein **Fabrikgrundstück,** Kreis Waldenburg, preiswerth **zu verkaufen.** Offerten sub H. 22826 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königsstraße Nr. 2. [1942]

---

## Haus-Verkauf.
Ein neugebautes Haus mit größerer Wohnung und Nebengelaß, schönem Garten, angenehme Lage, in einer Provinzialstadt Schlesiens, ist billig zu verkaufen. Anzahlung nach Vereinb. Vermittl. erh. lohn. Courtage. Offerten unter P. C. 40 an die Exp. der Bresl. Ztg. [4102]

---

## Schirmstockfabrik,
im besten Betriebe, eingetr. Umst. halber sofort für 3000 M. **zu verkaufen.** Anz. nach Uebereink. Näh. **Breslau, Herrenstr. 7, Filiale der Czernowanzer Glashütte.**

---

Es wird hier in Breslau ein **guter** Detail-Ausschank oder ein **gutes** Destillations-Geschäft zu kaufen oder zu pachten gesucht. Agenten verbeten.
Offerten unter M. D. 39 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4087]

---

**Papierbuchstaben und Zahlen** [4178]
zum Selbstanfertigen von Plakaten kosten 60 Pf. pro 100 Stück sortirt bei
**C. G. Hüser, Elberfeld.**

---




---

**Ca. 40 Raummeter**
## Weißbuchen-Brennholz
sind preismäßig abzugeben. Näheres bei **Emil Kabath, Carlsstraße Nr. 28.** [1951]

---

**Barrels von Petrol.,** Oel und anderen **Fetten** kauft jederzeit **Fröhlich, Klosterstr.** [5148]

---

## 3000 Ctr.
## Magnum bonum,
à Ctr. 1,50 frei Breslau **verkauft** das Wirthschaftsamt **Kl.-Tschansch** bei **Breslau.** [1948]

---

**Ia. junge pommersche Brat-gänse,** à Pfd. 50–55 Pfg., vers. gegen Nachnahme **Carl Krüger,** Grimmen i. Vorpomm. [1887]

---



## Der Bockverkauf
aus hiesiger **Original-Southdown-Stammheerde** hat begonnen.
Auch stehen **junge**
## sprungfähige Bullen,
rein Holländer Race, schwarz u. rothbunt, hier zum Verkauf. [1754]
**Dom. Schmolz** bei Breslau.

---

## Gesucht:
**ein gesunder, junger**
## Jagdhund,
**mindestens 3 Monate alt,** entweder **Pointer** oder **Kreuzung** aus **Pointer** und **altdeutschem Hund,** unter Garantie reiner Abstammung.
Detaillirte Offerten mit Preisangabe sub H. 24375 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königsstraße 2, Ecke Schweidnitzerstraße. 1946

---

Frische
# Schnepfen, Fasanen, Grossvögel, Hummern, Astrachaner Caviar, Pasteten,
Frische
# Ananas, Weintrauben, Maronen,
Frische
# Trüffeln
empfiehlt [4204]
# Eduard Scholz
## 9 Ohlauerstr. 9.
**Specialist**
für die
**Delicatessenbranche.**

---

## Frisches Hirschfleisch,
Pfd. 25—50 Pf., bei **L. Adler, Oderstraße 36,** im Laden. [5152]

---

**Grünberger Weintrauben,**
10 Pfd. brutto f. 3,50 M., vers. gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages franco **G. A. Hoffrichter, Grünberg i. Schl.** [5150]

---

Reife süße **Weintrauben** garantirt für gute Ankunft. Ein 5-Kilo-Postkorb M. 2,50, bei Abnahme von 3 Körben M. 2,35, franco gegen Nachnahme oder Cassa.
**Anton Tohr, Werschetz,** Ungarn.

---

## Striegauer Malzfabrik
hat noch **Prima-Wintermalz** abzugeben. [3770]
**Emil Keller, Striegau i. Schl.**

---

## Stellen-Anerbieten und Gesuche.

☞ **Kein Stellesuchender versäumee, Probenummern des „Deutschen Central-Stellen-Anzeiger" in Tübingen (die gratis versandt werden) zu verlangen.**

---

**Ein Fräul.,** mosaisch, f. gebild., i. Kinderpfl. u. Erzieh. sehr erfahr., firm i. all. wirthschaftl. Funct., im Besitz vorzügl. Zeugn., empf. z. bald. Antritt Frl. **Marcus,** Nicolaistr. 79.

---

**E. tücht. Verk.** f. Conf. u. Schnittwaaren-Gesch. empf. **Lina Tarrasch,** Schmiedebrücke 67, II. Et. [5167]

---

## Strohhut-Reisender.
**Ein rout. Reisender mit guter Kundschaft in d. Prov. Posen, Mark, Sachsen, Thüringen 2c., Ia.-Referenzen, wünscht die provisionsweise Vertretung mit Spesenvergüt. in dieser od. ähnl. Branche. Offerten erb. Z. 10 Berlin Postamt 53.** [5151]

---

**Für mein**
## Destillations- und Cigarren-Geschäft
suche per sofort oder später einen
## tüchtigen Reisenden,
welcher auch gleichzeitig **praktischer Destillateur** sein muß. Nur mit besten Empfehlungen versehene wollen sich melden bei [1947]
**Albert Cohn, Glogau.**

---

## F. Galant.- Kurzw.-G.
suche ich **1 Reisenden** u. **1 Commis.**
**E. Richter,** Ring 6.

---

## F. Band- u. Putzgesch.
suche **1 Commis.** Poln. Spr. erw.
[5165] **E. Richter,** Ring 6.

---

**Aus d. Manufact.- od. Posam.-Branche** w. 1 christl. **Commis,** m. schriftl. Arb. vertraut, ges. durch **E. Richter,** Ring 6.

---

Für mein Herren-Confections-Geschäft suche per sofort einen tüchtigen [5128]
## Verkäufer und Decorateur.
Bewerber wollen Zeugnisse und Gehaltsansprüche beifügen.
**H. Horn,** Bautzen.

---

**Einen tüchtigen Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig, suche ich für mein **Tuch- u. Manufacturwaaren-Geschäft** zum sofortigen Antritt. [4124]
**M. Jaroslaw in Kreuzburg.**

---

Für mein Tuch- und Herren-Confections-Geschäft suche ich zum **sofortigen** Antritt einen **tüchtigen jungen Mann.**
[4161] **Nathan Finke, Liegnitz.**

---

## Ein j. Mann,
**Abiturient, der bereits 1½ J. in einem Bankgeschäft gel. hat, sucht** zu seiner weiteren Ausbildung **Stellung** in einem **Bank-** oder **kaufm. Hause Breslaus,** eventuell der **Provinz.** Beste Ref. [1889]
Gefl. Offert. unter **M. 780** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

---

## 1 Volontair
oder auch **Lehrling,** der polnischen Sprache mächtig, suche ich für mein Manufacturwaaren-Geschäft zum baldigen Antritt. [4137]
**J. Grünberger, Gleiwitz.**

---

Ich suche für mein Destillations-Geschäft **einen Lehrling,** gleichviel welcher Confession. [4138]
**Louis Kessler, Beuthen OS.**

---

Wir suchen **einen Lehrling** mit guten Schulkenntnissen gegen entsprechende Vergütigung. [5147]
**Loewy & Lienkämper, Knopffabrik, Berlinerstraße 12.**

---

## Für mein Tuchgeschäft suche ich einen
## Lehrling.
**Liegnitz.** [1955]
**Moritz Meyer.**

---

## Ein Lehrling
für hiesiges Colonialwaarenhaus en gros gesucht. [5149]
Adr. S. 8 postlagernd Breslau.

---

## Einen Lehrling
mit guter Schulbildung **suche** für meine **Lederhandlung und Ausschnitt** bei freier Station. [1957]
**A. M. Remak, Kupferschmiedestraße 37.**

---

## Einen Lehrling
suche für mein Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft zum **sofortigen** Antritt bei vollständig freier Station. [4216]
**Louis Siedner, Schweidnitz.**

---

Für mein **Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt [1958]
**einen Lehrling.**
**Rawitsch. Max Beier.**

---

## Vermiethungen und Miethsgesuche.

## Reuschestr. 50
Wohnung, 2. Etage, 4 zweifenstrige Zimmer, 2 Cabinets, Küche nebst Zubehör, per Ostern zu vermiethen.
Näheres 1. Etage. [5162]

---

☞ **Ohlauerstraße 78** ☜ sind Wohnungen von 4 Stuben im 2. u. 3. Stock zu verm. [5160]

---

## Schweidn.-Stadtgr. 28
ist die Hälfte der 1. Etage zu vermiethen. [5154]
Näheres beim Portier.

---

## Königsplatz 3b
**ist eine Wohn. im 2. Stock** ☞ **bald** ☜ **zu vermiethen.** [5153]

---

## Ohlau-Ufer 26
1. Et. Balconwohn., 5 Zimmer 2c., 2. Et. Wohnung, 4 Zimmer 2c., per sofort od. später zu vermiethen.
Näh. b. Haushälter. [5155]

---

## Königsplatz 7
ist in der zweiten Etage eine Wohnung, bestehend aus fünf Zimmern, Küche, Beigelaß, sowie Badestube, sofort oder später zu vermiethen. [5125]

---

## Friedrichstr. 66,
Ecke Zimmerstraße, ist sofort die halbe 3. Etage, bestehend aus fünf Zimmern, Küche und Beigelaß, zu vermiethen. Näheres beim Wirth daselbst, 2. Etage. [5076]

---

**Ohlauerstraße 78** ist ein Laden zu verm. Eingang Altbüsserstr.

---

## Helle, große Geschäftsräume, I. Et.,
zu vermiethen bei [5163]
## Auerbach, Carlsst. 11.

---

## Für Spediteure
**Antonienstr. 5** Stallung, Wagenplätze, Remisen, Comptoir **sofort** bez. 4173

---

## Die Parterre-Räumlichkeiten,
bisher von der Firma **C. Schönfelder & Co.** innegehabt, nach dem Topfkram: 4 Schaufenster sowie Ausgang, sind per 1. Januar 1886 oder auch später preiswerth als Comptoir oder Geschäftslocal zu vermiethen.
Näheres bei **Hermann Straka, Ring, Riemerzeile Nr. 10.**
[5159]

---

## Ring 31, I. Etage zu vermiethen,
1 großes Geschäftslocal mit Schaufenster und 1 Comptoir. Näheres **H. Wienanz.** [4095]

---

**Eine herrschaftl. Wohnung ist versetzungshalb. Berlinerstraße 8** im 3. Stock zu verm. [5164]

---

## Wallstr. 14b (Storch)
ist die halbe 2. Etage sofort zu vermiethen. Näheres bei **Posner,** daselbst. [1912]

---

☞ **Local gesucht** ☜ für Engros-Geschäft per 1. April k. J., bestehend in 2 großen Parterreräumen und 2 großen Remisen, mit Hofraum, möglichst im Innern der Stadt. Offerten mit Preisangabe erbittet [5142]
**August Prausnitzer, Büttnerstraße 3.**

---

## Eisenbahn-, Posten- und Dampfer-Course
vom 1. October 1885 ab.
Eisenbahn-Personenzüge.

### Kgl. Niederschl.-Märk. Eisenb.
**Nach bezw. von Berlin, Hamburg, Bremen:**
Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 12 Uhr 35 Min. Nachm. — 2 Uhr 44 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 6 Uhr Nachm. (nur bis Kohlfurt). — 10 Uhr 29 Min. Abds. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 Uhr 56 Min. Abds. (vom Oberschl. Bahnhof).
Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschl. Bahnhof). — 7 Uhr 15 Minuten Vorm. — 11 Uhr 15 Min. Vorm. (nur von Kohlfurt). — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 12 Min. Abds. — 10 Uhr 50 Min. Abds. (Oberschl. Bahnhof).
**Nach bezw. von Görlitz, Dresden, Hof:**
Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 2 Uhr 44 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof nur bis Dresden). — 6 Uhr Nachm. (nur bis Löbau). — 10 Uhr 29 Min. Abds. (Courierzug vom Oberschlesischen Bahnhof.) — 10 Uhr 56 Minuten Abds. (vom Oberschl. Bahnhof).
Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschles. Bahnhof). — 7 Uhr 15 Minuten Vorm. — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschlesischer Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachmittag (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 12 Min. Abds. — 10 Uhr 50 Min. Abds. (Oberschlesischer Bahnhof).
**Nach bezw. von Leipzig, Frankfurt a. M.:**
Abg. 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof über Kohlfurt-Sorau).
Ank. 10 Uhr 50 Min. Abds. (Schnellzug Oberschles. Bahnhof über Sagan).

### Oberschlesische Eisenbahn.
**Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:**
Abg. 5 Uhr 15 Min. fr. (nur bis Oppeln) — 6 Uhr 40 Min. Vorm. (Courierzug). — 8 Uhr 55 Min. Vorm. — 12 Uhr 15 Min. Nachm. — 4 Uhr 10 Min. Nachm. (Expresszug). — 6 Uhr 30 Min. Nachm. — 11 Uhr 5 Min. Abds. (nur bis Oppeln).
Ank. 6 Uhr 50 Min. Vormittag (nur von Ohlau) — 8 Uhr 35 Min. Vorm. (nur von Oppeln). — 10 Uhr Vormittag (Expresszug.) — 12 Uhr 30 Min. Nachm. (nur von Oppeln). — 2 Uhr 25 Min. Nachm. — 6 Uhr 10 Min. Nachm. — 9 Uhr 2 Min. Abds. — 10 Uhr 40 Min. Abds. (Courierzug).
**Posen, Stargard, Stettin, Königsberg.**
Abg. 6 Uhr 45 Min. Vorm. — 1 Uhr 15 Min. Nachm. — 7 Uhr 15 Min. Abds.
Ank. 8 Uhr 41 Min. Vorm. — 2 Uhr 35 Min. Nachm. — 7 Uhr 41 Min. Abds.
**Breslau, Glatz, Mittelwalde:**
Abg. 6 Uhr 50 Min. Vorm. — 10 Uhr 20 Min. Vorm. — 1 Uhr 5 Min. Nachm. — 5 Uhr 10 Min. Nachm. — 7 Uhr 51 Min. Abds.
Ank. 7 Uhr 38 Min. Vorm. — 9 Uhr 50 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 6 Uhr 23 Min. Nachm. — 9 Uhr 35 Min. Abds.
**Breslau—Zobten—Ströbel.**
Abg. 6 Uhr 40 Minuten Vorm. — 1 Uhr 45 Min. Nachm. — 8 Uhr 10 Min. Abds.
Ank. 8 Uhr 40 Min. Vorm. — 2 Uhr 35 Min. Nachm. — 10 Uhr 10 Min. Abds.

### Breslau-Freiburger Eisenbahn.
**Nach bezw. von Freiburg, Halbstadt, Prag, Carlsbad, Franzensbad, Eger, Marienbad, München, Wien, Hirschberg, Frankenstein, Jauer.**
Abg. 5 Uhr 50 Min. Vorm. — 9 Uhr 15 Min. Vorm. (Schnellzug bis Sorgau und Halbstadt, von Sorgau bis Hirschberg Personenzug). — 1 Uhr Nachm. — 6 Uhr 30 Min. Nachm.
Ank. 8 Uhr 36 Min. Vorm. (von Dittersbach und Halbstadt). — 11 Uhr 41 Min. Vorm. (Schnellzug von Halbstadt, von Hirschberg bis Sorgau Personenzug). — 4 Uhr 16 Min. Nachm. — 9 Uhr 39 Min. Abds.
**Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:**
Abg. 6 Uhr 15 Min. Vorm. — 10 Uhr 23 Min. Vorm. — 3 Uhr 15 Min. Nachm. — 8 Uhr 15 Min. Abds.
Ank. 9 Uhr 49 Min. Vorm. — 1 Uhr 46 Min. Nachm. — 5 Uhr 21 Min. Nachm. — 10 Uhr 57 Min. Abds.

### Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.
**Oels, Oberschlesien, Pless, Dzieditz.**
Abg. von Mochbern: 6 Uhr 18 Min. Vorm. — 3 Uhr 55 Min. Nachm. — 5 Uhr 20 Min. Nachm. — Vom Niederschles.-Märk. Bahnhofe: 6 Uhr 22 Min. Vorm. — 8 Uhr 15 Min. Vorm. — 10 Uhr 30 Min. Vorm. — 2 Uhr 5 Min. Nachm. — 5 Uhr 40 Min. Nachm. — 8 Uhr 55 Min. Abds. — Vom Oderthor-Bahnhofe: 6 Uhr 36 Min. Vorm. — 8 Uhr 29 Min. Vorm. — 10 Uhr 44 Min. Vorm. — 2 Uhr 22 Min. Nachm. — 5 Uhr 55 Min. Nachm. — 9 Uhr 12 Min. Abds.
Ank. Oderthor-Bahnhof: 7 Uhr 10 Min. Vorm. — 9 Uhr 57 Min. Vorm. — 12 Uhr Mittag. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 7 Uhr 24 Min. Abds. — 10 Uhr 1 Min. Abds. — Niederschles.-Märk. Bahnhof: 7 Uhr 25 Min. Vorm. — 10 Uhr 11 Min. Vorm. — 12 Uhr 14 Min. Nachm. — 2 Uhr 34 Min. Nachm. — 7 Uhr 38 Min. Abds. — 10 Uhr 14 Min. Abds. — in Mochbern: 10 Uhr 13 Min. Vorm. — 2 Uhr 39 Min. Nachm. — 10 Uhr 21 Min. Abds.

### Personen-Posten.
Trebnitz: Abg. 11 Uhr 15 Min. Abds. — Ank. 2 Uhr 10 Min. Nachm.

### Personen- und Packet-Dampfer-Cours
zwischen Breslau und Jeltsch an allen Zwischen-Stationen anlaufend:
Abg. von Breslau täglich 3 Uhr 15 Min. Nachm., Ank. in Jeltsch gegen 7 Uhr Abds., Abg. von Jeltsch 5 Uhr 25 Min. früh, Ank. in Breslau 8 Uhr Vorm.

---

## Telegraphische Witterungsberichte vom 2. October.
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

| Ort | Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Temper. in Celsius-Graden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore | 753 | 11 | SW 5 | bedeckt. | |
| Aberdeen | — | 13 | SW 6 | bedeckt. | |
| Christiansund | 741 | 10 | S 4 | wolkig. | See ruhig. |
| Kopenhagen | 753 | 10 | SW 2 | wolkig. | |
| Stockholm | 750 | 11 | SW 2 | neblig. | |
| Haparanda | 760 | 0 | O 6 | bedeckt. | |
| Petersburg | 760 | 2 | O 1 | bedeckt. | |
| Moskau | — | — | — | — | |
| Cork, Queenst. | 759 | 13 | WSW 4 | bedeckt. | |
| Brest | 767 | 13 | W 4 | bedeckt. | See unruhig. |
| Helder | 760 | 11 | WSW 3 | wolkig. | |
| Sylt | 755 | 11 | WNW 6 | halbbed. | Böig. |
| Hamburg | 759 | 9 | SW 6 | bedeckt. | Gest. Ab. Wetterl. |
| Swinemünde | 757 | 9 | SSW 5 | bedeckt. | |
| Neufahrwasser | 757 | 11 | W 2 | wolkig. | Nachts Regen. |
| Memel | 755 | 12 | WSW 3 | bedeckt. | Seegang schwach. |
| Paris | 767 | 7 | SSW 2 | bedeckt. | |
| Münster | — | 9 | SW 5 | halbbed. | |
| Karlsruhe | 766 | 11 | SW 5 | Regen. | |
| Wiesbaden | 765 | 9 | SW 1 | halbbed. | Tag u. Nacht Reg. |
| München | 768 | 8 | W 4 | bedeckt. | |
| Chemnitz | 764 | 9 | WSW 5 | heiter. | |
| Berlin | 760 | 10 | W 1 | bedeckt. | |
| Wien | 764 | 10 | W 3 | bedeckt. | |
| Breslau | 763 | 10 | WSW 3 | bedeckt. | Sturm aus West. |
| Isle d'Aix | 770 | 14 | W 3 | wolkig. | See ruhig. |
| Nizza | — | — | — | — | |
| Triest | 761 | 11 | ONO 3 | Regen. | Heute Morg. Gew. |

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

**Uebersicht der Witterung.**
Ueber Westmittel-Europa hat der Luftdruck erheblich zugenommen, in Süd-Frankreich bis über 770 mm, sodass die Luftdruck-Abnahme nach Norden hin ziemlich beträchtlich geworden ist. Daher wehen am Canal und an der deutschen Küste vielfach starke, westliche Winde mit stark böigem Charakter. Die Temperatur-Erniedrigung, welche gestern im Westen sich zeigte, hat sich auch über Deutschland ausgebreitet, in dessen westlichen Gebietstheilen die Morgentemperatur bis um 6 Grad herabgegangen ist. Ueber Central-Europa ist das Wetter veränderlich, fast allenthalben ist Regen gefallen. Im nordwestlichen Deutschland fanden am Abend und in der Nacht fast überall elektrische Entladungen statt.

---

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.